

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drehbuchdruck: Nachrichten Dresden.
Telegraphische Sammelnummer: 25 241
Telefon für Nachdruckspreise: 20 011.

Lobbeck KAKAO, SCHOKOLADE
MARKE DREIRING
Firma gegr. 1838.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Verlag von Ueppich & Reichenbäck in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Bezugsgebühr vom 16. bis 30.6.25 bei täglich zweimaler Auslieferung ins Haus 1,50 Mark. | Anzeigenpreise. Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die Lippe, 30 mm br. Zeile 30-41 ausw. 35,-, Familienanzeigen u. Stellengejüche ohne Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unterlängige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

THÜRMER-FLUGEL-PIANOS
Kunstspielpianos
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meissen I. Sa., Martinstraße 12

Brautausstattungen
Einzelmöbel in allen Preislagen
63jähriges J. A. BRUNO Kamenzer Straße 27
Bestehen Straßenbahnhof, 5 KÖNIG Telefon 22667

Café Hülfer
Konditorei
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

Bojkott der deutschen Einfuhr nach Polen.

Painlevé erklärt die Räumung Nordafrikas aus Zivilisationsgründen für unmöglich.
Sensationelle Vernehmung Barmals. — Bevorstehende Räumung des Ruhrgebietes?

Der Zollkrieg beginnt.

Berlin, 23. Juni. Wie aus Berlin berichtet wird, tritt am 27. Juni die neue polnische Zollverordnung in Kraft, wonach die Einfuhr aus solchen Ländern verboten ist, die für Polen Warenausfuhrverbot erlassen haben, und in gewissen Grenzen wird ein Kontingent der verbotenen Waren auf der Grundlage der Gegenseitigkeit zur Einfuhr freigegeben. Unter den verbotenen bzw. zu kontingentierenden Waren sind die wichtigsten Lebensmittel, Maschinen, Automobile, Dreschmaschinen und Webwaren. Im ganzen dürften alle bisher von Deutschland exportierten Waren in der Verbotsliste zu finden sein.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 23. Juni. Nach dem „Matin“ hat gestern abend Staatssekretär Trendelenburg dem französischen Handelsminister einen Vertragsentwurf überreicht. Die französische Delegation sei sofort zu einer Vollstzung zusammengetreten. Zwischen beiden Delegationen hätte sich ein reicher Tausch austausch entsponnen.

Paris, 23. Juni. Staatssekretär Dr. Trendelenburg hatte gestern abend eine lange Aussprache mit dem Handelsminister Chaunu über den Fortgang der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Das Gespräch dehnte sich bis nach Mitternacht aus. Die Schwierigkeiten, die in dieser Beipreisung erneut zum Ausdruck gekommen sind, liegen nicht nur in der Kürze der Frist bis zu den Parlamentserien, sondern in erster Linie auch in der Materie selbst.

Amerikanisches Urteil über die Wirksamkeit des Dawes-Plans.

Washington, 23. Juni. Mit Bezug auf die Meldung aus Brüssel, daß in der gestrigen Sitzung des Kongresses der Internationalen Handelskammer die belgischen Delegierten den

Dawes-Plan einer scharfen Kritik unterzogen und dessen Wirksamkeit stark angezweifelt haben, erklärte man ihm Staatsdepartement, daß Staatssekretär Milton diesen Pessimismus nicht teilen könne. Milton sei vielmehr der Ansicht, daß die Sachverständigen seinerzeit die Entwicklungsmöglichkeit des Dawes-Plans genügend geprüft und nur auf Grund eines ärgerlichen Relativates ihrer Prüfung ihren Plan der Welt empfohlen hätten. Vor allem müsse man damit rechnen, daß die Ausfuhr Deutschlands in den kommenden Jahren eine Erhöhung erfahren und dadurch die Erfüllung des Plans erleichtert werde. Man erklärte weiter, daß Milton den Dawes-Plan stets gebilligt habe, weil er nach seiner Ansicht die wirtschaftliche Solidarität Europas wiederherstelle und auch für den amerikanischen Handel und die amerikanische Industrie neue Möglichkeiten schaffen werde.

Die steuerliche Überlastung der Wirtschaft.

Ein steuerpolitischer Protest des Hansabundes
Berlin, 23. Juni. Der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie veröffentlicht einen steuerpolitischen Protest, in dem erläutert wird, daß die Steuerpolitik der steuerlichen Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft dieser eine Belastung auferlege, die untragbar sei, und das erhoffte Steuereinkommen ins Gegenteil verkehren würde.

Die einzelnen Steuern werden dann kritisch durchgesprochen und es wird gefordert, zu der Liebung der Befreiung zurückzukehren, wonach die Gesetze erst dann in Kraft treten würden, wenn auch die Ausführungsbestimmungen vorliegen. Die gegenwärtige Steuerreform sei für die nächste Zukunft des deutschen Wirtschaftslebens von entschlagender Bedeutung. Nur wenn es jetzt gelinge, die Grundlagen für ein ertragreiches Verhältnis zwischen Steuern und Volkswirtschaft zu schaffen, werde es möglich sein, daß die großen nationalen Aufgaben für das Staatsganze zu erfüllen vermöge, die sie in Erkenntnis ihrer Verpflichtung gegenüber dem deutschen Volk trotz schwerster Bedenken auf sich genommen hat.

Der deutsch-polnische Zollkrieg.

Das politische Verhältnis zwischen Deutschland und Polen, das seit dem Bestehen der Warschauer Regierung nie über den Zustand totaler äußerer Korrektheit und keiner innerer Ablehnung hinausgegangen ist, wurde am ehesten noch durch gewisse wirtschaftliche Gemeinschaftsinteressen erträglich gemacht, welche allerdings für Polen weit schwieriger als für Deutschland ins Gewicht fallen. Wohl bietet eine blühende polnische Volkswirtschaft für die deutsche Ausfuhr von Qualitätserzeugnissen der Maschinen- und Textilbranche ein aussichtsreiches Absatzgebiet, und auch unsere Industrien für Luxuswaren und Massenartikel des täglichen Bedarfs dürfen in Polen ein gutes Geschäft machen. Solange sich jedoch Polen in einer so zerstörten Wirtschaftslage wie gegenwärtig befindet, ist ein einen systematischen Ausbau des deutsch-polnischen Handels nicht zu denken. Polen dagegen ist in geradezu entscheidendem Maße darauf angewiesen, seinen Produktionsüberschuss, also in erster Linie Kohle und landwirtschaftliche Produkte, auf dem einzigen Großmarkt in unmittelbarer geographischer Nachbarschaft unterzubringen. Nachland kommt zurzeit nicht in Frage und eine Versetzung nicht unmittelbar anliegender Staaten scheitert seit der Stabilisierung des polnischen Zloty an den riesigen Transportkosten auf der einen, an der allgemeinen Weltwirtschaftskrise auf der anderen Seite. Noch im Januar, um nur ein Beispiel anzuführen, betrug die polnische Kohlenausfuhr nach Italien 1388 Tonnen, im April aber war sie auf die Hälfte gesunken. Für Polen bedeutet Deutschland also der Großabnehmer schlechthin und die Herren in Warschau hätten wirklich allen Grund gehabt, sich mit dem Herannahen des 15. Juni den Vertretern des Reiches gegenüber von der liebenswürdigsten Seite zu zeigen; denn mit diesem Tage wurde Deutschland laut Artikel 224 des Genfer Abkommens die wirtschaftliche Handelsfreiheit im Osten wiedergegeben, die während einer Übergangsperiode im Verfolg der öberschlechtlichen Teilung empfindlich beschränkt worden war. So war u. a. Deutschland bisher gezwungen, Polen ein monatliches Einfuhrkontingent von 500 000 Tonnen Kohlen zuzugeben, und nur diesem Umstande war es zu verdanken, daß die ostoberdeutschen Gruben, unter der Last der funktionslosen Teilung aufs lastete stöhnen, noch immer nicht vollständig zusammenbrechen mussten. Deutschland kam dieser Verpflichtung, trotz Übersättigung der eigenen Kohlenhalden, getreulich nach, nicht zuletzt deshalb, weil es die ehemals deutschen, allerdings nur noch zum kleineren Teile mit deutschem Kapital arbeitenden Betriebe samt ihren deutschen Besitzern so viel wie möglich schonen wollte. Es gab sogar zu erkennen, daß es sich noch über die vertragsmäßig festgelegte Frist hinaus zur Bewilligung eines Kohleneinfuhrkontingents von 60 000, ja schließlich 100 000 Tonnen bereit erklären werde, wenn Polen dieses Entgegenkommen auf anderem Gebiete beweisen werde, es war aber alles vergeblich. Die gegenwärtig zu Handelsvertragsverhandlungen in Berlin weilenden polnischen Unterhändler legten eine so unversöhnliche Haltung an den Tag, daß das deutsche, schon fast zu weitgehende Entgegenkommen endlich seine Grenze fand und das Reich vom 15. Juni ab jede Kohleneinfuhr aus Polen sperrte. Es wandte damit nur ein Acht an, daß jeder Nation zusteht und das nicht den geringsten Anlaß zu Vergeltungsmaßnahmen bot.

Dieser Entschluß hat in Polen eine begreifliche, aber doch durchaus unbegründete Erregung hervorgerufen. Das Wort „Zollkrieg“ spielt in der leicht zu erbietenden polnischen Presse die Hauptrolle, und der Schlachtruf: „Repression!“ bringt bis in das Kabinett des polnischen Handelsministers, der unter Auffassung des vom Demagogen zum millionenschweren Bechenbeliebter avancierten Vorsitz mit den Sachverständigen der Wirtschaft die peinliche Sensation der Woche berät. Es ist wahr, Deutschland hat in seinen Vorschlägen gegenüber Polen in weit höherem Maße als es sonst üblich ist, wirtschaftlich Zugeständnisse mit politischen Forderungen verknüpft, aber es ist nicht minder einleuchtend, daß mit Polen erst dann wirklich fruchtbare Handelsvereinbarungen getroffen werden können, wenn die größten Steine des Anstoßes in der polnischen Minderheitspolitik beseitigt worden sind. Solange der Deutsche in Polen vogelfrei ist, jederzeit enteignet, ausgewiesen, terrorisiert und misshandelt werden kann, während Polizist und Richter schadenfroh die Daumen drehen, wäre es geradezu unverantwortlich, wenn das Reich seine wirtschaftlichen Druckmittel verschenkt, ohne von ihnen den richtigen Ge-

Einwände gegen die Briand-Note.

Französische Unterminierung des Völkerbundes.

Berlin, 23. Juni. Aus parlamentarischen Kreisen wird zu der Briandischen Antwort auf den deutschen Sicherheitsvorschlag erklärt, daß die ablehnende Haltung der Regierung gegen die französische Note bei eingehender Prüfung noch zu genommen habe. Bezüglich des Rheinpaktes sei die von Frankreich aufrechterhaltene Forderung auf Sonderaktionen bzw. Sanktionen von jeher für Deutschland ein klarer Vertragsbruch gewesen. Dieser Vertrag wird auch in Zukunft als Vertragsbruch betrachtet werden. Ferner müsse Deutschland als Gegenkonfession für freiwillige Anerkennung der Westgrenze sowie die ebenfalls angebotene freiwillige Garantierung der entmilitarisierten Zone verlangen, daß die nach Abschluß der Verträge völlig anders zu beurteilen Befreiung einiger Gebiete, darunter natürlich auch die mit der nördlichen Zone zusammenhängenden Fragen der Entwaffnung bei den kommenden Verhandlungen erörtert werden. Das gleiche gelte von der Saar und den so genannten Investitionen nach Artikel 213.

Bezüglich der eigenartigen Rechtskonstruktion: Frankreich als „Garant“ für die Ostseebündteräge, werde das Vorgehen Frankreichs, das ja seit mehreren Jahren mit diesen Ländern Sonderbündnisse eingegangen und also zugunsten dieser Länder vereinbart sei, geradezu als Hoch auf den Völkerbund und seine Ziels empfunden. Namentlich diejenigen Politiker, die für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu haben geweisen seien, seien in dem jetzigen Vorgehen Frankreichs ein Verhalten, das geheuet sei, schließlich das ganze Gebäude des Völkerbundes über den Haufen zu werfen.

Man wundert sich hier auch darüber, daß der Völkerbund selbst scheint noch gar nicht erkannt hat, wie sehr diese sonderbare französische Konstruktion den Völkerbund geradezu unterminiere. In diesem Sinne sei

die Note vom 16. Juni eigentlich der schwerste Schlag, der bisher gegen den Völkerbund geführt worden ist.

Das größte Rätsel in diesem Zusammenhang aber bleibt England. Man hatte bisher geglaubt, daß gerade von ihm ein stärkerer Druck auf Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund ausgeübt worden sei, und sehe nun die verantwortlichen Leiter der englischen Politik eine französische Politik unterstützen, deren weitere Verfolgung offensichtlich das Entgegengesetzte herbeiführen müsse.

Die englische Arbeiterpartei gegen den Sicherheitspakt.

London, 23. Juni. Die Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei nahm eine Entschließung an, die besagt: Der vorgeschlagene Sicherheitspakt sei im Hinblick auf seinen beschränkten Bereich, seine ernsten militärischen Verpflichtungen und unsicheren Verantwortlichkeiten sowie im Hinblick auf das Fehlen einer Vereinbarung, betreffend gegenseitige und allgemeine Rüstungsbegrenzung, nicht geeignet, eine Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich oder einem stabilen europäischen Frieden zu sichern. Es entspreche mehr dem System teilweise Bündnisse, gegen die Arbeiter so oft protestiert hätten, und sei unvereinbar mit dem Geiste und den Idealen der Völkerbundsgung. Die Arbeiterpartei fordere mit Nachdruck den Ausbau des Völkerbundes durch den Einschluß Deutschlands und Nachlands und die Schaffung eines allumfassenden Sicherheitspakt mit den Grundzügen des Schiedsgerichtes und der Sicherheits- und Abrüstungsgrundsätze, wie des im Genfer Protokoll vorgelegten.

Deutsch-französischer Phrasenaustausch.

Berlin, 23. Juni. Zu der gestrigen Unterredung des deutschen Botschafters v. Hoesch mit dem französischen Außenminister Briand meldet die Tll., daß dazu eine halbamtl. Radiono vorliegt, in der gefragt wird, daß der Besuch des Herrn v. Hoesch völlig unerwartet gekommen sei. Im Rahmen einer allgemeinen Unterredung habe Botschafter v. Hoesch die Frage aufgeworfen, ob Frankreich an einer Politik der Verständigung und der Entspannung gegenübert Deutschland bereit sei. Briand habe diese Zusicherung gegeben, unter der Vorbedingung, daß einer solchen Verständigung mit Deutschland die Richtung vor den bestehenden Verträgen zugrundeliege.

Der Worte sind genug gewechselt: Laßt uns nun endlich Toten fei'n!

Räumung der Ruhr in kürzester Frist?

Paris, 23. Juni. Der Ministerrat hat die Maßnahmen des Kriegs- und Außenministeriums mit Bezug auf die Erfüllung der Verpflichtung zur Räumung der Ruhr genehmigt. Die Räumungsoperationen werden in kürzester Frist beginnen.

Das amtliche Kommuniqué bestätigt den Beschuß des Ministerrats.

brauch gemacht zu haben. Nicht wir, Polen ist auf ein wirtschaftsfriedliches Leben und Miteinander mit seinem größeren Nachbarn angewiesen. Deutschlands Stellung ist in diesem Falle so stark, daß es mit aller Ruhe den Reparaten entgegensehen kann, die die polnische Presse voreilig triumphiert bereits verkündet. In Warschau ist man entschlossen, zur Vergeltung die Einführung einer Reihe von Artikeln aus Deutschland zu verbieten, und hofft damit eine Sinnesänderung Deutschlands zu erzielen.

Diese Hoffnung ist mehr als trüchtig. Allein die Tatsache, daß auf den Gruben Giesches Gruben 1800 auf der Schleifengrube 600 Arbeiter sofort entlassen werden sollen, daß die Pleischen Gruben die monatliche Lieferung von 80 000 Tonnen an die Deutsche Reichsbahn verlieren und damit zu noch viel weitergehenden Einschränkungen gezwungen werden, zeigt deutlich genug, daß Polen binnen kurzer Zeit katastrophale Verwicklungen entgegenseht, das es sich nocht gegebenenmehr zu einer anderen Verhandlungsmethode bequemen muß.

Verlangt Deutschland wirklich so Unerträgliches? Nicht weniger als das. Die gegenwärtige Weisbegünstigung ist die Voraussetzung, unter der allein wir auch mit anderen Staaten verhandeln; die Einstellung der Plauderungen deutscher Eigentums in Polen ist eine Forderung, die sich sowohl aus der Weisbegünstigungsklausel wie aus dem bisher üblichen Verhalten zweier durch Verträge aneinander gebundener Staaten ergibt; das Niederlassungsrecht deutscher Kaufleute, das unter dem Druck überparteiischer Chauvinisten aufgehoben wurde, wiederherzustellen, kann sich die polnische Regierung um so weniger weigern, als ihren Staatsangehörigen in Deutschland in dieser Hinsicht nicht die geringsten Schwierigkeiten gemacht werden. Und doch ist gerade das Verlangen die Ursache, weshalb die Verhandlungen immer aufs neue gescheitert sind. Polen kann zwar den deutschen Kaufmann nicht entbehren, möchte ihn aber am liebsten behandeln wie eine Axtrose, nämlich auspressen und wegwerfen, keinesfalls ihn aber als Pionier der „Reichsmanisation“, nach Ausführung der „Maseta Warszawska“, im eigenen Lande verwurzelt sehen. Was hilft es, wenn demgegenüber die Krakauer „Gazette“, eins der wenigen gemäßigten Blätter, darauf hinweist, daß Deutschland zurzeit

aus vielen triftigen Gründen gar kein Bedürfnis hat, Polen mit Auswanderern zu überflutzen, die diesem Staate gefährlich werden könnten? Noch immer ist die Kriegsbedrohung zu politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen in Warschau nicht die kühle faustmännische Wernurst, sondern der von Verantwortungsschluß unbedachte Nationalismus, und so lange das der Fall ist, kommt ein geregelter Warenaustausch im Osten gar nicht in Frage.

Daher sich Polen durch sein baldstarkes Verhalten nicht nur Deutschland, sondern der ganzen Welt gegenüber schadet, ist seine Sache, bedeutet aber für uns einen weiteren Grund, an einem Mindestmaß von Forderungen festzuhalten, wobei wir schon das Zugeständnis eines Einfuhrkontingents von 100 000 statt der anfänglich angebotenen 80 000 Tonnen Kohlen recht vor schnell finden. Polen ist höchst anfechtbar, und wieder geht, wie schon so oft, der polnische Außenminister ins Ausland (diesmal nach Amerika) um neue Gelder aufzunehmen. Wer aber wird einem Staate, dessen wirtschaftliche Desorganisation bekannt, dessen sieberhafte Kriegsrüstungen öffentlich und dessen politische Arroganzen behaupten sprachwörtlich sind, noch einen Groschen hörigen, wenn dieser Staat gleichzeitig seinen besten Kunden und Lieferanten vor den Kopf stößt und damit seine passive Handelsbilanz geradewegs stabilisiert? „Rechtspolitis“ errechnet, daß für die bisherigen monatlichen Lieferungen an Deutschland die Kohlenausfuhr noch außerdeutschen Märkten nur um 107 000 Tonnen, d. h. um weit weniger als ein Viertel der ausfallenden Menge, gestiegen werden könnte; demgegenüber steht die Tatsache, daß sich der Gewinnbestand der Centralbank Warszawa innerhalb der letzten zwei Monate von 25 Millionen Gold auf 18 Millionen vermindert hat. Wer soll zu einem Staate Vertrauen haben, der in bedrängter Wirtschaftslage noch immer Zeit findet, politischen Antipoden die Gügel schicken zu lassen? Der wirtschaftliche Zusammenbruch Polens, der bei einer derartigen Politik fast mathematisch genau vorausgesagt werden kann, wird jedenfalls eher kommen, als der Augenblick, da Deutschland um den guten Willen seines Nachbarn bittet müßte, — eine Erkenntnis, die der nächsten Entwicklung im Osten ihr Gepräge geben dürfte.

Die Pachtshukordnung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Juni. Der Reichstag erledigte heute zunächst die Beratungen über den deutsch-schwedischen und den deutsch-finnoischen Schiedsgerichtsvertrag, als dann wurde über die Verlängerung der Dauer der Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet verhandelt. Darauf folgte die zweite Sitzung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Pachtshukordnung.

Abg. Domich (D. A.) bezweifelt, daß durch die Pachtshukordnung die Intensität der Wirtschaft gesteigert werde. Hochstens könne man dem Pächter eine gewisse Ruhe gönnen. Die Gründe, die zur Einführung der Pachtshukordnung geführt hätten, bestünden heute nicht mehr in dem gleichen Maße. Eine Verlängerung sei allerdings möglich. An sich müsse die Pachtshukordnung so schnell wie möglich befeitigt werden. Vielleicht sieht die Pachtshukordnung der Verpachtung von Land sogar im Wege. Durch die Anfrage der Sozialdemokraten werde aber den Pächtern ein sehr schlechter Dienst geleistet.

Erst durch Aufhebung der Pachtshukordnung könne man Pächtern wie Verpächtern einen Dienst leisten. Auch zahlreiche kleine Pächter verlangen schon die Aufhebung. Die Verpächter seien gar nicht in der Lage, nach Aufhebung der Pachtshukordnung zu hohe Preise zu fordern. Es müßte endlich wieder Ruhe eintreten zwischen Pächtern und Verpächtern im Interesse der Produktion und der Bevölkerung.

Abg. Wilsdorf (Benz.) hält die Verlängerung der Pachtshukordnung für notwendig im Interesse der Pächter wie der Sicherung unserer Ernährung.

Abg. Weßermann (D. B.) wünscht freie Wirtschaft auf allen Gebieten. Eine ganze Reihe kleinerer und mittlerer Pächter thören geradezu nach Aufhebung der Pachtshukordnung, um wieder in den Besitz ihres Landes zu kommen.

Auf Antrag des Zentrums wird schließlich einstimmig beschlossen, daß die Verlängerungsmöglichkeit für Pacht unter 10 Hektar sich auch auf Sammelpachtverträge erstrecken soll, wenn der einzelne Pächter nicht mehr als zehn Hektar bewirtschaftet. In namentlicher Abstimmung wird mit 290 gegen 147 Stimmen beschlossen, daß von der Abstimmung einen solchen Vertrag zu verlängern, kein Gebrauch gemacht werden darf, wenn durch Verlusten des zur Arbeit Verpflichteten einen wichtigen Grund zur Räumung des Arbeitsverhältnisses vorliegt.

Der sozialdemokratische Antrag, die Befreiung der Pachtshukordnung überhaupt zu streichen und diese dauernd zu machen, wird mit 219 gegen 146 Stimmen abgelehnt. Die Verlängerung ist zum 30. September 1927 wieder angenommen. Auf demokratischen Antrag wird mit 185 gegen 180 Stimmen bei zwei Entholungen beschlossen, daß alle Verträge, auch die nach dem 1. März 1924, unter das Gesetz fallen sollen. Durch Abstimmung wird bei Stimmengleichheit mit 178 gegen 178 Stimmen beschlossen, trotzdem noch über einen Antrag Henninga (Büff.) abzustimmen, wonach Pachtverträge, die nach Reichs-

währung abgeschlossen sind, nicht unter die Pachtshukordnung fallen. Der Antrag Henninga wird in namentlicher Abstimmung mit 190 gegen 172 Stimmen abgelehnt. Die Vorlage wird dann in zweiter Sitzung erledigt und das Haus verzog sich auf Mittwoch nachmittag mit der Tagesordnung: 1. Sitzung der Zollvorlage.

Berlin, 23. Juni. Im Reichstage ist ein Antrag Herdt (D. A.), Feuerbach (A.), Dr. Schulz (D. B.), Febr. (B. B.) und Reicht (B. B.) eingegangen, wonach die Fristabgrenzung der dritten Steuernovorordnung, die am 30. Juni d. J. abläuft, bis zum 15. Juli 1925 verlängert werden soll.

Der bevorstehende Zolltarifkampf im Reichstage.

Berlin, 23. Juni. Der Reichstag wird nunmehr am Mittwoch die erste Sitzung der Zolltarifvorlage beenden. Nach dem Bericht des Reisebüros soll dieses Arbeitspensum bis zum 18. Juli — an welchem Tag der Reichstag in die Sommerferien gehen will — erledigt sein. Man hat aber schon jetzt in parlamentarischen Kreisen ernsthafte Befürchtungen, daß angeblich der nicht ausschließenden Obstruktion von Sozialdemokraten und Kommunisten es wohl kaum möglich sein würde, diesen Termin einzuhalten. Man rechnet vielmehr damit, daß der Reisebürorat in der nächsten Woche nochmals tagt, und daß sich dann möglicherweise doch eine Verschiebung der Zollvorlage bis zum Herbst als nötig herausstellen wird. Von sozialdemokratischen Abgeordneten wird in der Wandelhalle des Reichstages ganz offen erklärt, daß sie alle Zollabordnungsmäßigen Mittel anwenden wollen, um das Zustandekommen der Betriebsdebatte zu verhindern oder wenigstens hinauszögern, und daß sie dabei vor der Obstruktion nicht zurücktreten werden.

Doch es langwierige und schwere Kämpfe um den Zolltarif geben wird, darüber ist man sich bei allen Parteien des Reichstages klar. Vor allen Dingen kommt noch hinzau, daß die Geschäftsbüro der Sozialdemokraten und Kommunisten Mittel genug in die Hand gibt, die Ausführungen der Betriebsdebatte ins Unendliche zu ziehen. Der Zolltarif hat 915 Positionen, und wenn zu jeder dieser Positionen ein Sozialdemokrat und ein Kommunist nur zehn Minuten reden wollten, so kann man sich berechnen, wie ein solches Begegnen auslaufen wird.

Unklar ist bisher der Standpunkt der Regierung, die ja in den geführten Verhandlungen auch das größte Interesse daran gezeigt hat, den Zolltarif so schnell als möglich zu verabschieden, damit der Landwirtschaft ein, wenn auch kleine, so doch immerhin schon wirkliche Hilfe anteil wird.

Für Sonnabend dieser Woche hat der Reichstag an der

die Ministerpräsidenten der Länder nach Berlin berufen, um die ihnen die auswärtige Lage, die Militärkontrolle und den Sicherheitspakt zu besprechen. — Der Aus-

schluß wird bei Stimmengleichheit mit 178 gegen 178 Stimmen beschlossen, trotzdem noch über einen Antrag Henninga (Büff.) abzustimmen, wonach Pachtverträge, die nach Reichs-

Währung abgeschlossen sind, nicht unter die Pachtshukordnung fallen. Der Antrag Henninga wird in namentlicher Abstimmung mit 190 gegen 172 Stimmen abgelehnt. Die Vorlage wird dann in zweiter Sitzung erledigt und das Haus verzog sich auf Mittwoch nachmittag mit der Tagesordnung: 1. Sitzung der Zollvorlage.

Das bedeutet, daß wenn Deutschland die in der französischen Note enthaltenen Grundätze annimmt, es auch zu Verhandlungen für ein Abkommen über einen Schiedsvertrag zwischen uns und Deutschland kommen kann.

Die in der Presse erörterte Frage der sogenannten Garantie unserer Schiedsverträge bedeutet nichts anderes, als daß Frankreich, wenn der Schiedsvertrag und gegenüber vertragt würde, diesen mit allen seinen Kräften verteidigen wird. Das verhält weder gegen den Völkerbund, noch gegen den neuen Garantievertrag. Behaupten zu wollen, daß dies einleitend gegen Deutschland gerichtet sei, wäre nicht richtig. Wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt, erlangt es im Prinzip „sich“ dieselben Rechte für den Fall, daß es überfallen würde, auch wenn es nicht von vornherein und so klar ausgesprochen ist. (?)

Über die Bewirkung und Entwicklung des Garantievertrags äußerte sich Benesch, daß würde vom allgemeinen europäischen Standpunkt eine Beendigung der ersten Periode der Friedenspolitik und den endgültigen Schritt zu normalen Verhältnissen und zur Stabilisierung der Friedensverhältnisse bedeuten, wobei Deutschland aktiver in die europäische Politik einzutreten beginnen würde.

Abg. Gae (Deutscher Soz.) meint, die Stellungnahme des Außenministers Österreich gegenüber sei eine Verständigung gegen die Tradition des tschechischen Volkes. — Abg. Kappa (Deutsch.-dem. Freiheitspartei) bezeichnet ebenfalls die Antwortnote Frankreichs als eine sehr wesentliche Verständigung.

Der Minister habe nicht das Recht, eine legale Auslauftbewegung an Österreich als einen unfreundlichen Akt gegen die Interessen der Tschechen zu betrachten. (W. L. B.)

Berlin, 23. Juni. Die Deutsche Adelsgesellschaft veröffentlicht eine Erklärung, in der sie auf entschiedene Weise gegen die Entwaffnungsnote der Alliierten protestiert.

Die Eröffnung der Kriegspropaganda-Ausstellung.

Stuttgart, 23. Juni. Die Propagandaarbeit des Arbeitsausschusses deutscher Verbände und der Weltkriegsbücher in Stuttgart wurde heute im Beisein der Vertreter der Verbände und der Abgeordneten der Verbände eröffnet. In einer Ausstellung wird die Kriegspropaganda des Auslands dargelegt. Die Veranstaltungen liegen unter dem Protektorat der Staats- und Ministerpräsidenten Bayerns, Württembergs, Badens und Hessens. Die Ausstellung gibt einen kleinen Einblick in die Christ- und Bilderverpropaganda Frankreichs, Belgien, Italiens, Englands, Amerikas, Australiens. Zahlreich sind die Plakate und Bilder, mit denen gegen Deutschland gekämpft und jene Stimmung geschaffen wurde, die in den Deutschen Hunnen und Barbaren sah. Auch die deutsche Propaganda wird vorgeführt.

Der Propagandaarbeitsausschuß deutscher Verbände, Gouverneur a. D. Dr. Schae, eröffnete die Tagung und gab Begrüßungstelegramme bekannt, die vom Reichspräsidenten Dr. Hindenburg, vom Reichskanzler Dr. Luther, vom Reichsfinanzminister v. Schleicher und von der Deutschen Studentenschaft eingegangen waren.

In seiner Begrüßungsansprache führte Gouverneur Dr. Schae aus, nicht nur das historische Interesse an der Ausstellung fessle die Besucher, sondern das Kennenlernen der Waffen in dem geistigen Kampfe, der während des Krieges begann und dann dadurch fortgesetzt wurde, daß Deutschland die Schuld am Weltkrieg eingeschoben wurde. Der Kampf gegen diese Lüge müsse mit allen Mitteln aufgenommen werden, denn es handle sich um die Rettung der deutschen Ehre.

Darauf sprach Dr. h. c. Frank den Dank an die militärische Regierung für Überlassung des Schlosses Rosenheim für die Zwecke der Weltkriegsbücher aus und erzählte von den Anfängen und dem Sammeln der Werke. — Direktor Helg ob gab zum Schlus einen Überblick über die in zwölf Räumen untergebrachten Propagandamittel in Bild und Schrift. Am Anschluß daran wurde ein Rundgang durch die Ausstellung angestrebt.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprach Oberregierungsrat Dr. Strahl aus Berlin über

Propaganda und Politik.

Die Geschichte lehrt uns, so betonte der Redner, daß die Menschheit seit dem armen Altertum die politische Propaganda kannte. In unserer Zeit aber, besonders auch auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges, gewinnt die politische Propaganda ganz besondere Bedeutung. Die Propaganda soll den Boden für die politische Tat vorbereiten. Sie ist politische Pionierarbeit. Ohne Zweifel ist die ideale politische Propaganda die, die longum ist der Politik des betreffenden Staates. Dafür gäbe es keinen anderen Sinn als die Bedingungen, die der nächsten Entwicklung im heutigen Russland und Italien zu liegen.

Zu Deutschland

liegen die Dinge anders. Politik und Propaganda klaffen bei uns nur zu oft auseinander. Die Propaganda wird vielfach nur befreiendsmäßig im Dienst der Politik angewandt.

Es gibt heute umstrittene politische Stiele, die mit Parteipolitik nichts zu tun haben, die aber unzweifelhaft auf Jahre hinaus von allen Schichten des Volkes gemeinsam angetreten werden:

Wiederansatz im Inneren, Stärkung der Reichsbehörden, politischer und wirtschaftlicher Wiederansatz auf alien Belangen, Berechtigung und Gleichberechtigung unter den Bürgern, Beteiligung der Kriegs- und Kolonialherrschaft, Selbstbehauptungsrecht, Revision des Vertragsstaats.

Bei den politischen Fragen wird die Propaganda sich bestimmen müssen eine Abschwächung der inneren Gegensätze zu erreichen.

Der Reichstag gibt sodann eine Übersicht über die Methoden der innerdeutschen Aussätzungsarbeit und der staatsbürokratischen Erziehung, auf welchem Gebiete private und staatliche Stellen in eingehender Zusammenarbeit während der letzten Jahre Bewunderungswerte geleistet haben.

Die Markanleihen des Reiches.

Berlin, 23. Juni. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages lehrt seine Beratung über die Ablösung öffentlicher Anleihen bei Nr. 2 der Vorlage fort, wonach Markanleihen des Reiches im Sinne dieses Gesetzes sind:

1. Die Schuldverschreibungen, Buchschulden, Schauscheinungen des Reiches.

2. Die vom Reich übernommenen Eisenbahnschulden der Länder.

3. Die Schulden, die vom Finanzminister mit Zustimmung des Reichsrates zu Markanleihen des Reiches erklärt werden.

Abg. Seeliger (Wölk.) befürwortete den Antrag des heutigen Berichts Abg. Böck, einen Zulauf anzufügen, von dem Zwangsanleihen als Markanleihen in Höhe des Goldwertes, der ihnen zur Zeit ihrer Ausgabe zufällt, annehmen sind.

Somit werden die Zwangsanleihen zur Erfüllung überzähliger Notopfer verwendet werden können, sofern sie in Höhe des Goldwertes als Markanleihen gelten.

Ministerialrat Neuberg betonte den Antrag als überflüssig; denn wer Kriegsanleihe beim Notopfer zu viel gezahlt habe, und dafür Zwangsanleihe bekommen habe, erhält die Kriegsanleihe zurück und geht als Altbesitzer.

Geheimrat Norden wandte sich gegen den Antrag, da man nicht Stücke unter 50 M. schaffen könne und da die schwierige Umrechnung zwischen Alt- und Neuheft völlig zu unhandlich würde, wenn man die kleineren Stücke mit hineinziehen wollte. Abg. Reiß (Sos.) erläuterte den Antrag dahin, daß Altbesitzer im Kennbetrag bis zu 50 M. noch aufgewertet werden sollen. Die Konsequenz dieser Abstimmung ist die Bestimmung des Kleinsten zu gewährenden Beitrags auf 10 M., wenn wie seine Partei wünsche, mit 20 Prozent aufgewertet werden.

Ministerialdirektor v. Brandt führte aus, daß die leitende Idee der Regierung gewesen sei, für die Altbesitzer, die durch die Inflation zu Schaden gekommen seien, möglichst viel zu tun. Den Neuheft zu völlig zu annullieren, sei aber nicht die Absicht gewesen, schon aus dem Grundsatz von Treu und Glauben. Die Neuheftler hätten auch Anspruch darauf, daß ihre Papiere nicht vollständig entwertet werden. Rich immer handele es sich um Spekulation. Er warne dagegen, daß die Regierung vom 1. Juli 1920 in gutem Glauben die Kriegsanleihen erworben habe. Gerade aus dem Auslande seien solche Fälle bekannt. Auch die Spekulation habe eine volkswirtschaftliche Bedeutung. Die Neuheftler im In- und Ausland würden sich nicht beruhigen, sondern immer wieder die Regierung bedrängen.

Nach lehr eingehender Ausprache wurde ein Antrag des Vorstandes Abg. Dr. Philipp (D. A.) gestellt, bei der Sparsamkeitsanleihe den aufzumerkenden Kennbetrag von 2000 Mark auf 1500 Mark herabzuführen. In der durch den Antrag Philipp veränderten Fassung wurde § 5 der Regierungsvorlage mit 18 gegen 19 Stimmen angenommen. § 6 (Wahrung der dinglichen Rechte Dritter) wurde ohne Debatte angenommen. Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Weiterberatung morgen.

Unerhörte Klingelstele in die rheinische Jahrtausendfeier.

Bingen, 23. Juni. Der Kreisdelegierte hat der deutschen Bevölkerung mitgeteilt, daß anlässlich der Jahrtausendfeier im Rahmen der Feierlichkeiten der Vereine in geschlossenem Zug zum Konzert in der Festhalle, und es darf auch keine Rehe gehalten werden, deren Text nicht vorher dem Kreisdelegierten vorgelegen hat.

Frankreichs „Zivilisationsberuf“ in Marocco.

Schlägerei in der französischen Kammer.

Painlevé verleidigt die französische Marokkopolitik.

Paris, 23. Juni. In der heutigen Kammersitzung ergriff Ministerpräsident Painlevé das Wort zu einer längeren Erklärung über die Marokkopolitik. Nach der Übernahme der Regierung durch das Kabinett sei auf der Nordfront des Maghabs in Marocco ein weiterer Einbruch durch die Riffreute erfolgt, und französisch-Marocco sei bedroht gewesen. Deßhalb sei beschlossen worden, die vom Kabinett Diorot bereitgestellten Verstärkungen abheben zu lassen. Dadurch sei es ihm möglich gewesen, den Weg nach Casablanca zu versperren. Heute suche der Gegner Ruhen daraus zu ziehen, daß man in Frankreich vom Frieden rede. Hierin liege eine moralische Gefahr, vor der er die Kammer warnen müsse. Marocco zu räumen sei ein Unsinne. Das würde die Niedermeldung aller Franzosen bedeuten. Man müsse sich davor hüten, aus Liebe zur ganzen Welt die Liebe zum eigenen Vaterland zu vergessen. Die französische Regierung habe öffentlich und privat Abd el Krim von ihren Absichten verständigt, und Boten hätten ihm mitgeteilt, daß man wünsche, mit den Nachbarn im Missiebt in gutem Verhältnis zu leben. Zum Beweise dafür verliest der Ministerpräsident ein Dokument, das Abd el Krim angegangen sei und in dem ihm der Wunsch nach freundlichkeitsvollen Beziehungen unter der Bedingung mitgeteilt wird, daß die Feindseligkeiten beendet würden.

Alles könnte man tun, nur dürfe man bei den Riffreuten nicht den Eindruck erwecken, als wolle Frankreich aus Furcht oder aus Mangel an Mitteln Frieden schließen. Man müsse besonders naiv sein, wenn man sich einbilde, daß die deutschen, russischen, ägyptischen, türkischen Bevölkerunglosen (1), die um Abd el Krim herumwirrten, von rein philantropischen Absichten gegen Frankreich bestellt seien. Wenn man Eindruck auf Abd el Krim machen wolle, so müsse man ihm zeigen, daß Frankreich nicht genugt sei, alle Arten von Koncessions zu machen, lediglich, weil es Frieden haben wolle. Was auch immer man sagen möge, Frankreich repräsentiere in Marocco die Zivilisation. Es dürfe also nicht gesagt werden, daß Frankreich unwürdig sei.

Abd el Krim habe bis jetzt nichts verlauten lassen (?). Das beweise, daß er nicht auf seine großzügigen Absichten verzichte. In seinen Proklamationen an seine Truppen predige er den heiligen Krieg gegen die Feinde des Islam, und erkläre, daß die Franzosen am Ende ihrer Kraft angelangt seien.

Im zweiten Teile seiner Rede beschäftigte sich der Ministerpräsident mit der kommunistischen Propaganda. Painlevé verliest zunächst eine Stelle aus einer Rede Einowjews, in der gesagt wird, der heilige Krieg Abd el Krim werde Frankreich schweren Ungelegenheiten bringen und die Aktion der Sowjets begünstigen. Painlevé verliert dann ein von Paris ausgängenes Manifest der kommunistischen Jugend, das unterzeichnet ist von dem kommunistischen Abgeordneten Diorot. Darin heißt es, die Kolonien würden Frankreich töten. — Es entsteht eine große Verunsicherung, und erst nach längerer Zeit faßt der Abgeordnete Diorot erklärung, er habe nur gesagt, daß die vom imperialistischen Frankreich unterdrückten Kolonien den Sieg davontragen würden. Painlevé beschäftigte sich auch mit der Propaganda, die besonders von Marocco in den Hauptstädten und in den großen französischen Städten beobachtet wird. Auch Propagandisten in arabischer Sprache würden verdeckt. Der Ministerpräsident verliest derartige Propagandaschriften und wendet sich dann ganz besonders an die Sozialisten, die er auffordert, im Gedanken an Tarento in dieser nationalen Frage nicht die Einheit der Front zu verlieren und die Regierung unter den obwaltenden Umständen nicht zu verlassen.

Der Abg. Leon Blum ruft Painlevé an, er möge nicht den Versuch machen, zwischen den einzelnen Sozialisten zu unterscheiden. Die Rechte lacht. Painlevé wiederholt, daß die Erfüllungsgewissen von Tarento nicht vergessen dürfen, daß er der erste gewesen sei, der, als man von Marocco-Libenten sprach erklärte. Frankreich könne Nordafrika nicht aufgeben, schon aus zivilisatorischen Gründen. In verschiedenen nationalen Fragen, fährt Painlevé fort, genügt es nicht, eine nationale Abstimmung zu erzielen, und ich wünsche mich, daß meine Worte nicht von allen verstanden werden. Bei diesen Wörtern Painlevé protestiert die Rechte, weil ihr dieser Appell an die Sozialisten mißfällt. — Painlevé ruft mit fast erstickter Stimme: Diejenigen, die in meinen Wörtern ein politisches Mandat im Hinblick auf die innere Politik suchen, lernen mich nicht. Was ich lache, ist der Teil der öffentlichen Meinung, der überzeugt ist, daß es sich um eine große Sache handelt, um die es sich der Kühne lohnt, zu kämpfen und zu sterben. Ich wünsche ein neues Frankreich. Ein Teil der sozialistischen Kammerfraktion und Paul Boncour spendeten den Wörtern des Ministerpräsidenten Beifall.

Eckermann's Glaubwürdigkeit.

Von Wolfgang Goey.

Die Gräfin v. Hopfgarten in Berlin hatte Goethes Sekretär, Theodor Krämer, gebeten, ihr gelegentlich Nachrichten aus dem Hause am Brauervorplatz zu geben. Der tüchtige und bewußte Mann sah diesem Wunsche nach, und seine feinen Schilderungen zeichnen uns ein erschütterndes Bild von der brandenden Einsamkeit des großen Deutschen. Zwei Jahre nach den uns bekannten Berichten Krämers — wer mag, lese sie in dem zweiten Jahrbuch der Sammlung Lipperberg — floß ein junger Mann bei dem Großen an, der nun der nahe Gehilfe des Olympiers werden sollte: Johann Peter Eckermann. Das lebte Jahrzehnt durch die Ecke neben dem Welten eingeschoben, ja, nachdem Thomas Medwins „Journal of Conversations of Lord Byron“ erschienen und der Plan der Gespräche mit Goethe erörtert war, durfte er sich als Gefäß für Utersweisheiten ansehen, die sich der Schrift entzogen — hat doch der alte Herr sich in seiner sonderbaren Weise auf die Sprüche vorbereitet, mit denen er den Sekretär beglücken wollte.

Hast ein Jahrhundert lang hat das deutsche Volk den alten Goethe mit den Augen Eckermann's gesehen — mit einem Recht. Allein, hätte man sich die Mühe genommen, die Biedermannsche Sammlung der Gespräche häufiger zu lesen: das Bild würde schon seit Jahrzehnten sich erheblich gewandelt haben. Denn wie sieht denn Eckermann's alter Goethe aus? Wanen wir nur ein leckes, aber ehrliches Wort: langweilig! Gewiß er spricht bedeutende, auch tiefe Worte, im Brunde aber steht ein ins Monumenale gesteigerten Professor vor uns. Nirgends ist die wundervolle Heiterkeit, ja die Schelmerei zu spüren, mit der dieser Einlaßtage Widerden den Besuchern, „halb König, halb Vater“, entgegenkommt, nirgends das leise Entschwinden, jene herzerbrechende Müdigkeit, gegen die eine unbeschreibliche Energie immer wieder begreiflich ankommt, nirgends das im höchsten Sinne kindliche Verwundern, von welchen rührenden und erstaunlichen Erscheinungen feinsinnigere Beobachter zu berichten wissen.

Eckermann Goethe spricht Maximen und Reflexionen, er spricht Altersstil, dessen längst nicht erkannter Gewalt wir uns in den leichten Prosawerken bewußt hingeben, die aber im lebendigen Worte etwas entsehlich Geistiges, Magisches, ja, etwas Unmenschliches haben. Wir hören nicht das wunderliche Gebrumm, das Zustimmung oder Ablehnung bedeutet, kein Zorn weitet daher, der uns noch heute verschafft, und an seinem Frankfurter Lachen dürfen wir uns freuen, das mit Ueberprüfungen jongliert. Der Mensch, dessen

Die Sitzung wird nach der Rede Painlevés unterbrochen und nach 40 Minuten wieder eröffnet.

Der Kammerpräsident verliest die beiden Interpellationen der kommunistischen Abgeordneten Diorot und Berthold. Ministerpräsident Painlevé erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Als erster sprach der Abg. Diorot, der sich zunächst kein Gehör verschaffen konnte. Der rechtsstehende Abg. Picot steigt auf die Rednertribüne und greift den Abg. Diorot tatsächlich an. Der Kammerpräsident hebt schließlich die Sitzung auf, worauf sich eine regelrechte Schlägerei zwischen Kommunisten und rechtsstehenden Abgeordneten entspielt. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt ist, kann der Kammerpräsident die Sitzung wieder eröffnen, so daß Abg. Diorot seine Interpellation beenden kann.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung bespricht der Kammerpräsident den Zwischenfall, den der Abg. Picot durch seinen fältigen Angriff auf den Abg. Diorot hervorgerufen hat. Der Kammerpräsident mißbilligt das Vorgehen des Abgeordneten, worauf dieser sein Bedauern darüber ausspricht. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt ist, kann der Kammerpräsident die Sitzung wieder eröffnen, so daß Abg. Diorot seine Interpellation beenden kann.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung bespricht der Kammerpräsident den Zwischenfall, den der Abg. Picot durch seinen fältigen Angriff auf den Abg. Diorot hervorgerufen hat. Der Kammerpräsident mißbilligt das Vorgehen des Abgeordneten, worauf dieser sein Bedauern darüber ausspricht. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt ist, kann der Kammerpräsident die Sitzung wieder eröffnen, so daß Abg. Diorot seine Interpellation beenden kann.

Der Abg. Diorot ergreift sodann das Wort zur Begründung seiner Interpellation, in deren Verlauf er auf die Anklagen zurückkommt, die Painlevé gegen die Kommunisten vorgebracht hat. Er stellt die Wichtigkeit des Dokumentes in Abrede, daß der Ministerpräsident über eine Erklärung Einowjews verfügt habe.

Der Abg. Diorot nimmt für seine Partei das Recht der Propaganda unter den Einwohnern Afrikas ebenso wie unter den Mitgliedern aller anderen Parteien in Anspruch. Es sei nur natürlich, daß man zu den Arabern in ihrer Sprache spreche. Die Marokko-Operation sei bei den arbeitenden Massen und unter den Soldaten nicht populär. Der Generaldirektor in Marocco sei für den Krieg verantwortlich. Der Ministerpräsident widerstreicht. Es entsteht abermals großer Lärm. Nach eingetretener Ruhe verlädt sich die Kammer auf 9 Uhr 30.

Teilweise Unterstützung der Regierung durch die Sozialisten.

Paris, 23. Juni. Wie Havas berichtet, soll im Verlauf einer während der Unterbrechung der Kammersitzung abgehaltenen Fraktionssitzung der Sozialisten sich ergeben haben, daß ein Teil der Fraktion geneigt ist, der Regierung die Unterstützung in der Marokkofrage zu gewähren. Eine andere beinahe ebenso starke Zahl von Abgeordneten sei gestagt, sich der Stimme zu enthalten. (W. L. V.)

Abd el Krim's Friedensbedingungen.

Paris, 23. Juni. Am Hauptquartier Abd el Krim's hatte der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ eine Unterredung mit dem Führer der Mislabaten. Dieser erklärte,

er wolle Frankreich auf Grund der in dem Vertrage von Algiercas festgesetzten Grenzen den Frieden anbieten, jedoch unter der Bedingung, daß die Unabhängigkeit des Misgebietes anerkannt würde. Er verlangt ferner die Wiederherstellung der alten Grenzen des Misgebietes unter Einschluss von Ceuta und Melilla. Er würde sogar dazu bereit sein, auf diese beiden Orte zu verzichten, wenn Scheichanen geräumt werden und die Unabhängigkeit des Misgebietes von den Spaniern anerkannt werden würde.

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung schilderte Abd el Krim die Entwicklung des Krieges mit Frankreich. Im Frühjahr 1925 hätte er eine erneute Auflösung durch den Marschall Lyautey erhalten, das Gebiet des Beni Tewalid, das immer zu dem Misgebiet gehört hätte zu räumen. Schließlich wenn er sich dieser Auflösung hätte fügen wollen, wäre ihm hierzu keine Zeit geblieben, denn die französischen Feinde wären höchstens das Gebiet bereits mit Bombarde beworfen. Das sei der letzte Grund gewesen, weshalb er in den Krieg gegen Frankreich gezogen sei. Abd el Krim erklärte schließlich, daß kein einziger Deutscher und überhaupt niemand, der deutsch sprechen könnte, in seiner verbliebenen Umgebung bestehe.

Professor Joseph Parlich †.

Leipzig, 23. Juni. Geheimrat Professor Dr. Joseph Parlich, der berühmte ehemalige Professor der Geographie und Direktor des Geographischen Seminars der Universität Leipzig ist im Alter von 74 Jahren in Bad Brambach am Herzschlag gestorben. Parlich war 1922 in den Nuhra-Hand getreten.

Viele am weitesten auseinanderliegenden, ist durch Johann Peter Eckermann monoton geworden. Er hat aber mit solcher Verzeichnung den späteren Goethe seinem Volke ferngehalten, denn er hat ihm den „steifen Olympier“ gegeben, den derkelbe Bildungsphilister bewußt, der für Eckermanns Gespräche sein Wort des Lobes so hoch erachtet.

Es ist nun das Verdienst Julius Petersens, der Wahrheit dieser Schilderung mit laubterter Axtbie philologischem Schärfsinn nachgeprüft zu haben und die Ergebnisse seiner jahrelangen Forschung in einem gehaltvollen Heft niedergelegt: „Die Entstehung der Eckermannschen Gespräche und ihre Glaubwürdigkeit“. Berlin 1924, in jener spannenden Weise, die jeder exaltierten Gelehrten eigentlich ist wie einem Kriminalroman; man hält diesen Vergleich nicht für respektlos; handelt es sich doch in beiden Fällen um eine Entdeckung, eine Aufdeckung. Das Resultat ist niederschmetternd: 80 Prozent seiner Gespräche hat Eckermann überhaupt nicht niedergeschrieben, von den übriggebliebenen ist der allergeringste Teil sofort oder auf Grund eines lebendigen Tagebuchnotizen niedergeschrieben, manches schlechtweg falsch oder erfunden, das meiste erst später mißlich nachgetragen. Der ungeheuerliche Fall ist das Geschehen vom 11. März 1828; aus vier Stichwörtern wurden nach vierzehn Tagen siebzig Druckseiten, wobei man immer noch an eine fabelhafte Grammophonplatte im Gehirn des Sekretärs glauben konnte, wenn er an dieser Resordierung nicht vier Wochen Arbeit benötigt hätte.

Dieses Beste aber bleibt die Trägheit des Herzens, mit der er die Welt um Offenbarungen betrog. Am 6. Januar 1830 hat Eckermann von Goethe „über unsere künftige Fortdauer die höchsten Ausflüsse erhalten“, wie er später schreibt.

Wir finden nicht ein Sterbenswortchen von diesem, vielleicht

größten Bekennnis Goethes in den „Gesprächen“, und wenn wir die Worte Eckermann's, „wovon ich aber nichts verraten darf“, auf ein Verbot des großen Gingewelten zurückführen

möchten, so müssen wir nach der ganzen Fahrlässigkeit Eckermanns doch eher an ein Gerede glauben, und man weiß nicht,

ob Schwefel oder Horn oder Verweisung an der Entwickelung der Menschheit uns am heftigsten zusieht.

Mit dem Namen Auguste Kladzig wird aber die Tragik dieser Schrift angelungen.

Ein Hoffnungsträger, junger Dichter, der eine erwartungsvolle Frau daheimläßt, kommt Eckermann nach Weimar.

Goethe soll ihm den letzten Anstoß geben, soll ihm Raum und Geld schaffen. Er wird aber nur ein Sekretär und verleiht sich in die Schauspielerin Auguste Kladzig (die Briefe an sie wird Petersen demnächst veröffentlichen), dieweil die

Das „Geschäftsunkostenkontrolle“ Barmats.

Berlin, 23. Juni. Julius Barmat wurde heute vom Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses des Preußischen Landtages Prof. Leidig, in seiner Privatwohnung weiter verhört. Prof. Leidig wies dabei darauf hin, daß sich in den Barmatschen Büchern finde oder sich finden sollte eine Reihe von Aufzeichnungen unter der Bezeichnung „Geschäftsunkostenkontrolle“, die sich auf eine Reihe von Persönlichkeiten beziehen, mit denen Barmat in Beziehung trat. So sei nach den Aussagen des Zeugen Tannenzapf in den Büchern der Amerikaner eine Anzahl von Ausgaben für Viebeschaffungen gemacht an verschiedene Personen und weiter eine Summe für den Aufenthalt des Herrn Schleemann in einem holländischen Bade verzeichnet. Dann sei behauptet worden, daß in den Barmatschen Büchern neben soll eine Notiz „1000 Mark für ein Essen (Staatssekretär Meinhart)“. Staatssekretär Meinhart sei darüber bestraft worden und habe erklärt, daß er mit Barmat nur einmal gelegenhaft eines Frühstücks zusammen, das ein Attache des Auswärtigen Amtes gab, zu dem Staatssekretär Meinhart eingeladen wurde, daß er Barmat Gast niemals gewesen sei und auch nicht wisse, wie diese Notiz zustande gekommen sei. Alle in Betracht kommenden Herren hätten erklärt, daß sie von diesen Dingen nichts wüssten. Barmat selbst erklärte, er habe eine Berichtung hinausgehen lassen und die „ganze Geschichte“ aus einer Hand gelesen. Von allem, was Tannenzapf behauptete, sei kein Wort wahr.

Der Vorsitzende richtet dann an Barmat das Erstehen, sich über sein Verhältnis zum ehemaligen Reichskanzler Bauer nochmals zu äußern. Barmat äußert, daß er Bauer im Jahre 1919 kennen lernte. Bauer erklärte ihm, daß er, Barmat, in einem Berliner Blatt angegriffen wurde. Das ginge ihn, Bauer, zwar nichts an, aber in seiner Eigenschaft als Reichsfanaler interessiere er sich dafür, weil auch die Regierung angegriffen worden sei. Er möchte wissen, was eigentlich los sei. Darauf habe er Barmat, dann Bauer den Schwiegerklar gezeigt, der diesen Beschuldigungen zugrunde lag. Er könne sich nicht entzinnen, daß er in der Zeit, wo Bauer Reichskanzler war, noch einmal etwas von ihm gehört habe. Später sei dann Bauer Schahminister geworden und ihm unterstand die Duma.

Der ebenfalls in der Barmatschen Wohnung anwesende Reichskanzler a. D. Bauer erklärt dazu, daß er zwischen 1920 mit Barmat und dem sächsischen Minister Schwarz im Ernährungsministerium verhandelt habe.

Der Vorsitzende macht Barmat darauf aufmerksam, daß der Zeuge Tannenzapf auslachte, es sei ihm überhaupt nicht möglich gewesen, mit Barmat in seinen Konturen zu sprechen, weil Barmat Kunden und die Herren Richter und Geistliche um sich gehabt habe. Solche Kundenlangen Unterhaltungen in den Geschäftsräumen drehten sich, wie der Vorsitzende bemerkte, dann in der Regel nicht um schöne Literatur oder Politik, sondern, wie man annehmen dürfe, um geschäftliche Fragen. Nach langem Hin und Herreden gibt dann Barmat schließlich zu, daß Richter ihm einmal sein Blatt präsentierte, wenn es auch nicht ordnungsmäßig oder geschäftsmäßig auging.

Es folgt dann eine längere Auseinandersetzung zwischen dem ehemaligen Polizeipräsidenten Richter und Professor Leidig, in deren Verlauf Richter weitere Erhebungen anstellt, denn er sei sich nicht bewußt, zu einer ordnungswidrigen oder außergewöhnlichen Maßnahme irgend welche Dispositionen getroffen zu haben.

Im weiteren Verlaufe wird dann das Verhältnis a. D. Bauer berührt. Barmat kommt im Anschluß daran nochmals ausführlich auf sein Verhältnis zu Bauer, durch den er kaum kennen lernte, zu sprechen, und erklärt, daß er des öfteren auch mit Bauer im Portefeuille verhandelt habe. Bauer sollte für Vermittlung 5% der einsatzlosen Postäge bekommen. — Der ehemalige Reichskanzler Bauer erklärt dazu, daß er für die Verlängerung der Krediten 5% Provision bekommen habe. Das seien 2000 Dollar gewesen, die aber nicht ausgezahlt wurden, und daraus entstanden dann Differenzen. Die sehr ausgedehnte Vernehmung endet ihren Abschluß.

Rindertränen

sollten alle Kinderstiegerinnen weniger zu Schlummer- und Schergliedern verlassen, sondern vielmehr zu ehrlichen Bewohnern um das häusliche Wohl des Kindes gelingen. Wie oft werden lange Kleider gelungen, wo durch Bestreuen der nassen und wunden Körperstellen des Kindes mit dem Balsalöl Kinder bald die Schmerzen des Kindes beenden sind.

Braut habe beim warter und warter. Die Schuld Goethes, die Lissauer in seinem „Eckermann“ geschildert hat, wird zunichten: einer, der sein eigenes Geley in Goethes nächtlicher Nähe nicht fand, steht an der Leiche des Meisters. Ein armer, menschlicher, fränkischer Mensch, der schließlich zum Onerulant und Prachthandel wird, geht er durch ein angstvolles Leben, bis endlich ein sonderbarer Größenwahn ihn sich als Statthalter Goethes fühlen läßt. Der Goethe-Büttel in jeder beliebigen Gröde und ganz nach Bedarf aus der Tasche holt und wie Orden verteilt. Der Subalterne, der sich zu höheren Regionen vermischt, hier ist er zur Trägk gebieben, und jeder Horn schwindet vor der Wehmuth um diese arme Menschheit, deren Gröden es nicht einmal verstatte ist, hilfreich dem Nächsten zu sein.

Ein Nachtrag Petersens teilt uns mit, daß es H. G. Houben gelungen ist, die bisher für verloren erachteten Tagebuchaufzeichnungen Eckermanns zu finden. Man darf nicht prophezeien: allein wir glauben nicht, daß sich am Bilder Eckermanns etwas ändern wird, höchstens — und das wollen wir aufs Herzlichste hoffen — an seinem Ende des alten Goethe.

Kunst und Wissenschaft.

Um die Reform des privaten Musikunterrichts

Gegen den preußischen Ministerialerlass über den Privatunterricht in Musik wendet sich eine geharnischte Tonem gehaltene kritische Darstellung, von der Arbeitsgemeinschaft der Verbände: Allgem. Deutscher Musikverein, Deutscher Konservatoriums-Verein, Genossenschaft Deutscher Tonsetzer, Verband der konzertierenden Künstler Deutschlands, Verband Deutscher Chorleiter herausgegeben. Reformbestrebungen zu einer Regelung des Privatunterrichts sind seit langem im Gange. In der Fachpresse, vor allem auch auf den musikpädagogischen Kongressen sind bestehende

Dörlisches und Sächsisches.

Gemeindehammer.

Am 17. d. Mts. hielt die Gemeindelamme ihr: 18. Sitzung und fügte dabei in einer Reihe von Einzelstücken Entschließungen, die für die Öffentlichkeit von Bedeutung sind:

Wollt bei einer Gemeindeverordnung einschränken die Anzahl der Anwohner unter 2000, so kann es nicht geschehen, so wird die Beschlussfähigkeit nicht schon allein durch das Verlassen der Sitzung, sondern nur durch die ausdrückliche Erklärung erreichbar, daß die Beschlussfähigkeit angewandt werde.

Am Anfang an ein neuerdings ergangenes Urteil des Oberverwaltungsgerichts hat die Gemeindelamme in Abrechnung von ihrer früheren Rechtsprechung ausgeschlossen, daß die Erhebung einer Steuer auf den vom Grundstückseigentümer unzulässig sei und hat dabei ausdrücklich, daß die Steuer auch nicht dadurch zulässig werde, daß der Vermieter den Steuerbetrag den Mieter im Verhältnis ihres Nutzens in Rechnung stellen könne.

Zwei Gemeinden beschließen bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen Darlehen aufzunehmen. Die Anzahl hat die Hingabe der Darlehen davon abhängig gemacht, daß die Gemeinden von ihr früher aufgenommene Papiermarkdarlehen auf 50 Prozent aufzutragen. Die Gemeindelamme hat in Beiseiterverhandlung ihrer Spruchinstanz in einem Falle die Darlehnsaufnahme aufgezogen, weil der aufwitzende Papiermarkbetrag im Verhältnis zu dem neu aufzunehmenden Darlehen nicht zu erheben war. Sie hat aber in dem anderen Falle der Darlehnsaufnahme nicht zugestimmt, weil dieses Verhältnis sich ans außerordentlich ungünstig stellte. Verlangte doch die Landesversicherungsanstalt in diesem Falle: für die Hingabe von insgesamt 77 000 Reichsmark die Anerkennung einer alten Schuld von 50 000 Goldmark.

Zwei Gemeinden hatten beschlossen, aus Mitteln der Gemeinde einen Beitrag an die „Notz Hilfe“ zu bewilligen. Nach dem Ergebnis der über das Wesen und den Zweck der „Notz Hilfe“ angestellten Erörterungen ist sie eine rein parteimäßig eingesetzte Organisation, die lediglich den Zwecken einer politischen Partei dient und u. a. die Unterabteilung der politischen Gefangen und deren Angehörigen sowie der politischen Flüchtlinge zum Gedenken hat. Die Verwendung von Gemeindemitteln für einen solchen Zweck, der lediglich den Angehörigen einer bestimmten politischen Partei zuwende kommt, erschien der Gemeindelamme mit den Grundsätzen einer geordneten Geldwirtschaft um so weniger vereinbar, als irgendeine Kontrolle über die Verwendung der bewilligten Beträge nicht gegeben war.

Die Gemeindelamme entschied ferner, daß es zulässig sei, schließlich die Rundfunkaufnahme von Beamten vor Eintreten der Unbefähigung vom Vorliegen eines wichtigen Grundes abhängig zu machen und in besonderen Ausnahmefällen mit Zustimmung der Stadtverordneten von dem Rundungsbuchhalt bei Gemeindebeamten überhaupt abzusehen.

Sie lebte ab, eine Ausnahme von der Bestimmung der Gemeindeordnung zu befürworten, nach der der Bezirkssatz auf Antrag von mindestens ein Drittel der Abordneten zu berufen ist.

Auch sprach sie sich dagegen aus, daß einer Gemeinde im Wege der Ausnahmewillkür zugestanden werde, einen Grundbesitz zu Pausa wegen nach und nach zu veräußern, ohne die nach § 9 Abs. 2 Gem. O. notwendige Einträge an die Aufsichtsbehörde zu erstatten.

Schließlich wurden, abgesehen von weniger bedeutamen Angelegenheiten, noch eine Anzahl von Sitzungen und Sitzungsnachträgen anderer Ausschüsse erledigt.

Die Unterstützung der Rentner der Altersrentenbank.

Auf Grund des Gesetzes vom 19. Dezember 1924 über eine Unterstützung der Rentner der Altersrentenbank erhalten die Rentner bis zu einer Jahressrente von 50 M. den vollen Betrag, die Rentner mit einer höheren Jahressrente ebenfalls 50 M. und außerdem hierzu 5 Prozent des die Jahressrente von 50 M. übersteigenden Teiles, also bei einer Jahressrente von 50 M. 50 M. und 5 Prozent von 450 M. zusammen 72,50 M. Im Haushaltplan für 1925/26 sind dieselben Züge wieder vorgesehen. Die deutschnationale Bandagstraktion hat nunmehr einen Antrag vorbereitet, die Regierung zu beauftragen, für das Rechnungsjahr 1925/26 als Unterstützung an die Rentenempfänger der Altersrentenbank, die bisher einen Aufschlag von 5 Prozent erhalten haben, einen weiteren Betrag von 150 000 M. bereitzustellen und zu dem Zwecke an den Bandtag schleunigst eine Vorlage zu bringen.

Landeslagung des Bundes für eine lebendige Volkshirche.

Unter den kirchlichen Neugründungen der Nachkriegszeit erhält der Bund für eine lebendige Volkshirche (Sitz Dresden) ein besonders lebhaftes Interesse weit über Sachsen hinaus. Sein Ziel: Erneuerung der Volkskirche von

den innersten Lebenskräften des Evangeliums aus wird von vielen freudig begrüßt. Das zeigte sich auch auf seiner diesjährigen Landeslagung, die vom 14. bis 18. Juni in Dresden stattfand. Es war die fünfte öffentliche Tagung dieses Bundes. Geleitet wurde sie von dem Vorsitzenden Pfarrer Springer-Dresden. Trotz der vorigerichteten Jahreszeit war die Tagung aus ganz Sachsen deucht. Schon die Wahl des Themas „Kirche und Volk“ für den öffentlichen Vortragabend in der Evangelisch-Lutherischen Kirche am 14. Juni, am meisten aber die Ausführungen des Redners selbst, Vic. Bendtorff aus Holstein, zeigten die innere Einstellung des Bundes: Das Volk braucht die Kirche, weil es sonst seelisch zugrunde geht, aber auch die Kirche braucht das Volk; Darum Mission in der Heimat! Volksmission. Dem Vortragabend am Sonntag voran ging ein Festgottesdienst am Vormittag (Predigt: Pfarrer Mansfeld-Dresden) und eine öffentliche Versammlung am Nachmittag. „Gaben Jesu an seine Gemeinde“; um dieses Thema gruppieren sich die Ansprüche der drei Redner: Graf Bismarck von Eichstädt-Bonzen: „Vergebung der Sünden“; Pfarrer Springer-Schmedtow: „Auf zum Dienst!“; Prof. Dr. Girgensohn-Leipzig: „Ewiges Leben“. Der Montag versammelte die Freunde und Mitarbeiter des Bundes zu einer ländlichen Arbeitserinnerung, in welcher Pfarrer Spranne über die Bibelstunde und Pfarrer Herber-Böblig über „Fazitwahl“ sprach. Ein Volksmissionabend im Vereinsraum schloß die öffentliche Tagung ab.

— Wechsel im Vorsitz des Lutherischen Bundes. Professor Dr. Karl Ameling, bis 1919 erster Religionslehrer am Bürgerschul-Gymnasium, erster Vorsitzender des Lutherischen Bundes und in seiner Treue zur lutherischen Kirche vorbildlich, trat infolge zunehmender körperlicher Schwäche von diesem Amt, das er mit großem Segen geführt hat, zurück. An seiner Stelle wurde Pastor Höhener in Satow bei Walsrode (Mecklenburg-Schwerin) zum ersten Vorsitzenden gewählt.

— Vorübergehende Straßenbahnumleitung. Am der Nacht zum Donnerstag wird von 1,30 Uhr bis 4,30 Uhr früh die Billinische Straße wegen Gleisbaumaßnahmen für den Straßenbahnbetrieb geliefert. Während dieser Zeit verkehren die Nachtmaare der Linien 19 und 20 anstatt durch die Billinische Straße durch die Grunaer Straße.

— Neue Brotpreise. Der Arbeitgeberverband der sächsischen Mühlendustrie, die Bäckerinnung zu Dresden, die Schuhfabrik G. m. b. H. Dresden, und der Verein der Brotfabriken von Dresden und Umgegend geben bekannt, daß von heute an ein 4-Pfund-Brot 1. Sorte 76 Pf., 2. Sorte 68 Pf. kostet.

— Die sächsische evangelische Kirchenbeamtenchaft, die seit 1892 im Verein sächsischer Kirchenbeamten zusammengekommen ist, hielt ihre Hauptversammlung vom 7. bis 9. Juni in Plauen i. V. ab. In Vertretung des Ev.-luth. Landeskonsistoriums brachte Superintendent Aumann in Plauen in einer Ansprache zum Ausdruck, wie sich, besonders durch die Notzeit 1923/24, das Arbeitsverhältnis zwischen den Geistlichen und den Kirchenbeamten zu einer Arbeits- und Berufsgemeinschaft gewandelt habe, daß wir in unseren kirchlichen Behörden und Gemeinden mehr und mehr überall auf durchgebildete Kirchenbeamte zu kommen müssten. Aus der Tagungsordnung ist hervorgehoben, der Bericht über den Stand der Hochschiedeintrichtungen innerhalb der Organisation, der körperliche Anschluß des Vereins an den 1924 gegründeten Reichsbund evangelischer Kirchenbeamten Deutschlands, die Einführung des Reichstags für die Mitglieder des Vereins. Als Ort der nächsten Hauptversammlung, die im Interesse der Friedhofskräfte verlustlosweise erstmalig im Herbst abgehalten werden soll, wählte man Kamenz. Den Höhepunkt der gut verlaufenen Beratungen bildete der von Schmidtmaier-Veltag gebolte Vortrag über: „Prüfungsfragen für Kirchenbeamte“, der für das gemeinsame Ziel eines wohl durchgebildeten kirchlichen Berufskontinents eine wesentliche Förderung und eine wichtige Grundlage zur Weiterverfolgung dieser Idee bedeutet.

— Der Militärverein „Älterer und Schützen“ hielt vor einiger Zeit seine Mitgliederversammlung ab, die ausgeweitet wurde durch den Besuch der Ehrenmitglied Exzellenz Graf Bismarck v. Eichstädt, v. d. Decken, Graf v. Mandelsloh und Holmarshall a.D. Freiherr v. Berlepsch. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles durch den Vorsitzer Kamerad Seidel, wurden den vorgenannten Ehrenmitgliedern die Urkunden über die Ernennung zu Ehrenmitgliedern des Vereins überreicht. Der Vorsitzer dankte den Herren ganz besonders für die wohlwollende Unterstützung, die sie dem Verein jederzeit zuwenden zu lassen. Exzellenz v. d. Decken hob hervor, daß das Band der Kameradschaft mit dem Verein und den bestehenden freien Vereinigungen der ehemaligen Schwarzen Brigade ein recht gutes sei. Herr v. Berlepsch betonte, daß es die Vereinsleistung sich angelegen sein lasse, mit den Offiziersvereinigungen gute Verbindung herzustellen, und sprach den Wunsch aus, daß es auch immer so bleiben möge. Nachdem noch eine Anzahl neuer Mitglieder in den Verein aufgenommen worden waren, nahm man zu dem Schandtum gegen die sächsischen Soldaten Stellung, daß in Namur am 30. April ausgeschlossen worden ist. Einhellig wurde beschlossen, an das Präsidium des Sächsischen Militärverein-Bundes folgende

Selbstverwaltung festgehalten werden. Zur Durchführung des preußischen Ministerialerlasses ist eine Übertragungszeit bis zum 1. April 1926 vorgesehen. Sicherlich sollen bis dahin Erfahrungen gesammelt werden zur Besteitung von Mängeln, von denen die Verordnung mit dem Prägezeichen technischer Notfalls nicht freihandeln ist. Man darf geplant sein, was dann von dem 1926er Erlass noch übrigbleiben wird. Troy allem, eine Reform des Musikunterrichtswesens bleibt nach wie vor eine der wichtigsten Zeitsfragen.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: Geschlossene Vollvorstellung („Bauernehe“, „Bajazzo“) 148; Schauspielhaus: „Louis Ferdinand“ (7); Neustädter Schauspielhaus: „Unsere Frauen“ (148); Residenz-Theater: „Gräfin Mariza“ (148); Neues Theater: Heute geschlossen.

† Veranstaltungen. Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Vereinshaus der 1. Abteilung Abend der Schule Schiller statt. Die Tanzgruppe Gräfin wird neue Tänze bringen. — Ebenfalls abends 8 Uhr im Künsterhaus: Konzert Gesangsstudierende von Rudolf Schmalnauer, Staatsoper. Es wirken außerdem mit: Gertrud Milke-Müller (eben. Schiller), Emmy Schmalnauer begleitet am Klavier-Hilfen. Kurz vor Ablie.

† Dresdner Konzerthaus. In der am Donnerstag, dem 25. Juni 1925, abends 14 Uhr, im Antikusale stattfindenden Wissenschaftsaufführung gelangen zum Vortrag: Klavierwerke von Bach-Ell, Händel, Chopin, Henselt, Alzi; Gesänge von Loryng, Schumann und Brahms. Interessenten erhalten unentgeltlich Eintrittskarten im Konzerthaus.

† Düsseldorf. Opernfestspiele am Jahrtausendfeier. Am musikalischen Beratungskonzert zur Jahrtausendfeier wurde in Düsseldorf reichlich viel geboten. Nach den vier Festkonzerten brachte nun auch die Oper eine ganze Woche lange Aufführungen. Man hätte gewünscht, daß Intendant Dr. Becker auf seiner Stelle lieber außer „Hibelio“, der wirklich als Meister gewertet werden durfte, eine Neuinszenierung von Webers „Freischütz“ oder Mozarts „Bäuerlein“ gezeigt hätte, zumal Mozart in der nur zu Ende gehenden Spielzeit überhaupt nicht aufgeführt wurde. Statt dessen erlebten wir mehr oder weniger durchschnittliche Darbietungen von Wagner, „Die Meistersinger von Nürnberg“, Strauss „Rosenkavalier“ und Schillings „Mona Lisa“, sowie sehr gute Aufführungen von Glucks „Alceste“ in der bereits früher gewürdigten klassischen Aufführung. Dr. Becker und Semmler hielten Punktspieler „Kleider machen Leute“, die sich mit dem besten Willen in keine so lose Verbindung mit dem Rheinland bringen läßt. Nur „Hibelio“ wurde zu echter Freigabe. Erich Orthmanns, von Beethoven Genius innerlich besetzte mus-

Resolution zur Weitergabe an die Reichsregierung zu fordern. Am 30. April 1925 ist unser ehemaliger Regimentskommandeur des ehemaligen Schüleregiments Nr. 108, unter verdecktem Ehrenmitglied Exzellenz Edler v. d. Planitz, durch das Kriegsgericht von Namur zum Tode verurteilt worden. Die Älteren und Schützen sind kein Elitetruppen gewesen. Ihre Führer können niemals Barbaren gewesen sein. Durch diese gemeinsame Verurteilung soll nur das Offizierskorps belastet werden. Wir sind der leichten Überzeugung, daß dieser Offizier nur seine Pflicht getan hat, die zur Abwehr der Bekämpfung der beteiligten Bevölkerung notwendig war. Wir ehemaligen Älteren und Schützen erneuern den Schwur, den wir als ehemalige Soldaten geleistet haben, die Treue zu halten bis zum Tode, und stehen geschlossen hinter unserem ehemaligen Kommandeur. Wir erheben gegen dieses gemeinsame Schandtum bei der Reichsregierung biermit scharfen Protest.

— Landeschule Dresden. Der leiche Kunstausstellungsbau war Johann Brahms gewidmet. Dr. Hoffmann sprach einführende Worte über den Künstler und Menschen Brahms, indem er besonders das Deutsche der Brahmschen Musik hervorhob und erläuterte die zur Aufführung kommenden Werke zusammen mit der pianistin Lotte Hoffmann bot er dann die Violin-Sonate Opus 100. Es folgten einige der schönsten und für Brahms charakteristischsten Bilder, von der Konzertängerin Maria Thümmler bestreitend schön gesungen. Den Schluss bildete das „D-Trio“ Opus 8, um dessen eindrucksvolle Wiedergabe ich neben den genannten Mitwirkenden der jugendliche Cellist Wolfgang Rieder verdient mache. Die Schulgemeinde und die zahlreichen Gäste, unter denen man auch Ministerialrat Dr. Menke-Glickert bemerkte, dankten allen Ausführenden mit lebhaftem Beifall.

— Die 8. Klasse der 187. Sächsischen Landesschule wird am 8. und 9. Juli 1925 neuzogen. Die Erneuerung der Rose hat noch vor Ablauf des 29. Juni zu erfolgen.

— Ein Einheimiger auf der Reise rund um Deutschland. Am 1. Juni hat der Einheimige Sebastian Scheidl aus Bartenstein, ein 24-jähriger begeisterter Sportanhänger, der vor mehreren Jahren bei einem Eisenbahntunika das rechte Bein einbüßte auf Krücken eine Wanderung rund um Deutschland in Aussicht von 4000 Kilometer angestrebt. Seine Liebe zum Sport trieb ihn trotz des einen Beines auch fernherbis den Wandersport in höchstem Maße zu pflegen. Scheidl hat in der letzten Zeit außerordentlich beachtliche Leistungen vollbracht. Beim Eröffnungsabend des V. D. G. am 29. März legte er die vorgeschriebenen 10 Kilometer in einer Stunde 22 Minuten zurück. Den Wendeknoten hat er in 2½ Stunden bestiegen. Bei der damaligen Reichsbergmeisterschaft legte er die schwierige 16 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 24 Minuten zurück. Scheidl kommt aus dem Erzgebirge und berührte auf seiner Tour Chemnitz, Freiberg usw. Er besuchte gestern unsere Redaktion und wird seine Wanderung über Dresden, Berlin, Stettin, Kiel, Hamburg usw. bis zurück nach München fortsetzen. Obwohl seine Wanderung erst am 1. Juni 1926 beginnen soll, braucht er bereits zu Weihnachten d. J. wieder bei seinen Angehörigen zu sein.

Vertreter: Alfred Ruschpler, Dresden-A, Maxstr. 2 — Telefon 2006.



Liebe Hausfrau! Ich weiß, warum Du so ungern an den hochgefüllten Flickkorb herangehst. Nicht aus Trägheit; o nein! Enttäuschung und Ärger sind der Grund.

Mit Tränen der Freude nahmst Du Deine Wäsche ausstattung aus den Händen der Mutter. Ach wie wenig ist von all der Herrlichkeit geblieben, und das noch vielfach ausgebessert.

Achte mehr auf Deine Wäsche! Wähle zum Waschen das Beste! Die unübertrifftene Warnal-Kernseife!

Warnal schont die Wäsche und erhält die Faser locker und geschmeidig. Warnal wäscht ideal!

Selbstverwaltung festgehalten werden. Zur Durchführung des preußischen Ministerialerlasses ist eine Übertragungszeit bis zum 1. April 1926 vorgesehen. Sicherlich sollen bis dahin Erfahrungen gesammelt werden zur Besteitung von Mängeln, von denen die Verordnung mit dem Prägezeichen technischer Notfalls nicht freihandeln ist. Man darf geplant sein, was dann von dem 1926er Erlass noch übrigbleiben wird. Troy allem, eine Reform des Musikunterrichtswesens bleibt nach wie vor eine der wichtigsten Zeitsfragen.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: Geschlossene Vollvorstellung („Bauernehe“, „Bajazzo“) 148; Schauspielhaus: „Louis Ferdinand“ (7); Neustädter Schauspielhaus: „Unsere Frauen“ (148); Residenz-Theater: „Gräfin Mariza“ (148); Neues Theater: Heute geschlossen.

† Veranstaltungen. Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Vereinshaus der 1. Abteilung Abend der Schule Schiller statt. Die Tanzgruppe Gräfin wird neue Tänze bringen. — Ebenfalls abends 8 Uhr im Künsterhaus: Konzert Gesangsstudierende von Rudolf Schmalnauer, Staatsoper. Es wirken außerdem mit: Gertrud Milke-Müller (eben. Schiller), Emmy Schmalnauer begleitet am Klavier-Hilfen. Kurz vor Ablie.

† Dresdner Konzerthaus. In der am Donnerstag, dem 25. Juni 1925, abends 14 Uhr, im Antikusale stattfindenden Wissenschaftsaufführung gelangen zum Vortrag: Klavierwerke von Bach-Ell, Händel, Chopin, Henselt, Alzi; Gesänge von Loryng, Schumann und Brahms. Interessenten erhalten unentgeltlich Eintrittskarten im Konzerthaus.

† Der Aufkauf der Hildebrand-Galerie für Hannover. Seit längerer Zeit schwelen Verhandlungen zwischen der Provinz Hannover und dem Herzog von Braunschweig über die sogenannte Hildebrand-Galerie, die bisher einen wesentlichen Bestandteil der Kunstsammlungen bildete und verkauft werden sollte. Die Galerie, Eigentum des Gesamthauses Braunschweig-Bückeburg, umfaßt 615 alte und 182 neue Meister, und es war der Provinz bei ihrem Geldmangel nicht möglich, die Galerie in ihrer Gesamtheit zu erwerben. Der Herzog machte von seinem Recht, einzelne Bilder für sich zu behalten, Gebrauch, und so gingen dem Museum u. a. ein kleiner Holbein, Bildnisse von Pesne und Riesenis und einige gute alte Niederländer verloren. Ein Teil der Bilder mußte dem Kunsthandel überlassen werden, um so einem übermäßig hohen Preis zu begegnen. So blieben schließlich noch 170 Gemälde übrig, für die ein Preis von 100 000 Mark gefordert wurde. In dieser Summe war die eine Million eingeschlossen, die für das Porträt Edward VI. von Holbein dem Jüngeren angelegt war. Da der Provinzialstaatsdienst den Ankauf des Werkes zu diesem Preise ablehnte, wurde vom Ministerium die Auslandsperre über die gesamte Hildebrand-Galerie verhängt und erst wieder aufgehoben, als die Herzogliche Verwaltung die Auslieferung gegeben hatte, die mittelalterlichen Sammlungen des Wessen-Museums 30 Jahre unberührt im Provinzial-Museum zu lassen. Der Holbein wurde daraufhin, wie bereits berichtet, für 1250 000 Mark von dem Schweizer Sohn des englischen Königs, Lord Basset, an-

Der Abschluß des Sängerfestes.

„Der Dresdner Tag“

hatte die große Festhalle am Dienstag nachmittag wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Keiner batte das Publikum, das schon feinen Unmut über den verpumpten Beginn durch Trommeln und Klatschen Ausdruck gab, auch im weiteren Verlauf der Aufzäuberungen berechteten Grund, in gleicher Weise sein Misstrauen über organisatorische und andere Mängel zu äußern. Es war wirklich ein verwegenes Optimismus, anzunehmen, daß ein Phonoja-Konzert der Hupfeld-A.-G. in dem Kleinkunstcafé irgend welche Wirkung tun könnte, zumal wenn so feinladierte Musik, wie Schuberts „Ad-Tut-Impromptu“, Schumanns „As-Moll-Romanze“ und Liszt „Waldesrauschen“ geboten wird. Die Phonoja-Begleitungen aber zu den Liedern, die Karl Jauck Hoffmann mit allen Vorzügen seiner schönen Stimme und belebten Kunst vortrugen, waren idiom seines Meisters vom Podium nicht mehr hörbar, während die Stimmung des Sängers erheblich weiter trug. Auch die von einem tausendstimmigen Kinderchor gelungenen zweiflimmigen Vollweisen verschwanden in dem großen Raum weit mehr als der Planer gefangen. So jorgräftig und klangerholt sich sie unter Albrecht Hörmann zu Gehör lassen. Den besten Kindern hinterließen die Vorführungen des gemischten Dresdner Volksliederkörpers unter Walter Engel. Man erzieht wieder einmal, wie das Auswendiglernen geradezu die Stimmfülle, vor allem aber die Ausdrucksfähigkeit steigert, und der Künstler war demgemäß besonders lebhaft. Zwischen den musikalischen Darbietungen tanzten etwa 300 Schulkinder unter Otto Habermann vier Freizeitübungsstunden, die ein schönes Bild gaben, nur standen gerade in den vorderen Reihen ein paar vollkommene Ignoranten. Keiner wollte sich der zu alledem nötige Platzverlust so ungestüm und geruhsam verstecken auf dem Podium herumstreunen und heimliche Verluste sogar hinter den Kulissen während des Singens ihre Zettel so aufdrücklich an den Mann zu bringen, daß der Vorsitzende erheblich geärgert wurde. —ch—

Festabend nach Mitternacht.

Auf drei Kursbeseitzen, im Wimselfluss prangenden Dampfern ging es nach Meißen. Mit Augängern dorf die Zahl der Teilnehmer auf mehrere Tausend geschaetzt werden. Bei Musik, Gedächtnis und gelegentlichen Sonnenblättern von oben war die Stimmung eine ganz auszeichnende. Die Anteilnahme der Überbewohner war eine äußerst rege. Gegen 10 Uhr erfolgte die Landung in Meißen mit seinem berühmten Dom und der prächtigen Albrechtsburg. Eine gewaltige Menschenmenge umschmiegte das Ufer. Volkschlüsse durchdröhnten das Ufer. Tanzende Kinder, Begrüßungsabfahrt, Feuerwerk. Der Vorläufige des Hauptausschusses, Bürgermeister Dr. Lind, überbrachte den Willkommenstrauß von Stadt und Bürgerschaft, die den sächsischen Sängern als Krönung des jungen Heimes eine bleibende Erinnerung an goldene Tage schaffen wollte. Er schloß mit einem Treu-gelübde zum Vaterlande, damit beispielhafte Achtungserweisung auslösend. Der Leiter des Chores als Vertreter des Vereinigungsausschusses dankte namens der Sängerschaft. Nunmehr erfolgte mit Musik der Marsch zu Ehren der Sieben eisernen Zeile. Am Ende der Halle unterhalb der Albrechtsburg wurde der Meißner Feiermatrikel „Stebeneichen“ von Prof. Dr. Dreher, vorgetragen, drei Geschichtsbilder, die die Sagen von der Entstehung des Namens „Stebeneichen“, der Gründung der Martinskapelle, zum Gegenstande haben, und dann Erinnerungen an Theodor Römer gestiftet mit dem Gegenwart verbunden zu vereinen. Um die Aufführung machten sich mit dem Leiter vor allem Käte Preval und Käthe Neße recht verdient. Die meiste rosig vorübergehende Regenwetter konnten die feststimmung nicht trüben. An geschlossenen Augen ging es nunmehr der inneren Stadt zu. Auf dem Marktplatz löste sich der Zug auf. Es ging zum Mittagessen. Die Straßen zeigten allenthalben reichen Schmuck. Die Meißner hatten sich außerordentlich angestrengt. Von 2 Uhr ab nahm es viel an sehen und zu erleben. Auf den Plätzen konnte man sich an hübschen Kindergarten und an Meißner erfreuen. Altertum Volk beobachtete die Strassen, während die Schulen in militärischen Trachten Handwerksbüchsen, die sieben Schwaben und was sonst noch eine Wandschmiede führte, fanden Aufmarsch bei großen und kleinen Seiten. Auch tauchte der vom Festzug her bekannte Prunkwagen der Meißner Porzellan-Manufaktur auf. Mit Spannung wurde der reizend ausgeführte Brautzug erwartet, der sich vom Domplatz her der inneren Stadt zu

bewegte. Manch uralter Einschlag stand hier Verwirklichung. Der bei Festschlägen nicht ungewöhnliche „Affe“ war selbstverständlich auch vertreten. 6 Uhr läuteten die Glocken der Frauenkirche das Ludwig-Nichter-Fest auf dem Hauptmarkt ein. Das war ein glänzender Gedanke, die Schöpfungen des Altmeisters auslieben zu lassen, der hier in Meißner gefasst, gelebt und gestorben ist. Hier von Sorgen losgetrennt hat. Göttliche Gefesten in Güten und Milden mischten sich in die Menge, überall Freude und Faselnslust verbreitend. Ein tolles Wimmel in dranvoll fürchterlicher Enge. Nun stand sich auch die Sängerschaft wieder. Pied auf Pied stieg empor. Dazu Musik oben und unten. Chorleiterdirektor Bütner (Pirna) und Sängervater Leiberg wurden gefeiert. In heraldischen Uniformen wurde gedankt allen, die zum Gelingen des Ganzen beigetragen hatten. Nachwuchs leuchtete der Gedanke an die deutsche Zukunft auf. Überwältigend erbrauste das Deutschlandlied zum Himmel empor. Nunmehr rückte die Abschiedsstunde. Das Schönste aber kam zu zuletzt. Als sich die Nacht hernieder senkte und die Schiffe zur Abfahrt bereit lagen, erstrahlte die silberne Albrechtsburg im Lichtsalon, ein Schauspiel, das man miterlebt haben muß, um seine Größe zu erfassen. Es waren unvergleichliche, herrliche Stunden, die nur den einen Tadel verdienten, daß sie gar zu rasch dahingingen.

Sängersjahr nach der Sächsischen Schweiz.

Als Nach- und Ausklang der Sängerbundesfestlichkeiten waren am Dienstag Abfahrten in Dresden's naturbezauberte Umgebung in Aussicht genommen worden. Besonders zahlreich kamen in der Dienstagssonne die Sängergäste nach dem Terrassencafe, wo sieben wimpelgeschmückte Überdeckdamper ihrer barsten, um sie teils nach Meissen, teils nach der sächsischen Schweiz zu entführen. Die Abfahrt der drei nach Wehlen-Naumburg bestimmten Dampfer „Vosswitz“, „Blasewitz“ und „Pirna“ ging unter den üblichen Begleiterfeierlichkeiten vonstatt; fröhliche Marschschwelen erlangten, ausgeführt von den drei Orchestern der abfahrenden Schiffe, mit geschnittenen Tüchern und mit mehr oder weniger harmonischen Sängersprüchen wurden Grätsche getautzt zwischen den Scheidenten und den zurückbleibenden, und allenthalben war das Ufer umhüllt mit sängerbewegten Yachten, die die Schiffe mit ihren Bliden und freundlichen Zurufen strömten. Vom Schillergarten in Blasewitz her erklang der erste bildhügelnde Völkerchor, dem auf den weiteren Stationen besonders lebhaft in Pirna, Wehlen und Naumburg unzählige andere folgten. Sänger sind lustige Leute. Bei Blasmusik und selbstgeminem vokalem Musizieren, ja bei einem auf Deck gelegentlich improvisierten Tanzchen wurde die Stimmung auf den Schiffen immer fideler, je näher man dem Ziele kam. Nur ein einziges Mal wurde die Fröhlichkeit unterbrochen, als man bei Pöhl angesichts des Deutschen zu Ehren der dort bei einer militärischen Übung ertrunkenen 18 Männer und vor dem benachbarten Kriegerdenkmal der gesunkenen Sängerschwestern gedachte mit dem Gesange vom „Guten Samaritaren“ und von „Morgenrot“, das zum frühen Tod leuchtet".

Kurz vor 12 Uhr landeten die Dampfer im festlich geschmückten Naumburg, und unter Führung der drei Musichöre stiegen die Sänger in drei Abteilungen auf verschiedenen Booten zur Bastei hinzu, wo Mittagsstation gemacht wurde. Eine freundliche und sunnige Übergroßheit wurde unterwegs in einem Kreisrund der Schwerdelöcher geboten, indem den Wanderern ein rücksichtsvoller Berggeist (Meistator Johannes Paul aus Dresden) mit markiger Stimme einen poetischen Willkommenstrauß in seinem Reich entbot und ihnen obendrein durch eine Zauberniedlicher Gnaden einen exquisiten Trunk feinsten Weinfestisches freuden ließ. Den Himmel schien dieses frohe Zeichen unter Bäumen und Hellen freilich nicht zu erschaffen; der auf Bachus offenbar eifernde Petrus fuhr mit einem Regenschauer, ja sogar mit Blitz und Donner dazwischen hinein. Lange währt aber der Zorn des Himmelsgewaltigen nicht; bald lag wieder Sonnenchein über dem Delitzscher See.

Um drei Uhr begann der Abstieg nach dem gastfreundlichen Wehlen, das wieder einmal einen saarländig geschmückten Markttag mit Gaben, Wimpeln, Blumen, Ranken, Kränzen, Birkenbäumen und lächelnden Inschriften geschmückt und durch aufgestellte Tische und Stühle zu einer behaglichen Gaststätte heraufgestellt hatte. Sozus ein gediegener Tonplatz war auf offenem Markt hergerichtet worden. Beim Eintritte in die Stadt wurden die drei Sängerbabellungen von lieblichen Kindern Wehlena mit Blumen geschmückt; zwei der kleinen Blumenseen waren in einem trocknen grünen Torbe verstaut.

Zielinschluß beim sogenanntenenstein die von beiden Chorgruppen Eger des Bundes der Deutschen in Böhmen veranstaltete Sonnenfeier statt, die einen herrlichen Verlauf nahm. Nach 8 Uhr abends sammelten sich beim Bahnhof alle deutschen Vereine der Stadt und zogen dann mit Musik zum Steinbrücke, der sich als ein für diesen Zweck wohlgeeignet Platz erwies. In seiner gewaltigen Ausdehnung mit der Weitwand gegen Norden, beiderseits abfallend und gegen das Egerthal zu offen, bot er Raum für die vielen Tausende von Menschen, die wie in einem Amphitheater alle Plätze und Plätzchen ringsherum dicht besetzten. Auch an den Seitenwänden und oben auf der Plattform des Felsen standen dichtgedrängt die Menschenmenen. Unten in der Mitte des Platzes leuchtete die neben der Musik aufgestellte große Zelt weißer Turnerinnen aus der Menge hervor. Nach einem Musiktüpfel hielt ein Hochschüler eine gehaltvolle, vaternde Rede. Er sprach in durchdringiger Weise allen Anwesenden aus dem Herzen. Seine fernigen Worte und die anfangen völkerliche Scharlieder gaben der Freude zu unferem Volks- und der Liebe zur schwergeschätzten Heimat in erster Zeit lebendigen Ausdruck. Während der ganzen Feier liegen die Männer des hoch oben auf dem Felsen entzündeten Holzhauses zum nächtlichen Himmel empor. Es war ein grandioses Schauspiel, das mit dem im Chor aufgezogenen Lied: „Wenn alle untergehen...“ sein Ende fand. In geordnetem Zug wurde unter Musikklängen der Rückmarsch in die Stadt angetreten. Die Feier verließ in großer Ordnung. Kein Miston, kein Zwischenfall störte die große Veranstaltung.

Am Sonntagabend fand dann die Beleuchtung des Bismarckturmes auf dem Grünberg statt, der wiederum zahlreiche Volksgenossen anwohnten. Von vielen Orten, sogar aus Dörfern und von den das Gaerland umziehenden Anhöhen und Bergen strömten die Feier überweithin Zeugnis gebend von zähem Festhalten an altertümlichem Brauch- und Sitte der Egerländer, die damit auch den Beweis erbrachten, daß sie auf der Wacht sind.

— Gottesdienst für Gebetlose. Der nächste Gottesdienst findet am kommenden Sonntag in der Marienkirche, 1/21 Uhr statt. Pfarrer Hiecke wird über Psal. 15. 1 bis 10. predigen.

— Theater am Platz. „Ein Fehler ist!“ oder: „Wer ist der Vater?“ Ein himmelschreiender Blödsinn — aber es ist gewiß nur selten in einem Theater so gelacht worden, wie an den bisherigen Aufführungen dieser pittoresken heiteren Geschichte in drei Akten von Eugen Burg und Louis Tausstein“. Es wird in diesem Stück sehr viel auf der Bühne gelacht. Das ist im allgemeinen kein gutes Omen; aber hier lacht das Publikum mit, lacht mit, daß sich keiner fragt, warum er lacht. Und das ist das gesündeste Lachen. Auch wissen ja nicht einmal die Personen auf der Bühne, warum sie lachen. Und doch lachen sie so überzeugend, daß dem Publikum nichts anderes übrigbleibt, als immer wieder mitzulachen. Diese Meisterstücke der Darstellung kennzeichnen das Niveau, auf dem die Aufführung steht. Es wird ausgezeichnet gespielt, vornehm, wo es gilt, vornehm zu sein, vollständig derb, wo es hingehört. Der Direktor Adolf Rode macht aus dem einen Grafen eine gediegene Salonorchester,

der an Ranken über der Straße schwiegt, und schütteten auf der Höhe ihre Gaben auf die Einzelnden herab. Als sich der Markt vollzählig mit Einheimischen und Fremden gefüllt hatte, erklang zunächst von mehr als tausend Sängern unter Leitung von Bürgermeister Ehlig (Wehlen) das Otto „Treue des deutschen Herzen“, und im Anschluß daran feierte in begeisterungsvoller Weise Bürgermeister Henning das deutsche Lied als den edelsten und tiefsten Ausdruck des „treuen deutschen Herzens“ und wie die Hörer dieses „hellen Edelsteins“, die Sänger, in Wehlen berührt willkommen. Die Sänger antworteten mit dem Sängerbund: „Treu bläst das Herz“, und ihr erster Führer, das Vergnügungsbaudschuhmäßige Petermann, kleidete den Dank der Sänger in Worte. Mit dem Deutschlandlied, das von der ganzen großen Versammlung angestimmt wurde, schloß der feierliche Teil des Marktfestes, das alsbald bei Sang und Tanz und Scherz weiterhin Formen annahm, — hin und wieder allerdings ein wenig beeinträchtigt von neuen Regenbeschauer.

Um 9 Uhr wurden wieder die Schiffe bestiegen. Glanzvoll war die Heimfahrt. Auch der Himmel gab mit einem zwar läblichen, aber regenlosen Abend seinen Segen dazu. Lieberall, in fast ununterbrochener Kette, flammten zwischen dem dunklen Gebüsch der Uferstrahlen die roten und grünen bengalischen Feuer magisch auf; hier und da flackernd loderten Flammen aus brennenden Holzfässchen hervor als leuchtende Sonnenwendmale; Raketen zischten, Rauchfogeln erhellsen den dunklen Himmel. Feuerträger schütteten einen Feuerwasser über das Gelände; Ruderboote mit Fahnen gaben kreisweise das Geleite, deßgleichen auf den Uferstrahlen auch Radfahret mit bunten Fahnen. Besonders feurige Sängerliebe hatten Pirna und Coswig ausgebracht. Dort wurde ein pomposes Großfeuerwerk abgebrannt; von der Pirnaer Brücke schossen funkenprasselnde Raketen in den Elbstrom hinab; an der Schauseite des Sonnensteins erschienen gigantische Schattenbilder, die lustige Szenen aus dem Sängerbundes Leben auf rot malten; die Gruppe Pirna des Elbland-Sängerbundes hatte mit Fackeln am Ufer Bothen gesucht und grüßte die Sängerschwestern mit einem Abendständchen; Böller knallten allenthalben ihre lautesten Huldigungen durch die Abendstunden — kurz, man kam aus dem Schauen, Staunen und dankbaren Geschenken nicht heraus. Unvergänglich werden den Sängergästen dieindrücke dieses Wunderabends in Kopf und Herz halten bleiben. Nachs 1/2 Uhr legten die drei Schiffe am Dresdner Terrassencafe an, und damit hatte die Stunde des letzten Abschiednehmens von den schönen Dresdner Sängern begonnen.

Abschiedsball des Sängerfestes.

In der Ausstellung tanzten am Dienstag abend noch einmal die Sänger. Das heißt, es waren nicht mehr viele von den auswärtigen Sängern da. Das Ballfest galt also mehr der Jugend der Dresdner Sänger. Diese füllte zuerst den großen Saal und dann nach 10 Uhr auch den Konzertsaal. Zuerst wurde mit Gingabe getanzt. Erfreuliche Abwechselung brachte eine allerdings nicht sehr im Aufpruch genommene Tombola, Volkslieder und deutsche Volkslände vom Dresdner Volksliederkorps (Leitung: Homfala) mit netten Tanzszenen, wie der „Schuhkartens“ rhythmischem Kreisübungen von Turnierinnen der Turnerschaft 1877; Tanz und Gesang von der Schule für Arbeit und Bewegung des Dresdner Turner- und Sängervereins von 1867 (Leitung: Oberturnwart Anderl). Alles dieses wurde ebenso beifällig angenommen wie ein sehr schönes um 10 Uhr abgebranntes Feuerwerk. Herzliche Abschiedsworte widmeten den Anwesenden noch der Leiter des Abends, der 2. Vorsitzende des Vergnügungsbaudschusses Arno Möthig. Nach Schluss dieses Berichtes wurden noch die Sänger von den geistreichen Feuerwerkshäusern begeistert und dann durfte noch mancher lange und fröhliche „Sängerkaruss“ durch die weiten Säle des Ausstellungspalastes gelingen.

Das Sängerfest im Film.

Der offizielle Film vom 1. Sächsischen Sängerbundesfest, von den drei Dresdner Firmen Voehrer, Progess-Film und G. A. Linke in 200 Meter Länge aufgenommen, darf als sehr achtungswürdig bezeichnet werden. Besonders sind die Bilder vom Festzug, der Säuerballe mit dem wunderbaren Blick auf die reichsbeliebten Höhen von grohem Reiz. Der Festzug ist in seinen Höhepunkten an den verschiedensten Stellen aufgenommen worden. Prinzess-Theater, Kammer-Vielsepielen, Olympia-Theater und M.-S.-Vielsepielen zeigen den Film noch die Woche.

Carlo Piccoli aus dem anderen eine Schwanksgeschichte erzählt; Gisela Wagner verkehrt als Gräfin Fernande die vielen, süßlichen Handlungen überzeugend zum Ausdruck zu bringen. Gisela Rodekt hält in Rommel Carla ein anmutiges, junges Laini wohl nicht recht, soll man sagen: Mädel oder Frauend? Wesen auf die Bühne, das betriebe in ein Kloster Paul Wenzel erweist sich als geschickt und vertrauenerwachender Liebhaber; Walter Wendt als Diener befreit mit echtem Dienertrotz die verängstigte Situation; Harry Klein ist prächtig spielerisch in seiner Behaglichkeit und behinde ebenso lächelnd in seinem Horn; Doris Brandt und Erna Jäger machen aus nebensächlichen Frauenrollen, was zu machen ist. Bemerkenswert ist die eines Grafenstocks würdige Bühneneinrichtung mit einem ganz südländischen Mondscheinmotiv mit Taschenlaternenestellen, aber keine Dekoration, bitte! Wer der Vater aber nun eigentlich ist, und warum er drei Alte lang frötzig ist, das muß man sich im Boja-Theater selbst ansehen. Den Heimweg merkt man nicht, man lohnt bis mindestens an den Hauptbahnhof oder bis durch den Großen Garten. Die Schaffner des Sonderwagens beim Schluss schmunzeln schon eine Werteilung vorher in der Vorfreude auf die vielen lächelnden Gesichter, die da alljährlich hereinkommen.

— Volksbildungshaus. Naturkundliche Wanderausstellungen mit Dr. Dr. A. Höhler, Abteilung 2, Sonnabend, den 27. Juni, Abfahrt 2.17 Uhr, Ost, nach Niederwartha.

— In der Großen Wirtschaft im Großen Garten gastiert heute, Mittwoch, morgen, Donnerstag, und Freitag Carl Karburg (Berlin), Deutschlands bester Verwandlungsdramatiker in der Rolle berühmter Komponisten und Dichter. Karburg hatte bereits im vergangenen Jahre bei seinem Auftreten sowohl in der Großen Wirtschaft als auch an anderen Orten vollen Erfolg.

Berlorene Kräfte kehren wieder

durch Gebrauch von dem neuen (Sexual-)Kräftigungsmittel Organophat. In Wirkung kräftig und anhaltender wie Nohimbins-Tabletten. 30 Portionen 4,75 M., 60 Portionen 8,25 M. Sicher erhältlich in Dresden in der Löwen-Apotheke, am Altmarkt; Marien-Apotheke, Altmarkt 19; Mohren-Apotheke, Pirnäischer Platz; Reichs-Apotheke, Bismarckplatz 10, am Hauptbahnhof; Hof-Apotheke, Schloßstraße, am Georgentor.

Tafelservice & Trinkglasgarnituren
besonders preiswert
W. Wehrle, Prager Straße 17
Kunststoff u. Porzellan

Geden Sommersprossen
wirkt vorbeugend und beseitigend
Bleichkur „Hautrein“ Marke „Madas“
nur Hof-Apotheke, am Georgentor.

Grauenkirche. Ein lange entzährt Seismos der inneren Altstadt, die Turmuhr der Grauenkirche, ist seit einigen Tagen wieder in Betrieb gesetzt worden. Die Passanten und Anwohner des Neumarktes werden es sicher begreifen, dass das große Gerüst am Glockenturm allmählich verschwindet und der Turm nach eindrücklicher Verstärkung sich nun wieder in neuer Schönheit zeigt. Die früheren unheiligen Rissensplitter, welche die ovale Verglasung aufgedeckt, sind jetzt etwas verkleinert an der inneren Turmfensteröffnung angebracht worden und erstrahlen in neuem geschmackvollen Anstrich. Der Glockenturm ist teilweise mit Kupfer eingedeckt worden. Es ist zu hoffen, dass bis zum Herbst auch das vollständige Beconzelgängt wiederbeschafft werden kann. Die Bauarbeiten an der Fassade der Kuppel nehmen ihren unablässigen Fortgang. Von den Katalomben sind in letzter Zeit durch einen Fachmann eine Reihe interessanter Aufnahmen gemacht worden, die in der Kirchenanlage. Neumarkt 8, 1. zu haben sind, dabei können auch Führungen, wie in letzter Zeit sehr in Aufnahme gekommen sind, bestellt werden. (Telefon 21800).

Rheinische Fahrtausfahrt. Es sei noch einmal auf die Rheinische Fahrt aus dem Sonnabend im Augustenbad verichtet nach dem Programm ein wahres Volksfest zu werden. Gemeinsam gesungene rheinische Lieder werden eben rheinischen Freuden hervorzaubern. Die Morgenfeier auf dem Theaterplatz beginnt Sonntag vormittag pünktlich 9:12 Uhr. Fast alle Verbände und Vereine Dresdens haben ihre Zugabe gegeben, mit Rahmenabordnungen zu erscheinen, die gleichen erscheinen die Chargierten der Korporationen der Technischen Hochschule. Der Aufmarsch geht von der Straße durch den Zwinger. Die Platzverteilung liegt in den Händen von Ordernern, die durch ihre rheinischen Farben (grüne Binden) kennlich gemacht sind. Heimatfreue Verbände erscheinen, soweit das möglich ist, in Nationaltracht. Eine ganz beschränkte Zahl von reservierten Fensterplätzen ist noch bei Weise, Bägarrensgeschäft, Johannisstraße, zu haben.

Unbekannte Tochter. Am 29. Mai 1925 ist in Leipzig eine zwei 25 Jahre alte Frau als Tochter aus der Pleite gelandet worden. Sie ist 1,60 Meter groß, von kräftiger Gebaut, hat dunkelblonde Haare, hohe Stirn und aufstöckende kleine Nase. Am Oberleiter steht der vorletzte Stock, das Gesicht ist rund und rosa. Die Kleidung besteht in dunkelbraunem Kleid mit arbeitsamen dunkelgrünen und kleineren hellgrünen Kors, die kaum umrandet und mit roten Rosenstreifen durchzogen sind, aus einer graubraunen Stoffart. Sie trug weichliches weißes Hemdchen, ebenfalls Unterwurf und dazu mit Spangen, schwere Baumwollene Strümpfe und schwere Sandalen mit Schnallen und Gummibändern, sowie einen schwarzen Taschentücher. Ihr Bild hängt im Schaukasten des Polizeipräsidiums Dresden aus. Sachverständige Nachrichten werden in das Landeskriminalamt, Sonderbeamte für Vermisste, Sachbüro 7, S. Zimmer 200, erbeten.

Bvereine und Veranstaltungen.

Evangelische Jungmännerverein (D. A. L.) Trinitatiskirche. Heute, 8 Uhr: Christliche Sonnenwendfeier; Abenddienst auf dem Friedhofskreis, den 26. Juni: Kreisverband (An der Kreuzkirche 8, 1).

Schülerkreis (S. A. L.) Trinitatiskirche. Heute, Mittwoch, 8 Uhr: Abendmahl, Lieder, Schulungen, Rätsel, Ausflug vom Eltern-Kommersabend. 5 Uhr: Schmiede E: Ballon und Handball.

Landesverbandschüler Schlesien 1925. Heute, abends 7 Uhr: Schülertreffen an der Schuhengeschäftsstätte. Zahlreiche Teilnahme, auch von Nichtmitgliedern erlebt.

Bereinigung II. Romp. Schülern. Heute, abends 7 Uhr: Gedächtnistreffen an der Schuhengeschäftsstätte.

Sektion Berlin des D. u. D. Alpenvereins. Heute, Bekanntgabe der Sektionsabnahmefahrt (28. August bis 6. September).

Algem. Wiederehmverein. Bezirk Lößnitz. Heute, 1 Uhr, außerordentliche Ödmännerversammlung im Bürgergarten, Vereinshaus.

Wochenschlaf-Gesellschaft Große Wirtschaft. Heute, 7 Uhr, Große Wirtschaft, Tomaszewski.

Johann. Studentenclub (H. Höhere Schüler). Donnerstag, 5 Uhr: Dienstbesprechung, Markt, 8, Rm. 25.

Im Südböhmischen Ausstellungspalast morgen, Donnerstag, Gelehrtenabend mit Ball: Der Sommerabschlussraum, verbunden mit Ausführung der Tonanzüge Martha Kaufmann - Praglos von der Staatsoper. Ab 1. Juli täglich Original Budapester Opernmaus.

Berlin ehem. Pädagogikschüler, Gruppe Dresden. Versammlung Donnerstag, nachm. 10 bis 7 Uhr, im Neuköllner Bahnhof, 2. Klasse, 1. R. Zimmer. Auch Nichtmitglieder willkommen.

Deutsche Volksschmarie Frank. Freitag, 28 Uhr, Oktogon, Frauke 17, Vortrag von S. Ebert: „Sterne, die vom Himmel fallen“, 1. Teil.

Lehmann-Ober-Chor. Sonnabend in Tonath's Neue Welt in Tolkewitz Gesellschaftshaus mit künstlerischen Vorträgen und Tanz. Ab 10 Uhr führen die Mitglieder eine Singspiel von Graben-Hoffmann auf.

Allgemeiner Handwerkerverein in Dresden. Sonnabend, den 27. Juni, abends 8 Uhr, Rosenfest im Südböhmischen Schlachthof.

Militärverein I. Sonntag, 24. Juni, 15:12 Uhr, Teilnahme an der Fahrtausfahrt der Rheinlande. Sieben 11 Uhr Ostsee-Allee, Schauspielhaus.

Kleine kirchliche Nachrichten.

Friedensgemeinde Dresden-Altan. Heute, Mittwoch, abends 1 Uhr, auf dem Friedhof am Kreuz: Abendmahl, Andacht. Vierter Waller. Gefänge des Friedenskirchen. Der Friedenskranz wird von 17 bis 18 Uhr Chorale und geistliche Bilder zu Gehör bringen.

Apostolische. Nächster Sonntag wird nach dem Gottesdienst Kirchengemeindeversammlung gehalten mit Jahresbericht des Pfarramtsleiters und Referat über unseren Kirchbauverein durch Dr. med. Schmidt.

Americanische Kirche. Eine angesehene Persönlichkeit aus Amerika wird diese Woche Dresden besuchen, und zwar der Dr. Rev. Dr. John R. McCormick, Bischof der gesamten americanischen Kirchen in Europa. Er wird morgen Donnerstag, um 18 Uhr abends, in der heiligen americanischen Kirche, Melchior-Palais, Konfirmation abhalten. Ein reichhaltiger musikalischer Gottesdienst ist vom Organisten Clemens Braun arrangiert worden; Solosängerin von Frau Hostat Dr. McBride sowie von Konzertänger Karl Robertson. Der Pfarrer der americanischen Kirche Reverend Henry Clark veranstaltet noch dem Gottesdienst einen Empfang, an dem die Konfirmanden und ihre Angehörigen eingeladen sind. Alle, die die Liturgie für die englischen Gottesdienste haben, sind eingeladen.

Klingenthal. (Todesfall) Nach einer schweren Operation verstarb im Alter von 62 Jahren der Seniorenschreiber der ersten Klingenthaler Pianofortefabrik, Rudolf Schug & Sohn, Fabrikbesitzer Adolf Schug.

Chemnitz. (Erste Fahrt des Kreisballons "Hindenburg") Die erste Fahrt des Kreisballons "Hindenburg" des Chemnitzer Vereins für Lustfahrt und Augenwein, der am Sonntag erst absolviert wurde, ist zwar bei lebhaftem Wetter, doch ohne jeden Zwischenfall vor sich gegangen. Der Ballon landete Sonntag nachmittags gegen 5 Uhr, nicht bei Frauenstein, sondern an der tschechischen Grenze.

Planen. (Schadensfeste) Am Miesbörkssonntag am Freitag nachmittags vier Anwohner niedergestürzt. Man vermutet, dass das Auto durch spielende Kinder entstochen ist.

Grimma. (Hubelsfeier.) Am Sonntag fand im diesjährigen Schützenhaus die 50. (Hubel-) Beitragsveranstaltung des Bezirks Grimma im Saal. Mitte der Beitragsveranstaltung verließ in allen Teilen glänzend und bildete eine machtvolle vaterländische Kundgebung. Der Beitragsvorsteher, Stadtamtmann Schröder, leitete die Verhandlungen, an denen Amtshauptmann Hirschfeld und Bürgermeister Dr. Hornig, sowie viele andere Ehrengäste teilnahmen. Er sprach auch den aus Dresden erschienenen Bundespräsidenten Sanitätsrat Dr. Hoff und den Ehrenbeiratsvorsteher Geb. Studienrat Professor Dr. Voegel aus Meißen. Er brachte die herzlichsten Wünsche des Sächs. Militär-Bundes für den Bezirk Grimma, in dessen Mitte er sowohl als Bundespräsident als auch als Beitragsvorsteher mitglied das erste Mal war. Namens der Ehrengäste sprach Bürgermeister Dr. Hornig die Erbteilungen und überbrachte die Grüße der Stadt Grimma. Im Mittelpunkte der Verhandlungen stand ein Vortrag des Generalmajors Laden (Leipzig). Nach einer Gruppenaufnahme der Teilnehmer im Schützenhausgarten fanden noch allerlei Darbietungen vaterländischen Charakters statt. Zu Beitragsveranstaltungen wurden noch am gleichen Tage ernannt Generalmajor Graf von Rothenkirch auf Rossa und der Beitragsvorsteher Stadtamtmann Schröder.

Dresden. (Södliche Unfälle.) Am Sonnabend vormittag pünktlich 9:12 Uhr, fast alle Verbände und Vereine Dresdens haben ihre Zugabe gegeben, mit Rahmenabordnungen zu erscheinen, die gleichen erscheinen die Chargierten der Korporationen der Technischen Hochschule. Der Aufmarsch geht von der Straße durch den Zwinger. Die Platzverteilung liegt in den Händen von Ordernern, die durch ihre rheinischen Farben (grüne Binden) kennlich gemacht sind. Heimatfreue Verbände erscheinen, soweit das möglich ist, in Nationaltracht. Eine ganz beschränkte Zahl von reservierten Fensterplätzen ist noch bei Weise, Bägarrensgeschäft, Johannisstraße, zu haben.

Unbekannte Tochter. Am 29. Mai 1925 ist in Leipzig eine zwei 25 Jahre alte Frau als Tochter aus der Pleite gelandet worden. Sie ist 1,60 Meter groß, von kräftiger Gebaut, hat dunkelblonde Haare, hohe Stirn und aufstöckende kleine Nase. Am Oberleiter steht der vorletzte Stock, das Gesicht ist rund und rosa. Die Kleidung besteht in dunkelbraunem Kleid mit arbeitsamen dunkelgrünen und kleineren hellgrünen Kors, die kaum umrandet und mit roten Rosenstreifen durchzogen sind, aus einer graubraunen Stoffart. Sie trug weichliches weißes Hemdchen, ebenfalls Unterwurf und dazu mit Spangen, schwere Baumwollene Strümpfe und schwere Sandalen mit Schnallen und Gummibändern, sowie einen schwarzen Taschentücher. Ihr Bild hängt im Schaukasten des Polizeipräsidiums Dresden aus. Sachverständige Nachrichten werden in das Landeskriminalamt, Sachbüro 7, S. Zimmer 200, erbeten.

Vereine und Veranstaltungen.

Evangelische Jungmännerverein (D. A. L.) Trinitatiskirche. Heute, 8 Uhr: Christliche Sonnenwendfeier; Abenddienst auf dem Friedhofskreis, den 26. Juni: Kreisverband (An der Kreuzkirche 8, 1).

Schülerkreis (S. A. L.) Trinitatiskirche. Heute, Mittwoch, 8 Uhr: Abendmahl, Lieder, Schulungen, Rätsel, Ausflug vom Eltern-Kommersabend. 5 Uhr: Schmiede E: Ballon und Handball.

Landesverbandschüler Schlesien 1925. Heute, abends 7 Uhr: Schülertreffen an der Schuhengeschäftsstätte. Zahlreiche Teilnahme, auch von Nichtmitgliedern erlebt.

Bereinigung II. Romp. Schülern. Heute, abends 7 Uhr: Gedächtnistreffen an der Schuhengeschäftsstätte.

Sektion Berlin des D. u. D. Alpenvereins. Heute Bekanntgabe der Sektionsabnahmefahrt (28. August bis 6. September).

Algem. Wiederehmverein. Bezirk Lößnitz. Heute, 1 Uhr, außerordentliche Ödmännerversammlung im Bürgergarten, Vereinshaus.

Wochenschlaf-Gesellschaft Große Wirtschaft. Heute, 7 Uhr, Große Wirtschaft, Sachbüro 7, S. Zimmer 200, erbeten.

Johann. Studentenclub (H. Höhere Schüler). Donnerstag, 5 Uhr: Dienstbesprechung, Markt, 8, Rm. 25.

Im Südböhmischen Ausstellungspalast morgen, Donnerstag, Gelehrtenabend mit Ball: Der Sommerabschlussraum, verbunden mit Ausführung der Tonanzüge Martha Kaufmann - Praglos von der Staatsoper. Ab 1. Juli täglich Original Budapester Opernmaus.

Berlin ehem. Pädagogikschüler, Gruppe Dresden. Versammlung Donnerstag, nachm. 10 bis 7 Uhr, im Neuköllner Bahnhof, 2. Klasse, 1. R. Zimmer. Auch Nichtmitglieder willkommen.

Deutsche Volksschmarie Frank. Freitag, 28 Uhr, Oktogon, Frauke 17, Vortrag von S. Ebert: „Sterne, die vom Himmel fallen“, 1. Teil.

Lehmann-Ober-Chor. Sonnabend in Tonath's Neue Welt in Tolkewitz Gesellschaftshaus mit künstlerischen Vorträgen und Tanz. Ab 10 Uhr führen die Mitglieder eine Singspiel von Graben-Hoffmann auf.

Allgemeiner Handwerkerverein in Dresden. Sonnabend, den 27. Juni, abends 8 Uhr, Rosenfest im Südböhmischen Schlachthof.

Militärverein I. Sonntag, 24. Juni, 15:12 Uhr, Teilnahme an der Fahrtausfahrt der Rheinlande. Sieben 11 Uhr Ostsee-Allee, Schauspielhaus.

Kleine kirchliche Nachrichten.

Friedensgemeinde Dresden-Altan. Heute, Mittwoch, abends 1 Uhr, auf dem Friedhof am Kreuz: Abendmahl, Andacht. Vierter Waller. Gefänge des Friedenskirchen. Der Friedenskranz wird von 17 bis 18 Uhr Chorale und geistliche Bilder zu Gehör bringen.

Apostolische. Nächster Sonntag wird nach dem Gottesdienst Kirchengemeindeversammlung gehalten mit Jahresbericht des Pfarramtsleiters und Referat über unseren Kirchbauverein durch Dr. med. Schmidt.

Americanische Kirche. Eine angesehene Persönlichkeit aus Amerika wird diese Woche Dresden besuchen, und zwar der Dr. Rev. Dr. John R. McCormick, Bischof der gesamten americanischen Kirchen in Europa. Er wird morgen Donnerstag, um 18 Uhr abends, in der heiligen americanischen Kirche, Melchior-Palais, Konfirmation abhalten. Ein reichhaltiger musikalischer Gottesdienst ist vom Organisten Clemens Braun arrangiert worden; Solosängerin von Frau Hostat Dr. McBride sowie von Konzertänger Karl Robertson. Der Pfarrer der americanischen Kirche Reverend Henry Clark veranstaltet noch dem Gottesdienst einen Empfang, an dem die Konfirmanden und ihre Angehörigen eingeladen sind. Alle, die die Liturgie für die englischen Gottesdienste haben, sind eingeladen.

Klingenthal. (Todesfall) Nach einer schweren Operation verstarb im Alter von 62 Jahren der Seniorenschreiber der ersten Klingenthaler Pianofortefabrik, Rudolf Schug & Sohn, Fabrikbesitzer Adolf Schug.

Chemnitz. (Erste Fahrt des Kreisballons "Hindenburg") Die erste Fahrt des Kreisballons "Hindenburg" des Chemnitzer Vereins für Lustfahrt und Augenwein, der am Sonntag erst absolviert wurde, ist zwar bei lebhaftem Wetter, doch ohne jeden Zwischenfall vor sich gegangen. Der Ballon landete Sonntag nachmittags gegen 5 Uhr, nicht bei Frauenstein, sondern an der tschechischen Grenze.

Planen. (Schadensfeste) Am Miesbörkssonntag am Freitag nachmittags vier Anwohner niedergestürzt. Man vermutet, dass das Auto durch spielende Kinder entstochen ist.

Vereine und Veranstaltungen.

Evangelische Jungmännerverein (D. A. L.) Trinitatiskirche. Heute, 8 Uhr: Christliche Sonnenwendfeier; Abenddienst auf dem Friedhofskreis, den 26. Juni: Kreisverband (An der Kreuzkirche 8, 1).

Schülerkreis (S. A. L.) Trinitatiskirche. Heute, Mittwoch, 8 Uhr: Abendmahl, Lieder, Schulungen, Rätsel, Ausflug vom Eltern-Kommersabend. 5 Uhr: Schmiede E: Ballon und Handball.

Landesverbandschüler Schlesien 1925. Heute, abends 7 Uhr: Schülertreffen an der Schuhengeschäftsstätte. Zahlreiche Teilnahme, auch von Nichtmitgliedern erlebt.

Bereinigung II. Romp. Schülern. Heute, abends 7 Uhr: Gedächtnistreffen an der Schuhengeschäftsstätte.

Sektion Berlin des D. u. D. Alpenvereins. Heute Bekanntgabe der Sektionsabnahmefahrt (28. August bis 6. September).

Algem. Wiederehmverein. Bezirk Lößnitz. Heute, 1 Uhr, außerordentliche Ödmännerversammlung im Bürgergarten, Vereinshaus.

Wochenschlaf-Gesellschaft Große Wirtschaft. Heute, 7 Uhr, Große Wirtschaft, Sachbüro 7, S. Zimmer 200, erbeten.

Johann. Studentenclub (H. Höhere Schüler). Donnerstag, 5 Uhr: Dienstbesprechung, Markt, 8, Rm. 25.

Im Südböhmischen Ausstellungspalast morgen, Donnerstag, Gelehrtenabend mit Ball: Der Sommerabschlussraum, verbunden mit Ausführung der Tonanzüge Martha Kaufmann - Praglos von der Staatsoper. Ab 1. Juli täglich Original Budapester Opernmaus.

Berlin ehem. Pädagogikschüler, Gruppe Dresden. Versammlung Donnerstag, nachm. 10 bis 7 Uhr, im Neuköllner Bahnhof, 2. Klasse, 1. R. Zimmer. Auch Nichtmitglieder willkommen.

Deutsche Volksschmarie Frank. Freitag, 28 Uhr, Oktogon, Frauke 17, Vortrag von S. Ebert: „Sterne, die vom Himmel fallen“, 1. Teil.

Lehmann-Ober-Chor. Sonnabend in Tonath's Neue Welt in Tolkewitz Gesellschaftshaus mit künstlerischen Vorträgen und Tanz. Ab 10 Uhr führen die Mitglieder eine Singspiel von Graben-Hoffmann auf.

Allgemeiner Handwerkerverein in Dresden. Sonnabend, den 27. Juni, abends 8 Uhr, Rosenfest im Südböhmischen Schlachthof.

Militärverein I. Sonntag, 24. Juni, 15:12 Uhr, Teilnahme an der Fahrtausfahrt der Rheinlande. Sieben 11 Uhr Ostsee-Allee, Schauspielhaus.

Kleine kirchliche Nachrichten.

Friedensgemeinde Dresden-Altan. Heute, Mittwoch, abends 1 Uhr, auf dem Friedhof am Kreuz: Abendmahl, Andacht. Vierter Waller. Gefänge des Friedenskirchen. Der Friedenskranz wird von 17 bis

Bermischtes.

Haupttagung der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Konferenz in Norwegen.

Das Programm für die Haupttagung der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Konferenz in Oslo (Christiania) ist in seinen Grundzügen festgelegt. Mittwoch, den 2. September dieses Jahres, wird die Tagung mit einem öffentlichen Eröffnungsgottesdienst eingeleitet. Donnerstag, den 3. September, findet nach dem Eröffnungsgottesdienst die erste Hauptversammlung am Vormittag und die zweite Hauptversammlung am Nachmittag statt. Eine öffentliche Versammlung am Abend soll den Tag beschließen. Freitag, den 4. September, folgt auf einen Gottesdienst in einer der Hauptkirchen der Stadt die dritte Hauptversammlung. Für den Nachmittag ist ein gemeinsamer Ausflug geplant. Der Abend soll einem evangelischen Verkommenein mit einem Vortrag dienen. Sonnabend, den 5. September, tagen die verschiedenen Spezialkonferenzen, wie der Neueren, der Inneren, der Juden- und der Auswanderer-Mission, sowie der Diasporapflege und der Schulfragen. Gegen Abend wird ein Schlussgottesdienst die Tagung beenden.

Als Referenten sind aus Norwegen besonders gewonnen: Professor D. Ablen (Oslo) und Professor D. Moe (Oslo); außer ihnen werden eine Reihe namhafter Vertreter des Lutheranismus aus den übrigen Ländern das Wort ergreifen. Als Verhandlungssäle sind vorläufige geplant: „Die Bedeutung des Nazarens in Vergangenheit und Gegenwart“; „Die lutherische Kirche als Bekennenskirche und die Einheit der Kirchen“; „Die Kraftquellen unserer Kirche“ oder „Unsere Stellung der römischen Kirche gegenüber“; „Der lutherische Christ im Beisein der Gegenwart“; „Die Bedeutung der Heiligen Schrift als Grundlage der Kirche“; „Die Kirche und die Jugendbewegung“. Wenn auch die endgültige Formulierung der Themen später bekanntgeben wird, so ist doch schon sichtlich, daß durchaus aktuelle Fragen, die auch für den Nichttheologen von größtem Interesse sind und für den Bestand der Evangelisch-Lutherischen Kirche in allen Landen groÙe Bedeutung haben, verhandelt werden.

Zur Teilnahme an den Verhandlungen ist jeder angemeldete evangelisch-lutherische Christ berechtigt. Näheres kann man durch das Sekretariat der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Konferenz erfahren. Nach den bisherigen Anmeldungen kann auf eine sehr zahlreiche Beteiligung gerechnet werden. Deshalb sind die Anmeldungen, sei es bei Professor D. Moe in Oslo, sei es bei Pastor Dr. Wallerius in Härjedalen (Schweden), oder beim Hauptsekretariat: P. Höhener, Münich bei Weissen, sobald als möglich zu erledigen.

Kolonial-Ausstellung Eisenach.

Der Notwendigkeit folgend, immer aus neue dafür einzutreten, daß uns unsere gebauten Kolonien wiederkehren werden, und der gleichen Notwendigkeit, daß dieser Gedanke in unserem Volke und vor allem auch in unserer Jugend immer lebendig sein möge und immer breiteren Boden gewinne, soll eine großzügig angelegte Kolonialausstellung dienen, die als erste nach dem Kriege, unterstützt vom Reiche, vom Vande Bourquin, von der Stadt Eisenach und einer ganzen Reihe von Privatpersonen in der Zeit vom 28. Juni bis 26. Juli in der Ernst-August-Schule zu Eisenach stattfinden soll. Offiziell ist die Bedeutung der Ausstellung schon durch die Unterhaltung der genannten amtlichen Stellen — das thüringische Volksbildungministerium bat eine Aufforderung an sämtliche Schulen Thüringens ergeben lassen, die Ausstellung zu besuchen —, so wird ihre Reichhaltigkeit und ihr erzieherischer Wert dadurch bestätigt, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft Berlin, die Deutsche Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, die großen Schiffsreisen, eine große Reihe von Kolonialfirmen und eine hohe Anzahl von Privatbesitzern ihre Sammlungen für die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben. Der erste Vorläufer der kolonialen Bewegung, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, der mit einer Reihe im kolonialen Leben lebenden Persönlichkeiten den Ehrensaal bildet, wird die Ausstellung selber eröffnen und am Abend des zweiten Tages einen Vortrag über das Afrikagebiet halten. Dem erzieherischen Zweck der Ausstellung, die von dem Verein der Kolonialkrieger und Kolonialfreunde und der Ortsgruppe Eisenach der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet wird, entspricht es, daß der Eintrittspreis so niedrig gehalten ist, daß einem jeden der Besuch möglich erscheinen muß. Darum ergeht der Ruf an alle, insbesondere an die Erzieher und an die Verbände, die sich die Wiederherstellung unseres Vaterlandes zur Aufgabe gemacht haben, an alle Deutschen, ohne Unterschied der Partei: Besucht die Kolonialausstellung in Eisenach und fördert so an eurem Teil den wirtschaftlich wie politisch gleich wertvollen kolonialen Gedanken! Ohne Kolonien ist Deutschland ein Betröhreloser!

** Ein letzter Gruß aus großer Zeit. Bei Schweden am Jadebusen wurde eine Flasche angetrieben, die die Photographic des Großen Kreuzers „Hart“ mit folgenden Abschiedsworten enthielt: „S. M. S. Hart“. Die letzten Überlebenden. (S. S., 18. Juli 1916, S. D.)

** Die Gefahren unreisen Lübes. Nach dem Genuss unserer Stachelbeeren erkrankte in Saalfeld eine sechsjährige Familie schwer an der Ruhr. Ein fünfjähriges Mädchen ist bereits verstorben. — In Ebersdorf bei Coburg verstarb die fünfzehnjährige Irma Friederich, die nach dem Essen von Stachelbeeren Wasser trank.

** Zwei Grohlerer in Berlin. In einer Luxuspapierfabrik in der Klopstockstraße in Berlin brach am Montag vormittag Feuer aus, das an den Papier- und Pappenvorräten reiche Nahrung fand und sich schnell ausbreitete. Bei den Löscharbeiten, die als außerordentlich schwierig gestalteten, zogen sich zwei Feuerwehrleute schwere Rauchvergiftungen zu. Sie wurden bewußtlos ins Krankenhaus geschafft. Bei einem weiteren Großfeuer in der Markthalle in der Lindenstraße erlitten drei Feuerwehrleute Rauchvergiftungen, während der Löscharbeiten leidende Brandinspektor einen Armbruch davontrug.

** Ein französisches Flugzeug bei Bonn abgestürzt. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung der elektrischen Bahn Bonn-Siegburg und stürzte ab. Beide Flugzeuginsassen starben einige Stunden nach dem Unfall.

* Der Bäderjung im Flugzeug. Das wird auch noch eines Tages kommen, daß der Bäderjung uns die Morgenzeitung von seinem Kleinflugzeug aus ins Haus wirkt. Vorläufig ist es für uns noch ein auffallendes Ereignis, wenn wir hören, daß das Frühstücksbrot mit dem Flugzeug befördert wird. Zur Eröffnung der großen Gebäckschau, die im Alten Rathausmuseum in Nürnberg anlässlich der 25. Tagung des Deutsch-Österreichischen Bädermeistersverbands vom 21. bis 24. Juni stattfindet, werden die Wiener Bäder ihr Bäderwerk, das in der Nacht vom 20. zum 21. gebadet wird, am Morgen des Eröffnungstages der Ausstellung im Flugzeug von Wien nach Nürnberg schaffen, damit es dort noch frisch auf den Tisch kommt. Die Ausstellung wird zum erstenmal Gelegenheit geben, sämtliche Gebäcksorten, die in ganz Deutschland hergestellt werden, zu betrachten.

** Geständnis des Massenmörders Bougart. Die Pariser Montagszeitungen melden aus Marseille: Der verbotene Arzt Bougart hat ein teilweise Geständnis abgelegt. Er leugnet noch die ihm zur Last gelegten Morde, gibt aber die Verabreichungen von Kraulen zu. „Petit Journal“ aufzeigt, daß insgesamt 42 Kraulen des Arztes verschwunden. In den letzten zwei Monaten hatte Bougart 92 Todesfälle ausgestellt. Die Ausgrabung sämtlicher Leichen dieser 92 Personen ist bereits vom Gericht angeordnet worden.

* Bergessene Brillanten durch Radio zurückhalten. Die Radiotransmission, die von den großen Ozeandampfern mit dem Festlande aufrecht erhalten wird, hat neuerdings wieder einer Amerikanerin wertvolle Dienste geleistet. Sie befand sich bereits mitte auf dem großen Wasser, um von Frankreich aus nach ihrer Heimat zurückzufahren, als sie gewahrt wurde, daß sie ihr kostbares Brillantenarmband im Pariser Hotel vergessen hatte. Durch Radio wurde die Pariser Polizei davon benachrichtigt, sie entlandete sofort einen Vertreter, der auch noch das Armband im Hotel vorfand und für seine rechtmäßige Besitzerin sichern konnte.

** Ein neues Goldfeld. „Morningpost“ meldet, dem Blatte „African World“ zufolge sei in Britisch-Centralafrika ein neues Goldfeld in einer Größe von 800 Quadratmetern im Uputala, zwei Tagemarsche von Abercorn entfernt, entdeckt worden.

* Von amerikanischen Büros. Um das Aussterben des Bisons zu verhindern, hat die amerikanische Regierung ein großes Schuhgeschäft in Mexiko eingerichtet. Außerdem haben diese Tiere auf Selbsthilfe geprägt. Eine große Anzahl hat sich in die Schneewüsten des nördlichen Kanada angesiedelt, und nach den bisherigen Berichten haben sie sich dem Klima sehr gut angepaßt. Ihre Zahl beläuft sich auf 2000, so daß diese Gattung damit gerettet sein dürfte.

* Was amerikanische Firmen für Reklame ausgeben. Die Welt wird in Amerika bekanntlich in viel großzügiger Weise betrieben als bei uns. Welche Reisensummen aber dafür ausgegeben werden, darüber gibt eine Statistik Auskunft, die von einer amerikanischen Verlegervereinigung, der American Publishers' Association, aufgestellt worden ist. Sie umfaßt natürlich nur die Unterwerbung. An der Spitze steht die Victor Talking Machine Company (Gramophone), die jährlich elf Millionen Goldmark für Zeitungsreklame ausgibt. An zweiter Stelle steht die Seifenfabrik Lever Brothers mit 8,8 Millionen. Dann folgen die Dodge Brothers Company (Parfüme) mit 6,8 Millionen, die Standard Oil Company mit 6,8 Millionen, die American Tobacco Company mit 6 Millionen, die Galumet Baking Company (Weizenmittel) mit 5 Millionen.

* Verwildert. Er: „... Und ich sage, es muß geschehen!“ — Sie: „Wußt?... Mein Gott, bist du aber während unserer Baderesse verwildert!“

Graswuchs im lebenden Auge.

Bon einem seltenen Fall von Pflanzenwuchs im Auge eines lebenden Menschen weiß ein Londoner Blatt zu berichten. Einem kleinen Bauer war bei der Arbeit auf seinem Felde ein Samenkörnchen ins Auge gelangt. Nach mehreren Tagen schwoll das Auge an, und der durch die Entzündung bedachte Schmerz wurde so unerträglich, daß der Bauer ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Er begab sich zu diesem Zweck in das Kreiskrankenhaus von Gloucestershire. Hier schritt man sofort zu einer Operation, und der Chirurg handelte seinem Erstaunen im Innern des Auges ein kleines Grashalmchen, das dem ins Auge gelangten Samenkörnchen entsprossen war. Ein Augenarzt, den man zu Rate zog, erklärte, daß die Sache gar nicht so befremdlich sei, wie sie auf den ersten Blick erscheinen könne. Wissenschaftlich besteht durchaus die Möglichkeit, daß ein Samenkorn im Innern des Auges keimen kann, da die Keimung durch die Feuchtigkeit und die Wärme, die hier herrschen, durchaus begünstigt wird. Im Verdauungskanal dagegen wäre ein solches Phänomen undenkbar, weil der Magensaft die Keimkraft des Samens sofort zerstören würde.

Londons schönster Mann.

Bei Besichtigung des frei gewordenen Postens des City-Marshalls wurde in London fürzlich ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich über hundert Kandidaten beteiligten. Die Obhutsherrin des City-Marshalls bestehen darin, daß er beim feierlichen Einzug des Lord-Mayors in prunkender Uniform dem Galawagen des Bürgermeisters voranreitet und bei ähnlich feierlichen Anlässen in gleich prächtiger Aufmachung den Herold und Ausrüster spielt. Es handelt sich also um eine ausgedehnte dekorative Stellung, und aus diesem Grunde ist es eine unerlässliche Voraussetzung, daß der Marshall über ein unabdingliches Neuscheres nebst einer weitreichenden Stimme verfügt und daß er außerdem zu Verdeine eine gute Figur macht. Als Sieger aus dem Wettbewerb ginge der zweitunddreißigjährige Hauptmann Derek Ridgeway

Massen hervor, der von der Londoner Presse als der schönste Mann Londons und ein wahrer Apollo gerühmt wird. Die Bezahlung, die der Inhaber dieses im Jahre 1870 geschaffenen Amtes besitzt, beträgt rund 500 Pfund Sterling im Jahre.

Schildkröten-Unterricht.

Die Leistungen, die höhere Tiere vollbringen, erscheinen uns nicht selten als unwahrscheinlich, aber noch verblüffender ist es, daß selbst niedere Tiere, denen wir nicht die geringste Intelligenz zuschreiben, sich allerlei beibringen lassen. Die Schildkröte zählt wohl zu denjenigen Wesen, bei denen wir den größten Stumpfsinn vermuten, aber Dr. R. Valley erzählt in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ von einem Exemplar, das 15 Jahre in seinem Käfig war und dem er manches beigebracht hat. Die Schildkröte zeigte einen guten Orientierungssinn. Sie hielt sich mit Vorliebe im Vordergarten auf, den sie der Blumen wegen nicht betreten sollte. Durch die geschlossene Gangtür kam sie schnell und glatt hindurch, aber wenn die Tür einmal versiegeln geblieben war, dann war sie mit Sicherheit im Vordergarten, sie mußte sich also durch gelegentliches Nachschauen über den Zustand der Tür unterrichten. Gewöhnlich saß die Schildkröte im Zimmer am Ofen, aber wenn sie das Tellerklappen vom Fenster im Nebenzimmer hörte, kam sie sofort herbei und lud sie dort nach Nahrung. Wenn man sie beim Namen rief, ließ sie auch den Ofen, nachdem ihr der Name durch Butterbrotsturz gekräuselt geworden war, und ebenso vermochte sie Klavierspiel anzulernen. Den Menschen gegenüber war sie völlig zähmlich, sich die Klebe fraulen, ohne den Kopf einzuschlecken; den Haustieren im Freien gegenüber aber behielt sie ihre natürlichen Schutzreflexe bei. Ihre erstaunliche Leistung war, daß sie, wenn sie sich beim Tellerklappen in der Nähe des Tisches auf die Nahrungstisch machte, sich mit den Vorderbeinen und dem Kopf in die Höhe rückte, wobei sie gleichzeitig ihr Hinterteil auf den Boden herabließ. Dabei machte sie durchaus den Eindruck des „Bettelnden“, daß man schon bei so viel höher bewunderte Hunden bewunderte. Augencheinlich hatte sie erkannt, daß das Butter, das ihr sonst nichts auf den Boden gelegt wurde, sich auf dem Tisch befand. Die Schildkröte, die sich normalen Gang vorwärts wie hinten etwa 2 Meter hoch erhob, hob sich beim „Betteln“ vorwärts doppelt so hoch.

Tristan da Cunha.

Großverwundenes Eiland im Atlantik. — Die Nachkommen des englischen Korporals. — Die Insel ohne Steuern und Belege.

„Es liebt sich hier noch netter leben, wenn wir wenigstens einmal im Jahre Post hätten!“ Dieser Satz illustriert besser als viele Worte die Abgeschiedenheit von der Welt, in der die Bewohner von Tristan da Cunha noch heute leben. Denn die leichte Pause in der Postausstellung betrug nicht ein, sondern zwei Jahre!

Tristan da Cunha ist eine Insel vulkanischen Ursprungs, doch ist der Vulkan erloschen. Die Insel liegt im südlichen Atlantik, 2000 Seemeilen von Kapstadt und 4000 Seemeilen von Kap Horn entfernt. 1812 hatten die Vereinigten Staaten dort im Kampf gegen England eine Basis für ihre Kaperschiffe, seit 1816 ist die Insel in englischem Besitz. Von einer Schutzzone, welche England vorübergehend dort stationiert hatte, blieb vor hundert Jahren ein Korporal (Schiff mit seiner Familie) freiwillig zurück. Dieser Korporal ist der Stammvater der heutigen Bewohner, die die und da auch durch einen Weissen oder Schwarzen von anliegenden Schiffen, die dort aus irgendeinem Grunde ihr Schiff verliehen, vermehrt wurden. 1856 kamen alle männlichen Bewohner bis auf vier in einem Sturm beim Fischen um. 1901 betrug die Gesamtzahl der Bewohner 74, jetzt ist sie wieder auf 187 angestiegen. Man kann hier die Freude dieser Menschen vorstellen, als jetzt nach zweijähriger Pause überraschend einmal wieder ein Schiff anlangt! Könnten sie doch nicht nur hören, was inzwischen „in der Welt“ passiert sei, sondern vor allem auch ihre Freunde, besonders an Kleidung, die inzwischen völlig verschlissen war, erkannt. Auf der Insel gibt es keine Steuern, keine Gebühren, keine Polizei, keine Wässerle. Kein Wunder, daß ihre Bewohner das wiederholte Angebot der englischen Regierung, die in weniger einfache Dingen zu verhelfen, abgelehnt haben. Sie sind mit ihrem Los völlig zufrieden. „Noch netter wäre es allerdings“, meinen sie, wenn wenigstens einmal jährlich ein Schiff zu uns käme!“

8471. Kölnisch Wasser

Frohen Genuss
auf Reisen

sichert "8471"! Wo Ermüdung und Abspannung den Reiz neuer Eindrücke stören, erhält ihr erquickender Hauch Frische und Beweglichkeit. — "8471" in steter Bereitschaft, erhöht das Wohlbefinden auf Reisen.

Man befindet sich indeed nur der ges. gesch. "8471" Blau-Gold-Etikette. Seit 1792 in stets der gleichen, hervergänglichen Göte nach altherwähnten Original-Rezept.

Ostdeutschlands größte Pianoforte-Fabrik
Ed. Seiler
Liegno
**Flügel u.
Pianos**
garantierten preiswürdigen Einkauf!
Bequeme Teilzahlung!
Zweigiederlassung Dresden:
Stolzenberg
Johann-Seeger-Allee 13.

Schlafzimmer Sonderangebot
eig. Güte, mittl. oder natur. geb. kompl. Stoffe, Stahl- und Metallgestelle
Mk. 800.—
Möbelhaus Eichenberg
G. M. B. H.
Gruenstraße 6.

Untersuchungs-Apparate für
Harn, Zucker, Eiweiß, Blut usw.
Katheter, Laboratoriumgeräte
Medicamentenwagen, Krüppelglas-
u. Säuglingswaren.

Knoke & Dreßler,
König-Baumbach-Straße,
Ecke Pirnaische Straße.
Pianos, Flügel,
Verkauf — Miete billig.
Stimmen, Reparaturen.
E. Franke,
Mühldorf, Straße 1.
Fernspr. 2073.

Fabrik- und Musterlager: Leipzig, Lange Straße 7, Max Mykowsky. Telephon 24711.

Börsen- und Handelsteil.

Wirtschaftliche Anschlusspolitik.

Die Sektkonkurrenz gegen die Steuerlast.

Holzgasse Gegenüberstellung der versteuerten Flaschen Reichsstatistik wurden unter dem alten Schaumweinsteuergesetz im Durchschnitt der Jahre 1908 bis 1918 10 400 000 Flaschen, 1919 18 000 978 Flaschen, 1920 8 000 858 Flaschen, 1921 11 804 884 Flaschen versteuert. Unter Wirkung der Abgeltungssteuer im Jahre 1922 3 806 187 Liter = 4 408 249 Flaschen und 1923 3 888 786 Liter = 5 185 048 Flaschen. Die deutsche Sektkonkurrenz ist mithin auf weit unter die Hälfte ihrer Produktion heruntergegangen, und dies ausdrücklich auf Grund der unerträglich hohen Besteuerung ihres Erzeugnisses.

Selbst dem 1. Mai 1922 wird der Schaumwein bekanntlich besteuert nach dem Gesetz vom 12. April 1922, mit welchem unter gleichzeitiger Aufhebung des bis dahin bestehenden selbständigen Schaumweinsteuergeuges das Weinsteuergebot dahingehend abgeändert wurde, daß vom Wein und Fruchtschaumwein 20 Proz. und vom Sekt — sowie von anderen Schaumweinähnlichen Getränken als Fruchtschaumwein — 30 Proz. des Steuerwertes für die Reichskasse erhoben werden. Außerdem gibt § 14 des Finanzausgleichsgesetzes vom 23. Juni 1923 den Gemeinden und Gemeindeverbänden das Recht, den Sekt zu ihren Gunsten mit einer weiteren Abgabe bis zu 15 Proz. zu beladen, von welchen Rechte fast alle diejenigen Gemeinden, in denen Sekt konsumiert wird, Gebrauch gemacht haben. Stillwein dagegen darf hier nur bis zu 5 Proz. herangezogen werden.

Die Besteuerung der Stillweine beträgt somit theoretisch 20 Proz. Reichsteuer, ausgänglich 5 Proz. Gemeindesteuer, also 25 Proz. des Verbraucherpreises. Da sich jedoch das Reichsfinanzministerium auf den Standpunkt gesetzt hat, daß die Reichssteuer auch von dem Betrage der Gemeindegetränkesteuer zu berechnen sei, so erhöht sich die Steuer auf 26 Proz.

Der Schaumwein hingegen wird vom Reiche mit 30 Proz. von der Gemeinde mit 15 Proz. besteuert, so daß die Getränkebesteuerung hier theoretisch auf 45 Proz. in der Praxis indes auf 55 Proz. des Verbraucherpreises steht, wie nachfolgende beispielweise Berechnung zeigt:

Eine Flasche Sekt (Restaurantpreis)	10,- M.	6,- M.
+ 10 Proz. Trinkgeld	1,- M.	0,60 M.
	11,- M.	6,60 M.
+ 15 Proz. Gemeindegetränkesteuer	1,65 M.	0,99 M.
	12,65 M.	7,59 M.
+ 30 Proz. Reichsteuer	3,80 M.	2,28 M.
	16,45 M.	9,87 M.

Es entfallen also auf einen Verkaufspreis von 10 M. bzw. 6 M. reine Getränkeabgaben in Höhe von 5,45 M. bzw. 3,27 M. = 35 Proz. Der Schaumwein ist mithin doppelt so hoch mit Steuer belastet wie der Stillwein, und zwar beträgt die Differenz des Steuerzahles für Schaumwein gegenüber dem Stillwein bei der Reichssteuer 50 Proz., bei der Gemeindegetränkesteuer sogar 200 Proz.

Warum diese Differenzierung? Angeblich, weil der Genuss von Schaumwein einen besonderen Luxus gegenüber dem Genuss von Stillwein darstelle! Das hätte eine gewisse Berechtigung, wenn der steuerfreie Verbraucherpreis einer Flasche Sekt im Durchschnitt den einer Flasche Stillwein übersteigen würde. Das Gegenteil jedoch ist der Fall. Ein Blick auf die Weinfarne irgendeiner besseren Kaufwirtschaft wird darum, daß etwa 70 Proz. der verzeichneten Stillweine höher im Preise stehen als der Schaumwein. Daß trotzdem eine Flasche Sekt dem Verbraucher verhältnismäßig teuer zu stehen kommt, wird lediglich dadurch künstlich erreicht, daß eine um 100 Proz. höhere Steuer auf ihr liegt. Die physiologische Wirkung dieser ungerechten Differenzierung ist natürlich die, daß der Konsum auf den Sektgenuss verzichtet, wie sie ja aus den eingangs mitgeteilten Verbrauchsäffern für die beiden unter der Einwirkung der 30 prozentigen Steuer liegenden Jahre 1922 und 1923 leider allzu deutlich ergibt. Trotz der hiermit einwandfrei dargestellten katastrophalen Wirkung der 30 prozentigen Sektsteuer sieht der neue Entwurf eines Weinsteuergeuges es die gleiche Differenzierung wiederum vor. Die Begründung hierfür kann sich nur an Neuerlichkeiten stützen, denn im Interesse der deutschen Volkswirtschaft läge es doch viel mehr, gerade den Schaumwein steuerlich zu begünstigen, da dieser bis zum Rohprodukt, also dem Wein, genau sowiel Arbeitskräfte in Anspruch nimmt wie der Stillwein, darüber hinaus jedoch das 10fache an Arbeitskräften beschäftigt wie der nicht weiter verarbeitete Stillwein. Nicht in dießen, auf keinerlei Gerechtigkeit begründeten Verhältnissen eine der hauptsächlichsten Veranlassungen für den Niedergang der deutschen Sektkonkurrenz, so ist ein anderer einschneidendender Grund in der Einrichtung der Gemeindegetränkesteuer als solcher zu suchen, die Schaumweine wie Stillweine trifft. Sie stellt eine Überspannung der Gesamtbelastung des deutschen Weinbaus dar. Sie widerspricht den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, da sie die bereits vom Reich besteuerten Getränke nochmals erfaßt, wofür ein besonderer Erhebungskontrollapparat notwendig wird.

Die Notlage der deutschen Sektkonkurrenz ist in vielen Eingaben den zuständigen Regierungsstellen bekanntgegeben und auch von diesen anerkannt worden, ohne indes irgendwie Ergebnis nach der Richtung der Milderung der Steuer zu erzielen. Unter anderem hat der Rat für Weinbau und Weinhandel beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sich bereits gelegentlich seiner Tagung vom 5. und 6. Dezember 1922 in Würzburg eingehend mit der durch die zu hohe Besteuerung hervorgerufene Notlage der deutschen Sektkonkurrenz beschäftigt und in einer einstimmig gefassten Resolution das Reichsministerium der Finanzen ersucht, in dem neuen Weinsteuergeleitentwurf die Differenzierung zwischen Wein und Schaumwein fallen zu lassen und beide Erzeugnisse mit dem gleichmäßigen Satz von 20 Proz. zu besteuern. In der letzten Sitzung des Rates vom 29. Februar 1924 in Heidelberg wurde die Notlage der deutschen Sektkonkurrenz erneut angesprochen und wiederum darauf hingewiesen, daß es gerade die untragbaren Reichs- und Gemeindegetränkesteuern seien, die den Absatz des Sektes so ungebührlich erschweren. Seitens des Finanzministeriums ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß nicht zuletzt die Rücksicht auf das Ausland die Reduzierung der Sektkonkurrenz auf die Höhe der Weinsteuer erschwere. Demgegenüber muß betont werden, daß Frankreich, das Hauptkonkurrenzland für deutschen Sekt, mit dem 1. März 1923 die bis dahin bestehende Zugssteuer auf Sekt von 15 Proz. aufgehoben hat.

Die vorstehenden Aussführungen und zahlenmäßigen Unterlagen sollen dazu dienen, den maßgebenden Körperschaften unserer Regierung die Augen darüber zu öffnen, daß es auf diesem Wege einfach nicht mehr weitergehen kann. Es ist ein unabdingtes Erfordernis, daß in dem kommenden Weinsteuergebot die Differenzierung in der Besteuerung von Stillwein und Schaumwein aufgehoben und überhaupt die Besteuerung der Produkte des deutschen Weinbaus im Interesse dieses und der auf ihm beruhenden Industrien, des Weinhandels und insbesondere der deutschen Sektkonkurrenz, auf ein erträgliches Maß zurückgeführt wird.

Die Abgeltungssteuer hat, wie das Ergebnis der beiden Jahre 1922 und 1923 zeigt, sich als untragbar erwiesen; sie steht eine Überspannung der Steuerschraube dar, die legt

Ende die Steuerquelle selbst zu vernichten droht.

Die deutsche Sektkonkurrenz fordert im Einverständnis mit Weinbau und Weinhandel eine einheitliche Besteuerung von Stillwein und Schaumwein.

Wien, 21. Juni 1925.

Mehrere Momente haben in der jüngsten Zeit die Frage einer weitergehenden wirtschaftlichen Annäherung Österreichs an Deutschland in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion gerückt. So sollte der Garantiekonsort die Anschlußfrage wieder aufgegriffen werden, gelegentlich der Jahrtausendfeier des Alpenlandes, daß ja ein Zentrum der deutschen Sektkonkurrenz darstellt, möchte man sich auch Gedanken über die industriepolitischen Auswirkungen einer Angliederung Österreichs mit seinen reichen Wasserkünsten und Gräben; und schließlich haben die neuen Schuhzollbestrebungen in Deutschland gleichfalls die Rückwirkung auf Österreich zur Erörterung gestellt, wobei man den Eindruck gewinnt, daß die deutsche Wirtschaft in ihrer überwiegenden Mehrheit auf dem Boden des Anschlusses steht, ja sogar bereit wäre, hinsichtlich der Frage einer Zwischenzolllinie Österreich wirtschaftliche Konzessionen zu machen.

Beider müssen diese ganzen Erklärungen rein akademisch bleiben, solange Deutschland nicht imstande ist, mit den Westmächten handelspolitisch ins kleine zu kommen. Bei aller Anerkennung der Tatsache, daß eine wirtschaftliche Annäherung die beste Vorbereitung für den politischen Zusammenhang bedeuten würde, kann doch Deutschland niemals dem verhältnismäßig kleinen österreichischen Absatzmarkt zolltarifaristische Konzessionen machen, die dann im Wege der Meistbegünstigung allen dritten Staaten automatisch zugeschenkt würden, ohne daß Deutschland in der Lage wäre, von diesen Staaten irgendwelche Gegenkonzessionen zu erreichen. Dies steht nun in Österreich auch ganz gut ein, so sehr man auch hier die politische Grenze als eine wirtschaftliche Barriere empfindet. Wohl würden bisher zwischen Deutschland und Österreich zwei Handelsverträge abgeschlossen, zunächst das am 1. September 1920 in Kraft getretene Wirtschaftsabkommen von München, dann ein kleinerer Vertrag, der am 1. Januar 1925 in Kraft getreten ist. Im letzterwähnten Vertrag konnte man sich jedoch nur über eine kleine Gruppe von Industriartikeln einigen, da im übrigen die bereits erwähnte Rücksichtnahme auf die Westmächte sowie auch innerpolitische Unstimmigkeiten in Deutschland selbst einer Erweiterung der Vertragsmaterie im Wege standen.

Trotz dieser schwierigen Situation weist immerhin die Ausfuhr österreichischer Waren nach Deutschland eine bedeutende Steigerung auf, die von 116,2 Millionen Goldkronen auf 150,5 Millionen Goldkronen, also um 30 Prozent, gestiegen ist. Anderseits reicht sich mit einem Wert von 188,2 Millionen Goldkronen, das sind 15 Prozent der Gesamt- einfuhr Österreichs im Wert von rund 2400 Millionen Goldkronen, die Einfuhr Deutschlands an die des Tschecho-Slowakischen zweiter Stelle der Importe aus den Hauptumschlagsländern Österreichs. Gegenüber 1923 hat sich die Einfuhr allerdings nur um 14 Millionen Goldkronen (4 Prozent) vermehrt. Man sieht daraus, daß eine weitergehende wirtschaftliche Annäherung Österreichs an Deutschland spiegelbildlich im deutschen Interesse gelegen wäre. Dazu kommt noch ein anderes: Österreich führt in diesen Tagen im Rahmen der Sanierungsaktion des Volksbundes eine wirtschaftliche Expertise ab, die vielleicht der Ausgangspunkt für

weitergehende zolltarifaristische Vereinbarungen Österreichs mit den Nachfolgestaaten bilden könnte. Derartige Vereinbarungen sind natürlich nicht im Interesse Deutschlands gelegen. Hier müßte es zumindest versucht werden, alles zu vermeiden, was späterhin einer wirtschaftlichen Annäherung Österreichs an Deutschland hinderlich sein könnte.

Die jüngst veröffentlichte Statistik über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Österreich fällt vor allem auf: die Vergrößerung des Imports lebender Tiere im Jahre 1924 gegenüber dem Jahre 1923, die sich aus einer gewaltigen Steigerung der Rinderexporte von 216 000 Goldkronen auf 4,3 Millionen Goldkronen erklärt. In der bedeutenden Erhöhung der Rohstoffimporte spiegelt sich auch die Steigerung des Verbrauchsimportes von 40 auf 105 Waggons wieder. Ferner hat sich auch die Noggeneinfuhr nicht unbeträchtlich erhöht. In der Steigerung der Einfuhr mineralischer Brennstoffe kommt die Erhöhung des Imports deutscher Kohle von circa 1900 Waggons auf 18 000 Waggons zum Ausdruck, was eine 780-prozentige Steigerung bedeutet. Stark angestiegen hat auch die Ausfuhr von Metallwaren aus Deutschland nach Österreich, die von 38 auf 45 Millionen Goldkronen anstieg. Hingegen ist die Ausfuhr von Textilien stark zurückgegangen;namenlich in Wollwaren wurde Deutschland von dritten Staaten bei der Einfuhr weit überflügelt.

Bei der Einfuhr von Österreich nach Deutschland fällt auf die Steigerung der Obstseinfuhr von 50 auf 5000 Waggons und der Tabakfabrikateinfuhr von 1 auf 68 Waggons. In industriellen Wertigkeiten zeigt sich eine auffallende Erhöhung des Wertes der österreichischen Automobilausfuhr nach Deutschland (20,7 Millionen Goldkronen gegen 11,3 Millionen Goldkronen im Jahre 1923), in der sich allerdings ein großer Teil des Veredelungsverkehrs, das heißt die Zusammenlegung von aus Deutschland importierten Bestandteilen zu fertigen Fahrzeugen, wiederfindet. Wichtig ist ferner eine beträchtliche Erhöhung des österreichischen Federexportes nach Deutschland, der sich von 3,2 auf 7,5 Millionen Goldkronen gehoben hat, während die Schuhwarenausfuhr eine Steigerung von 74 000 auf 1,3 Millionen Goldkronen zeigt. Verdoppelt hat sich der Wert der Holzwarenausfuhr, wobei aber Möbel nicht inbegriffen sind, deren Ausfuhr im Wert auf ein Viertel gesunken ist.

Abschließend ergibt sich für die deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen in den letzten drei Jahren nachstehendes Bild:

	1922	1923	1924
in Millionen Goldkronen			
Einfuhr aus Deutschland	302 402	344 509	358 224
Ausfuhr nach Deutschland	161 865	140 515	179 810
Gefüllterüberschuss	230 537	198 004	178 414
Umfuß (Einfuhr — Ausfuhr)	554 267	491 124	588 084

Es wird auf beiden Seiten geschickter Taktik und verständigen Entgegenkommen bedürfen, um diese Beziehungen auszubauen, ohne hierbei dritte Stimmen allzu viel profitieren zu lassen.

Der Berliner Kassa-Industriekomplex war wenig widerstandsfähig. Die Umsätze waren im allgemeinen minimal. Es verloren u. a. Vereinigte Ultramarin, Grevenbroich, Chemische Fabrik Grünau je 5%, Adlerschule 4, Phönix Papier 2,5, Edgard 2,75, Adler Ölöl Glas 2. Von den wenig gebliebenen Werten sind hervorzuheben: Rheinische Chamotte + 7, Schönbaumer Allee + 4, Kommerzienmeile + 4, Vinge Schuh + 5, Bergmeister Bogen + 11. Schwerindustrien bröckeln weiter ab und zwar mit 4%. Nur vereinzelt waren leichte Aufstellungen zu verzeichnen.

Frankfurter Abendbörsen vom 23. Juni.

Auch an der heutigen Abendbörsen konnten sich zunächst Umsätze von Belang nicht entwickeln. Die Zurückhaltung und Vorsicht wieder vorherrschte. Das Kurzwarenamt war — von kleinen Abnahmen abgesehen — anfangs ziemlich gehalten, erst zum Schlusse des Verkehrszugangs legte auf die Pariser Meldung, daß der französische Ministerrat die Rückführung beschlossen habe, eine lebhafte Kauf- und Höherbewegung ein. Besonders waren hierbei Montan- und Chemieaktien. Man hörte für Mannesmann einen Kurs von 81 und für Badische Anilin einen solchen von 118. Auch für deutsche Anteile, namentlich für Kriegsanleihe, zeigte sich Interesse. Der Kurs für Kriegsanleihe stieg im freien Verkehr auf 400%. Schiffsbauaktien waren umfanglos. Die Abendbörsen schloß in lebhafter und fester Haltung. Deutsche Anteile: Reichsbahnlese: 5%ige 80,92%, 8%ige 0,70%, 8%ige preußische Konzols 0,50%, Schleswig-Holsteinische 5,80%, Bankaktien: Commerzbank 98, Darmstädter Bank 120%, Disconto-Gesellschaft 108,25, Dresdner Bank 102,25, Württembergische Credit 98, Österreichische Credit 7,5, Montanaktien: Deutsch-Lugsemburg 69%, Die Bergbau 98%, Mannesmann 80, Wandsbek 60,7, Pöhlitz 91,25, Saarbrücker 46,5, Rott 12,8, Schleswiger Hafen 108,62, Ebendorf 108,62, Badische Anilin 117,25, Scheidebank 100, Elberfelder Farben 108,62, Id. Goldschmidt 80, Höchster Farben 100%, Hügelschwerde 81, Industriekosten: A. G. 91%, Fuchs Waggons 8,65, Julius Siegel 27, Vogt & Deffner 70%.

London, 23. Juni. Devisenkurse. (Schluß.) Report 4,86,00, Montreal 4,86,00, Amsterdam 12,11,75, Paris 104,00, Brüssel 106,00, Italien 107,87, Berlin 20,00, Schweiz 20,00, Spanien 33,55, Südbahn 24,5, Copenhagen 20,00, Stockholm 18,17, Oslo 28,30, Helsinki 19,8, Prag 16,20, Budapest 24,00, Belgrad 28, Sofia 68, Rumänien 10,90, Athen 300, Constantiopolis 897, Wien 84,50, Batavia 25,30, Buenos Aires 45,00, Rio de Janeiro 550, Alexandria 67,50, Hongkong 24,50, Shanghai 8,250, Yokohama 10,25, Mexico 2,1, Montevideo 47,57, Valparaíso 41,00, Wechsel auf London 10,50, Renover 4,80,125, Paris 4,68, Brüssel 4,64, Rom 3,72, Madrid 14,51, Bern 19,42, Amsterdam 40,12, Copenhagen 10,38, Prag 2,00,375, Berlin 23,20.

* Diskontierung von Banknoten aus erster Hand. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hat, wie die "Österreichische Wirtschaftszeitung" meldet, vor einiger Zeit an den Deutschen Industrie- und Handelstag das Erfordernis gerichtet, bei dem Reichsbankdirektorium dahin vorstellig zu werden, daß Banknoten und Bankzertifikate aus erster Hand durch die Reichsbank wieder zum Diskont angenommen werden. Ein wirtschaftlicher Grund zur Beilegung dieser Diskontierungen besteht nicht. Wenn auch der Grundstein der Reichsbank, nur solche Wechsel zu diskontieren, die dem Prinzip des Barentumskredits entsprechen, grundsätzlich gestillt werden könnte, so lasse die Reichsbank, wenn sie grundsätzlich die Diskontierung von Banknoten und Bankzertifikaten aus erster Hand verwirkt, rein äußerliche Merkmale für den Nachweis des produktiven Kredits entscheidend sein. Am übrigen werde jede Bank, die ihr Akteur einer Firma zur Verfügung stellt, auch ihrerseits vorher die stärkste Prüfung vornehmen, damit Banknoten nicht für unerwünschte Finanzkredite missbraucht werden. Durch den Deutschen Industrie- und Handelstag ist der Sommer nunmehr folgender Bescheid eingingen: "Eine generelle Anwendung, Diskontierung von Banknoten und Bankzertifikaten aus erster Hand nicht vorauszunehmen, besteht zurzeit nicht; ebensoviel hat das Reichsbankdirektorium den Wert der in Einzelfällen zu akzeptierenden Wechsel nach unten begrenzt. Jedoch hat das Reichsbankdirektorium sich vorbehalten, zu jeder von einer Reichsbankstelle vorzunehmenden Diskontierung eines Banknotenwerts oder einer Bankzertifikat aus erster Hand die Genehmigung zu erteilen. Die Reichsbankstellen sind angewiesen, zu diesem Zweck jeden diesbezüglichen Antrag mit Bericht dem Reichsbankdirektorium einzureichen. Bei der Erteilung oder Verlegung der Genehmigung wird in erster Linie darauf geachtet, daß die Banknoten keine Diskontierungen auszuweisen, die dem Prinzip des Barentumskredits entsprechen."

* Kreditlinie für die Landwirtschaft. Zur Vinderung der augenblicklich verrückenden Notlage in der Landwirtschaft hat sich die Nossenerische Landeskasse vereinbart, den Landwirten einen weiteren Betrag von 1 Million Mark zur Verfügung zu stellen. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 23. Juni.

* Gegen weitere Erhöhung der Aufwertung. Die Industrie- und Handelskammer für die Kreise Elsen, Mühlheim a. d. Ruhr und Oberhausen, mit dem Sitz in Elsen, richtete an die zuständigen Ministerien und an die Mitglieder des Aufwertungsausschusses des Reichstags folgendes Telegramm: „Erhalten, daß von gewissen parlamentarischen Kreisen Erhöhung der Aufwertung auch über das bisher bestehende Maß hinaus geplant wird. Das Namen der von uns vertretenen Wirtschaftskreise erheben wir ganz entschieden Protest gegen diese neue bedenkliche finanzielle Belastung der Wirtschaft und Beunruhigung des Wirtschaftslebens. Standpunkt der Wirtschaft, daß Dritte Steuernotverordnung schon aus Gründen der Rechtsicherheit erhalten bleiben muß, kann durch keine anderen Erwagungen erschüttert werden. Bei augenblicklicher Wirtschaftslage ist Gefahr, die durch solche Pläne hervorgerufen wird, besonders schwer. Welchen insbesondere auf Elsen im Vergbau und bedenkliche Stellung und Einschränkung der Hüttenwerke hin. Rheinisch-Westfälische Wirtschaft kann weitere Aufwertung auf keinen Fall mehr vertragen. bitten, allen Einfluß geltend zu machen, um diesen Plan zurückzuweisen und Entscheidung schnellstens herbeizuführen, um weitere Beunruhigung zu vermeiden.“

* Bank für Textilindustrie A.-G., Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924 und beschloß, den Reingewinn von 1.456.071 Reichsmark wie folgt zu vermindern: 6% Dividende auf die Vorzugsaktien 180.000 Reichsmark; 6% Dividende auf die Stammaktien 1.200.000 Reichsmark; Vortrag auf neue Rechnung 121.071 Reichsmark. Auf Anfrage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Geschäftslage trotz des schleppenden Geschäftsjahrs nicht allzu pessimistisch einzusehen sei. Man hofft im Zusammenhang mit den in Aussicht stehenden Bößen auf eine bestrebende Preisgestaltung und demnach auf einen angemessenen Gewinn für das laufende Jahr.

Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz-Kappel. In der Beurteilungslage des Amtsgerichts Albert-Dörring in Chemnitz wegen der Umstellung der jungen Aktien hat das Oberlandesgericht Dresden das Urteil des Landgerichts Chemnitz bestätigt. Das Oberlandesgericht hat die Beförderung der Maschinenfabrik Kappel auf Nachabnahme von 800 M. für schlecht hin nicht erklärt. Bei der Frage der Dividendenberechnung der jungen Aktien scheint das Oberlandesgericht in Zweifel gewesen zu sein, ob der Berufung nicht zuzustimmen gewesen sei, falls Prozeß und rechtzeitige Anfechtungsphase erholet worden wären. Dem Weg der Rechtsgleichberichtigung dieses Beschlusses konnte es aber nicht folgen. Der Prozeß des Rechtsanwaltes Weiner in Chemnitz, betreffende Umstellung der Vorzugsaktien ist noch nicht zur Entscheidung gekommen.

Maschinenfabrik Busson A.-G., Magdeburg-Busson. Die Hauptversammlung genehmigte den Jahresabschluß 1924. Aus dem Reingewinn von 514.006 Reichsmark wird eine Dividende von 10% verteilt. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden mit Ausnahme von Dr. R. Freund, der auf Wiederwahl verzichtete, wiederausgewählt.

* Deutsche Petroleum A.-G. In der Hauptversammlung gab der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Director Dr. v. Stauff, bekannt, daß Abmachungen vorhanden sind, durch die man die Rentabilität im Handelsgeschäft mit Petroleumprodukten zu heben hoffte. Gegenwärtig sei die Lage so, daß man mit recht gutem Gewinn hätte rechnen dürfen, wenn nicht durch Verluste einzelner Importfirmen die deutschen Preise unter Weltmarktniveau gedrückt worden wären. Es ist, obwohl mit Überdruck gearbeitet wird, nicht gelungen, die zum Ausbau der Produktionsunternehmungen notwendigen Mittel allein aus den Überflüssen des Handelsgeschäfts bereitzustellen. Es ist daher zum Verkauf des Braunkohlewerkes Bexbach an die Sächsischen Werke, Dresden, geschritten worden. Der Verkauf erfolgte gegen bar. Die Gelder wurden teils zur Abschaffung von Bankschulden, teils zur Erweiterung des Handelsgeschäfts verwendet. Eine Dividende für 1924 kommt nicht zur Verteilung; der mit 167.278 M. ausgewiesene Reingewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* Fettelen-Guillaume, Goldsmid A.-G., Köln-Mülheim. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1924, welcher mit einem Reingewinn von 4.064.000 Reichsmark abschließt, genehmigt. Es werden 6% Dividende verteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Handelsdirektor Rothan-Berlin, Dresdner Bank, Kommerzienrat Arnold von Guillaume und Herr Dr. von Wallenrodt, Haag-Holland. Generaldirektor Dr. Hoff betonte, daß die Betreuung des Unternehmens gut sei.

Rathaus-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1924 betrug 1.275.190 Reichsmark, wovon eine Dividende von 12% für das voll eingeschobte Aktienkapital verteilt wird. Das neue Geschäftsjahr entwidelt sich beständig. Die Handlungskonten sind geringer geworden.

* Der erste europäische Seidenkongress. Am 12. und 13. Juni fand in Paris unter der Vorsitz des französischen Handelsministers der erste europäische Seidenkongress statt, an dem zehn Vertreter deutscher Verbände, ferner Vertreter von Frankreich, Italien, England, Schweiz, Belgien, Holland, Tschechoslowakei, Spanien, Österreich und Polen teilnahmen. Aufgabe des Kongresses war, eine Verständigung über die Seidenindustrie aller europäischen Länder interessierende Fragen zu finden. Besonders behandelt wurde die Frage der Vereinigung der Zollklassifizierung, Ein- und Ausfuhrbeschränkungen für Seide, Mittel zur Verbesserung des Spinnverfahrens, Einigung auf eine gleichmäßige Verteilung von könstlicher Seide und auf das Prallungsverfahren für künstliche und natürliche Seide. An den Verschüssen, die auf dem Kongress angenommen worden sind, ist eine grundsätzliche Einigung über die meisten Fragen erzielt worden. Die von deutscher Seite gegebenen Anregungen haben in den Verschüssen volle Berücksichtigung gefunden. Ein Abschluß aus Vertretern der verschiedenen Länder soll nunmehr gebliebt werden, um die Vorarbeiten für einen im Mai 1926 nach Mailand einzuhaltenden Kongress zu leisten.

* Steigerung der deutschen Kohlenauflage nach Ungarn. Wie der D. O. D. meldet, hat infolge Ermächtigung der Uebersee-Slowakischen Transferraträte ab 1. Mai 1925 die deutsche Kohlenauflage (aus Überblick) nach Ungarn in den letzten Wochen stark zugenommen. Anfolge dieser Erhöhung soll nunmehr auch der deutsche Kohlentransport nach den Balkanländern wieder aufgenommen werden.

* Anträge auf Erbringung des Auslieferungsnachweises für Exportwaren wird seit 1. Mai d. J. seitens der Eisenbahndienststellen nur noch gegen Vorabzahlung der hierfür im Deutschen Eisenbahn-, Personen- und Gütertarif Teil I festgesetzte Gebühr von 0,20 Reichsmark für eine Sendung und gegen Erfolg der etwa ermöglichten Post, Telegrafen- und Fernforschungsbüros entgegengestellt. Die Gebühr wird auf Antrag wieder erlassen, wenn das Gut infolge eines von der Eisenbahn zu vertretenden Verhältnisses innerhalb der tarifmäßigen Richtstrecke auf der Bestimmungsstrecke nicht eingezangen ist. Die Aufgabe von Eisenbahn werden auf diese anfallend noch nicht allgemein bekannte Neuerung aufmerksam gemacht.

Mörlösing keine weitere Detarifierung für Maschinen. Der ständige Tarifausdruck der Reichsbahn wird vom 25. bis 29. Juni in Wiesbaden seine nächste Sitzung abhalten. Die für diese Sitzung bisher erwarteten Vorschläge über eine weitere Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn nicht auf der Tagesordnung wie überhaupt Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage fallen. Die Detarifierung für den Export von Maschinen über die französischen Grenzen, die vom ständigen Tarifausdruck im April prinzipiell beschlossen war, wird, wie mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten erhofft, bis auf weiteres noch nicht in Kraft treten. Die Erhöhung der Kosten infolge einer solchen Tarifermäßigung für Maschinen seien infolge der schwierigen Finanzlage

VON HAMBURG NACH SUDAMERIKA

RIO DE JANEIRO, SÃO FRANCISCO DO SUL, RIO GRANDE DO SUL, MONTEVIDEO UND BUENOS AIRES

Regelmäßige Abfahrten mit den deutschen Passagierdampfern "BADEN" / "BAYERN" / "WÜRTTEMBERG".

Kleinst Kabinenkasse. Gepäckzg. 2. Klasse mit Schlafkammer von zwei und mehr Betten. Große Speisesaal. Rauchsalon, Damenzimmer.

Auskunft erteilt die **HAMBURG-AMERIKA LINIE**, Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:

Insatz: Ernst Sembiner, Töpferstr. 21, Chemnitz; Alfred Blank, Königstraße 13, Pirna; Georg Keusau, Gartenstraße 11, DRESDEN: Prager Straße 41, Frachtauktion ist das Schiffsfrachtkontor G. m. b. H., Dresden, Prager Straße 41, Fernspr. 2060.

Ungewöhnlich preiswertes Möbel-Angebot in Speisezimmern

Serie 1 Speisezimmer "Aust", unter voller Garantie, sehr Eiche, gute Lederarbeit jetzt nur 580 Mk.

Serie 2 Speisezimmer "München", doppeltes, spartes Muster, mit Sämler und Krallengelenk jetzt nur 835 Mk.

Serie 3 und 4 Speisezimmer "Kunstwerk", in Form, Schönheit und Eleganz in den noch nie gezeigten Preisen von jetzt nur 1120 Mk. und 1460 Mk.

Möbel Richard Jenisch
Fabrik Haus für mod. Wohnungskunst
Ausstellung u. Verkauf:
Dresden-N., Hauptstraße 8 und 10
Brieffrei durch ganz Deutschland

+ Harnröhren- +
Blasenleiden, Austfluß usw.
"Coba" verstärkt
Balz. Cop. 0,1 erfüllt bei
A. Stombe Mcht., Blasenheilanstalt 26,
Vereinshaus Discret, Freiberger Platz 8,
R. Freiberg, Postleitzahl 1, Blaue Wallstraße 4.



"Sporta"
Bestes Schweißwasser der Gegenwart macht die Füße widerstandsfähig gegen Wundläufen Flasche -75 und 1,20 Mk.

Drogerie Paul Voigt
Ritterstraße 14 Ecke Marschallstr.
Auf bei Dresden auch zahlungsfähig.
Abnehmer für 4-500 Liter Vollmilch täglich.

Würde es auch Kleinhandler per Uehe liefern
Offeraten unter O. 6979 an die Exp. d. Bl.

Elektr. Anlagen
für Licht und Kraft liefern und reparieren
Pöschmann & Co. o. m. b. H.
Elektromotoren, Installationsmaterial,
Pillnitzer Straße 31/33, Dresden. Fernspr. 215189.

10 gebr. Fahrräder
gut geb. 25, 30, 35, 40 M., verkauft
Krause's Fahrradhaus, Freiberger Str. 123.

W. Kelling
wächscht - Feine Wäsche
u. plättet - Leib- u. Tischwäsche

Körserren

Preiswertes Angebot

Büstenhalter aus weichem Wälchelstoff, guter Satz, Vorberichtslu... M 120	Hüftformer aus grauem und weißem Dreil, oben mit Gummi-Anlag. 2 Halter ... M 190
Büstenhalter aus kräftigem Wälchelstoff, haltbare Qualität, Vorberichtslu... M 150	Hüftformer aus gutem Dreil, oben Halbgummi-Anlag. 2 Halter ... M 250
Büstenhalter aus prima Wälchelstoff, oben Bogen, Vorberichtslu... M 175	Hüftformer aus broschiert. Satin, Baden-abslu... 2 Halter ... M 3.-
Büstenhalter aus weichem kräftigen Wälchelstoff, leicht zum Anziehen ... M 190	Hüftformer aus festem weichem Dreil, oben ringsam mit Gummi. 2 Halter ... M 375
Büstenhalter "Forma" aus weichem Wälchelstoff, mit Spangenabschlus... M 210	Hüftformer aus gutem getupft. Satindreil, oben m. eingel. Halbgummi-Anlag. 2 Halter ... M 450
Büstenhalter "Forma"baumwollenes Leinen, Vorberichtslu... M 220	Hüftformer aus prima roh Dreil, Gummianlag, waschbare Einlagen, 4 Halter ... M 675
Strumpfhaltergürtel aus weichem Dreil, mit 4 abnehmbaren Haltern ... M 190	Reformkorsett aus gutem grauen und weißen Wälchelstoff, Badenabschlus... M 3.-
Strumpfhaltergürtel aus gutem weichen Dreil, oben Halbgummi-Anlag. 4 Halter, M 250	Reformkorsett aus grauem u. weiß. Dreil, mit Bogenabschlus und Spangenlängen ... M 375
Sportgürtel aus grauem Dreil, mit Bogenabschlus, oben 2 Gummizwickel, 2 Halter, M 275	Reformkorsett aus gutem Dreil, Bogenabschlus und austauschbaren Stäben ... M 450
Strumpfhaltergürtel aus leistem Stoff, mit farbigen Punkten, 4 Halter ... M 340	Reformkorsett aus leistem weichem Dreil, Bogenabschlus u. austauschbaren Stäben, M 475
Sportgürtel aus leistem Satindreil, mit weichbaren Einlagen, 2 Halter ... M 345	Reformkorsett aus prima weichem Dreil mit Lüftloch, waschbare Einlagen ... M 525
Sportgürtel aus gemustertem Satin, gut weichbar, 2 Halter ... M 375	Reformkorsett aus gutem Wälchelstoff, mit Elastikelastus, ohne Träger ... M 550

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen

RENNER
Dresden  Airmarkt

Zentralanruf
Automobil- und Pferdedroschken
Pirnaischer Platz
nur Sammelnummer
24786.



Zeigen ergeben sich, daß wir mit einem großen Transport von 40 Stück prima lange, kostengünstiger

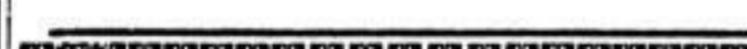
Oldenburger Weimermark- und offfriesischer

Rühe u. Ralben,
Familie einer Übersicht von 10 STÜCK erstklassiger Herdbuch-Bullen im Alter von 1½-1½ Jahr eingetroffen sind und stehen weiter sehr preiswert zum Verkauf.

Schließlich wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Gebr. Stoppelmann
Dresden-N., Großenhainer Straße 13.
Nähe Neustädter Bahnhof. Tel. 12512.

Eisschränke
Gusselichten
Hauswirtschaftliche
In Fabrik 1. preiswert
Sitz Grächen,
Zweiter Preis
Central- u. Palais.



Geschäftsdrucksachen

In geschmackvolles Ausführung, eine
und mehrfarbig, sofort schnell und
perfekt Buch- und Kämfdrucksachen

Liebsch & Reichardt

Fernsprachamt 25241 Dresden-N., Marienstraße 35/42

Man verlangt den Besuch unseres technischen Dienstes



Pianos Flügel

von hervorragender Güte
besonders preiswert
Zahlungs erleichterung.

Rabe
Zirkustraße 30.

Ma
gerkeit

Schöne, volle Säulenperformen
durch uns. Seine Konserven
in 6-8 Wochen bis zu 1000
Zuschläge. Gar. unbeschreiblich.
Vergleich empfohlen. Siegen
reiß! Diele Dank-Drehkreis.
Dr. Kärtner m. G. braucht
Anwendung M. 3,00.
Lewes-Apoth., Dresden, am
Hauptmarkt, am
Marien-Apoth., Dresden, am
Hof-Apoth., Dresden, am
Königstr., am Markt 3.

Strohjelle,
200 Schuh à 50 Pf., ab
Sal. oder Emil Köbisch,
Scheeren b. Chemnitz.

Kinderwagen,
Promenadenwagen
Klappwagen,
große Muschel, billig
Freiberger Platz 19,
Zimmermann.

Pianos
Flügel, Harmoniums
erstklassig, verk. preiswert
Günstige Teilzahlung
Miet-Pianos
Engelmann,
Marschnerstraße 27, 1

Ca. 150 m neue
Crepe de chine-Seide
welches ich in Zahl. genommen,
habe, preiswert in jeder
Wiederholung abzugeben.
Offenes u. G. U. 200
an die Crepe, bis 20.


Stelle ab Sonnabend den 25. Juni einen großen
irischen Transport pferd. Dönsberger u. Seelkäfer,
 sowie Belgier und östlicher Schellapferde bei mir
 in gr. Übersicht zu ganz billigen Preisen zum Verkauf.

Otto Merker, Rossen, Fernspr. 90.
Verkaufe 18/50

Personen-Kraftwagen

Laurin-Clement, Süßig, Bowlehr 1620, mit allen
Säcken, gut erhalten, sehr zuverlässig, mod. Reihe
wagen, M. 4800.

Arthur Bartsch, Oppach, Sa.
Neue u. gebrauchte Wagen

in großer Übersicht im Lager: Jagdwagen, Park-
wagen, Phaeton usw. Gebrauchte Wagen
in einwandfreiem Beschaffenheit gibt zu billigen Preisen
unter günstigen Zahlungsbedingungen ab

Robert Bär, Wagenbauanstalt,
Rothausblitz b. Dömitz, Sa. Fernspr. 5115

Kölnisch Wasser Rheinkron

Köln-Rhein

Originalfl. zu 1,60 empfehlen:

Parfümerien: P. Schwarzlose, Schloßstraße 13,
George Baumann, Hermann Roch,
Prager Straße 40.

W. Kelling
färbt **Indanthren**
garantiert **lichtecht**
waschecht, wetterecht

Woll-Musseline

Muster von Klasse

entzückende, wunderschöne Neuheiten kauften
wir in größeren Mengen ungewöhnlich billig

Preislage 1

Meter **4²⁰**

Preislage 2

Meter **3⁹⁰**

Preislage 3

Meter **3⁵⁰**

Preislage 4

Meter **2⁹⁵**

Eine einzigartige Gelegenheit, das besond. moderne, aber auch ebenso praktische, zu jeder Witterung passende Kleid billig zu erstehen

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Gedruckte Seidenstoffe

Herrliche Neuheiten!
empfiehlt
Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden
8 Altmarkt 8

Chauffeur

müßterner, sicherer Fahrer, Führerscheine I und IIb.
sofort gesucht!

Verlag der „Dresdner Nachrichten“
Marienstraße 38-42.

Droschken-Chauffeure,

nur ältere, jüngstige und müßtnerne Fahrer, jenseit werden gleich ein

Motorenschlösser

ältere, jüngstner abwechseln, ein

Automobil-Klempner

mit allen einschlägigen Straßen vertraut, sowie ein

Laufbursche

möglich unter 15 Jahren.
Ostra-Allee 32.

Bautechniker oder Architekt

in selbständige Stellung per 1. Juli a. c.

gesucht.

Meiste Offerten von nur persönlichen Technikern mit

Referenz und Beweisunterlagen unter B. D. 300 an

Bil.-Gep. d. Bl. Radeberg erbeten.

Hohes Einkommen im Nebenwerb.

Von Leibermann leicht berühmter Kaufmann,

besonders geeignet für Tinten, Schreibmäher

Reparaturarbeiten. Angebot u. C. 7034 Gep. d. Bl.

Gutes Einkommen

gesucht.

Meiste Offerten von nur persönlichen Technikern mit

Referenz und Beweisunterlagen unter B. D. 300 an

Bil.-Gep. d. Bl. Radeberg erbeten.

Mögeln Bezeichnung meines jungen Mädchens

suche ich für Anfang September 8. J. wieder ein

tüchtiges

Gubenmädchen.

Frau Johanna Weidenmüller,

Papierfabrik Dreiwerden bei Mittweida 1. G.

Alleinmädchen

für Personen-Hausfrau per 1. Juli gefucht.

Rothenkunststoffe erfordert. Stellung in angebne u.

gut dotiert. Mit Jungfränen vorzuhaben.

Freiberger Straße 120 (Böhmen)

Sucht Ihr sofort einen
Sohn, nicht unter 20 J. alt.

Verwalter,

der sich kein Arbeit ideal
Treibe muß bei Übungsfähigkeit
des Sohnes die Wirtschaft
können können. So, da
wirtschaftlich bestrengt. Nur
energetische Freude, denen an
dauernder Stellung gezeigt
wollen sie malen. Ge-
holt nach Vereinbarung
Ergebnis Verhältnis
L. Gruppe.

K. Berndt.

Sucht Frei-, Unt., Lehr-

Schweizer

Max Dietrich, Stellvert.

Meissen, Oberg. S. Tel. 594

Landarbeiter-Ehepaar,

mögl. kinderl., 1. Güte 1.7.

zu Rittergut P. Dresden

gelebt. Angebot m. Antrag
Antrag u. M. 605 an

Alia, Rosenheim & Vogler,

Dresden.

Gelebt für 1. Jahr (oder
später) nicht zu junge

prakt. Landwirt,

21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis. Gep. unter

O. Z. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Befehle Verkäuferin, angebnes Neubere.

bisher in 1. Stellung.

sucht Posten als

Filial-Leiterin.

Angebot u. F. B. 15 am "Kreditlinienbank" Bauhen.

Junger Mann, 25 J., langjähr. gedienter
Soldat, sucht Stellung als

Lagerist, Kontorist

oder ähnliches. Werde Zuschriften erbetteln an
Willi Diele, Radeberg, Dresdner Str. 34.

Jung.Chauffeur,

guter Wagenlenker, sicherer Fahrer, durchaus tüchtig,
Gütekunde 2 und 1b, mit Reparaturarbeiten vertraut.

in umgek. Stellung, sucht Job zu verdienen. Offerten

unter G. S. 258 Gep. d. Bl. erbetteln.

Kaufm. Ausbildung

in handelsmäßig. Weihenheimschule begin. Schreiber über

Gütermittelgroßhandlung sucht

prakt. Landwirt,

21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis. Gep. unter

O. Z. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Befehle Verkäuferin, angebnes Neubere.

bisher in 1. Stellung.

sucht Posten als

Filial-Leiterin.

Angebot u. F. B. 15 am "Kreditlinienbank" Bauhen.

Gelebt für 1. Jahr (oder später) nicht zu junge

prakt. Landwirt,

21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis. Gep. unter

O. Z. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Befehle Verkäuferin, angebnes Neubere.

bisher in 1. Stellung.

sucht Posten als

Filial-Leiterin.

Angebot u. F. B. 15 am "Kreditlinienbank" Bauhen.

Gelebt für 1. Jahr (oder später) nicht zu junge

prakt. Landwirt,

21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis. Gep. unter

O. Z. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Befehle Verkäuferin, angebnes Neubere.

bisher in 1. Stellung.

sucht Posten als

Filial-Leiterin.

Angebot u. F. B. 15 am "Kreditlinienbank" Bauhen.

Gelebt für 1. Jahr (oder später) nicht zu junge

prakt. Landwirt,

21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis. Gep. unter

O. Z. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Befehle Verkäuferin, angebnes Neubere.

bisher in 1. Stellung.

sucht Posten als

Filial-Leiterin.

Angebot u. F. B. 15 am "Kreditlinienbank" Bauhen.

Gelebt für 1. Jahr (oder später) nicht zu junge

prakt. Landwirt,

21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis. Gep. unter

O. Z. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Befehle Verkäuferin, angebnes Neubere.

bisher in 1. Stellung.

sucht Posten als

Filial-Leiterin.

Angebot u. F. B. 15 am "Kreditlinienbank" Bauhen.

Gelebt für 1. Jahr (oder später) nicht zu junge

prakt. Landwirt,

21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis. Gep. unter

O. Z. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Befehle Verkäuferin, angebnes Neubere.

bisher in 1. Stellung.

sucht Posten als

Filial-Leiterin.

Angebot u. F. B. 15 am "Kreditlinienbank" Bauhen.

Gelebt für 1. Jahr (oder später) nicht zu junge

prakt. Landwirt,

21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis. Gep. unter

O. Z. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Befehle Verkäuferin, angebnes Neubere.

bisher in 1. Stellung.

sucht Posten als

Filial-Leiterin.

Angebot u. F. B. 15 am "Kreditlinienbank" Bauhen.

Gelebt für 1. Jahr (oder später) nicht zu junge

prakt. Landwirt,

21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis. Gep. unter

O. Z. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Befehle Verkäuferin, angebnes Neubere.

bisher in 1. Stellung.

sucht Posten als

Filial-Leiterin.

Angebot u. F. B. 15 am "Kreditlinienbank" Bauhen.

Gelebt für 1. Jahr (oder später) nicht zu junge

prakt. Landwirt,

21 Jahre alt, 4 Jahre Praxis. Gep. unter

O. Z. 263 an die Expedition dieses Blattes.

Befehle Verkäuferin, angebnes Neubere.

Familienanzeige

Statt Karten.

Für die liebvolle Anteilnahme beim Heimgeuge
unseres lieben Entschlafenen

Bern Dr. med. Carl Zumpe
danken wir herzlichst.

Dresden, Döhrerstraße 110, 1.

Helene Zumpe geb. v. Rohrscheidt,
Werner Zumpe.

Gest gest jeder besondere Meldung.

Noch Gottes unverhofftem Aufschluß am Freitag in Altheide, wo er Heilung suchte, mein guter, vielgeliebter Bruder Schwager, Onkel und Vetter

Herr Rittergutsbesitzer
Georg Lewald
auf Gillmenau.

Er war ein treuer Diener seines Königs.

Dresden, den 19. Juni 1925,
Gillmenau (Voll Rittern),
Breslau-Dürrgoy.

Im Namen aller hinterbliebenen
Paul Martin und Frau
Konstanze geb. Lewald.

Die Geburt Ihres zweiten Sohnes geben
hierdurch bekannt

Christian Graf Moltke
Helga Gräfin Moltke geb. v. Löder

Egelyke bei Stege (Dänemark)
am 18. Juni 1925

Sächsische Familienanzeige.

Geboren: Kari Heine, Dresden, L. Paul Bunge, Dresden, S.; Studenten Eric Braun, Dresden, S.
Verstorben: Olga Ufer m. Richard Schubert, Dresden.
Verhältnis: Dr. med. Friederich Hölder m. Margarete Schmidt, Dresden; Martin Grünz m. Margarete Koch, Altena.

Gefallen: Max Steinberg, Altmannsdorf, Otto Strobel, Theresienstr. 10, Dresden; Johannes Bruno Schulz, Gemüthlichkeitstr. 10, Dresden; Hermann Friedrich Emil Seifert, Arnold Glensdorf, Eduard Weißler, Vossius, verm. Weissenberger, Einsiedel in Dresden; Speditionsbüchermutter Anna Knoblauch, Weinhölzl; Möbeltransporteur Heinrich Tschidemann u. Sohn Weinhölzl, Freiberg; Editha von Reben, Gersberg; Franz Schröder, Döhlen; Auguste von Thoma, Dresden; Heinrich Meßmer und Wilhelm Küller, Meissen; Gertrudis verm. Neumann, Altmönchen; Elma Döhl, Zittau.

Noack 3 Friesengasse 3
15 Ziegelstr. 15
13 Obergraben 13

Kaffee

Kaffee	Pf. 100	Kaffee	Pf. 100
Primo Caffee	2.00	Primo Caffee	2.40
Primo Caffee	2.20	Primo Caffee	2.80
Primo Caffee	2.40	Spaßkaffee	3.20
Café-Palme	2.60	Möbalkaffee	3.60
Café-Palme	2.80	Primo Perkaffee	3.70
Café-Palme	3.00	Worogognpe	4.00
Worogognpe	3.20	Caffee prima, hoch	4.60

Zucker

Zuckerpulver	Pf. 0.38	Zuckerpulver	Pf. 0.45
im Sack	1.17	im Sack	1.44
Würfelzucker	0.45	Würfelzucker	0.45
bei 10 Pf.	0.44	bei 10 Pf.	0.44
im Sack	0.40	im Sack	0.40
Debzucker	0.45	Debzucker	0.60
Debzucker mit	0.45	10 Rollen Süßig.	0.40
15% Zahnzucker	0.95	10 Rollen Süßig.	0.95
Malzheftee	0.30	5 Pak. Käseflocken	0.85
Kornkäse	0.30	Quark rot, gelb und gold	0.85
15 Pak. Süßigkeiten	0.95	10 Pak. Blütendekokabla	0.85
20 Pak. Süßigkeiten	0.5	5 Pak. Schlagsahne	0.85
Blütendekokabla	0.60	5 Pak. Marzipan	0.85
ausgewogen	0.45	5 Pak. Milchpulpa	1.00
bei 10 Pf.	0.40	5 Pak. Milchdekokabla	0.95
Pak. Vollzucker	0.40	5 Pak. 0.95, Seziner 18.00	

Echt Allgäuer Limburger wie Butter, 1.50 Pf. 70 Pf.

Große fette Matjesheringe, Pf. 0.05, 10 Pf. 4.50

Blätter-Speisesalat, 3 Pf. 0.15, Jemmer 4.20

10 Stück frische Eier 0.95

10 Stück frische Tafelbutter 0.95

Weine

Portwein 1.10

Tafelwein 1.20

Sektus, rot, grün 1.40

Weißwein 1.40

Riesling, sp. Bocksbeutel 1.00

17er Wachauerwein 2.80

Deutschlandschnaps 0.70

Heidelbeerwein 0.60

Heidelbeerwein 0.60

Himbeersaft, Pf. 0.70, gr. 0.10, bl. 0.80

Berlin nach auswärts. — In Dresden drei Sens.

Beim Ginko von 3 Mr. an (außer Zucker)

Gratiszugabe.

Verschriften-
mäßige Hundemaulkörbe

sowie alle Hundesport- und Bedarfseinrichtungen

1. Dresdner Hundearbeit-Spezial-Geschäft

Walpurgisstraße 8, nicht Ferdinandplatz.

Dacharbeiten!

ohne Geld!

Über größere Leistungsfähiges Dachbedachungsgefäß.
aus. Gestaltung nach Verlieferung in manuellen Kosten.
Unterlagen unter D. R. 638 an die Cope. des Blattes.



Gr. Spielbälle

Scherzartikel, Teddybären,
Badehauben

In großer Auswahl, nur für Händler.

W. Buchow Pappelmannstraße 13. Fernruf 27731.

Arztliche Personalanzeige

Chirurg Dr. Grieshammer
von der Reise zurück.

Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Herbert Starke

wird in Zukunft die Anwaltsfähigkeit mit mir gemeinsam ausüben.

Oberjustizrat Dr. Thürmer

Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 14, II.

Ein "Germania"-Rad
müssen Sie kaufen!

- ① weil altbewährt u. stets zuverlässig
- ② weil preiswert u. vornehm ausgestattet
- ③ weil im bekannten Musterbetriebe von Seidel & Naumann/Dresden hergestellt
- ④ weil gegen bequeme Teilzahl und erhältlich

Kurt Winkler 68

Struvestr. 9 / König-Johannstr. 19
Pragerstr. 33 / Fernspr.: 13283 u 12446

Nee Elli-Toilettengeheimnisse sind das nicht, die ganze Wirkung liegt im Beykirch Nieder!



**Corsethaus Royal
Ferdinand Beykirch**

Johannstraße 10
Lindenaustrasse 22

Prager Straße 9
Marschallstraße 23

Meine Spezialität!

Seidentuch

Wir leisten Sommerkleider

Neue Farben!
Allein-Verkauf!

Seidenhaus

Carl Schneider

Dresden

8 Altmarkt 8

Detektiv

Schipek

Moritzstraße 6, 1.

Tel. 1101

Bestens empfohlen

Frauen

empfehlenswerte Kleidung

Spitzen-Maschine

Spitzen

Neuenahr

Ko Konservatorium P. Ries (F. Pfeiffer) Ri

HEUTE Mittwoch, 8 Uhr, Vereinshaus

Letzter Abschieds-Abend
der Schule Hellerau
Tanzgruppe Kratina.Neue Tänze, U. a.; Alte Suite v. Corelli,
Lisztseke, Polka v. Strawinski, Cimarosa,
Malpiero, Bartok.Aufführung:
Valeria Kratina
und 10 Tänzerinnen.

Konsert F. Ries, Seestraße 21, Abendkino.

GENTRALTHEATER

Künstlerspiele

8 Uhr Täglich 8 Uhr

Der große Presse- und
Publikums-ErfolgDas gesellschaftliche
Ereignis !!

Kate Kühl

Das Unvergleich!

Maria Ney

Die lustigste, gefährliche Conferencière
Schneider-Duncker

Fred Tim und

Irena Schichowa

Tanzkunst in höchster Vollendung

Axel Linder / Philine Wengerdt

Musch und Hedy

usw. usw.

Kein Weinzwang!



Empfehlen unsere
Gesellschafts-Säle
und Konferenz-Zimmer
Vorzügliche preiswerte Küche
Qualitäts-Biere u. -Weine
Carl Radisch sen. u. Rud. Radisch

,5 bis nach 10 Uhr

telephon: 14330

Tymians halia-TheaterLetzte Woche vor Saisonschluß
der glänzende letzte
Sänger-Spielplan

Ab 1. Juli

Das Original echte

Tegernsee'r Bauern-Theater!!Alle Vorkaufskarten gültig.
Vorverkauf 10.-2 u. ab 6 Uhr.**Gasthof Wölfnick**

Endstation Linie 7

Heute Mittwoch

Gr. Militär-Konzert

von der Kapelle d. 1. Inf. Regt.

Obermaßmeister Thiele.

Im Saale: Deffentl. Ball.**Schweizerhänschen**

Schmiede Straße 1

Dienstag 15., 8, 10

Jeden Mittwoch:

Volkstümlicher Tanz

Baal vorgerichtet!

Neues Parkett!

Mafuschkas**Spreewaldfahrt!**

empfohlen v. Spreewaldverein Golbus

Zwei Sonnabend und Sonntag haben

Fahrt von Golbus aus. So, auch für

Ferien, Alkohol ist gestattet. Kleiner

Fahrt in Golbus Mafuscha, Golbus.

Prospekt gratis bei Rückporto d. Fahrt.

Erfinder - Vorwärts

Freibende gute Verbrennungsmöglichkeit! Zuhörung und

Werbung geb.

„Ein neuer Geist“

große Werk Erdmann & Co., Berlin,

Königstraße 71.

WOHNUNG
SIEDLUNG

JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT DRESDEN 1925

WOHNUNG
SIEDLUNG

Einige alkalische Thermen Deutschlands

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden,
Zuckerkrankheit, Gallensteine, Erkrankungen d. Atmungsorgane, Gicht u. Rheumatismus.Vielzahl Unterhaltsangebote. **Trink- und Badekur.**einziges Haus mit Bädern aus den Heilquellen, vorzügl. u. streng diätetische Küche genau
nach Vorschrift des Arztes, und in vielen andern Hotels, Pensionen und Privathäusern.Für Hauskuren **Forscherhaus des Neuenahrer Sprudels.** Auto natürliche Füllung.Prospekte umsonst und portofrei durch die
Kurdirektion und die Verkehrsabteilung.

Beste Sprudel-Wiederlage: H. Pleissner Ww., Wasserwasserhandlung. Außerdem in allen Apoth. u. Drog. erhältlich.

Massage Wilhelm,
Schäferstr. 6, I.,
am Hauptbahnhof.Maschinenschrauben
Stahl, Eisen, Korrosions-
Schirpkes Handels-
Altmark 13, Tel. 20719.119 Schreib-
maschinen. Beginn läßt.
RackowsHandelskette, Filmkärtchen,
Buch, Brief, Schreib-
maschine, Telefon, Tel. 1737.Profil, Schnellord., in
BuchführungWichtl., Blatt, Steuer-
steuer, Klein, Kärtchen
ChromoskopieBeg. u. 15. 10. Monats-
Bericht, Büchertrenner,
W. G. Schönauer, Str. 84

Neffe Kunz.

Brief liegt Groß, b. 25.

Nichts Glücksmädel.

Brief liegt Groß, b. 25.

Nichts „Heimtraut“.

Brief liegt Groß, b. 25.

Großblättriges
Leseblatt. Brief liegt

u. H. H. 1. d. Gr. b. 25.

Opernhaus.

Vorstellung, b. 25.

1/8 Oper v. Leoncavallo.

Sgtl. Bäuerin.

Oper v. P. Mosca.

Ende gegen 11 Uhr.

Spielen: Da. Der

Zigeunerbaron, Da. Der

Bösewicht, S. Bösewicht

Hohenlohe, Meier

Lombard, Wörth

Weisel, Ponto

Pauline Werfel, Berlin

und 11 Uhr.

Bühnenstück: 1578-1577.

1/8 Der Bajazzo.

Beliebter Ausflugsort. Herrlicher alter Waldspark.

Angenehmer Aufenthalt im

Augustusbad bei Radeberg

Beliebter Ausflugsort. Herrlicher alter Waldspark.

Angenehmer Aufenthalt im

Kurhaus-Restaurant

Urbas-

Reißhauer

Pianofortefabrik

empfehlen Ihre erstklassigen, preiswerten

Flügel und Pianos

Bequeme Teilzahlung!

Fabrikalager Dresden-Cotta

Strassen-Linie 20 Hölderlin-, Waldentalstraße Straßenb.-Linie 20

**Neue Matjes-Heringe**

sind eingetroffen. Gerner täglich

lebende Suppen- und Tafelkrebs

lebende Hummer

Dresdner Fischhallen U.-G.

Webergasse 17 Ecke Quergasse

Ruf 21 034, 28 736

Neues Theater.

Heute geöffnet.

Do. Familie Hammann.

Residenztheater

1/8 Grafin Mariza.

Operette

am S. Schönauer.

Do. Das Räuberhafel.

Central-Theater.

Geöffnet.

Theater am Wasaplatz

Ein Fehltritt über

1/4 Wer ist der Vater?

Eine panische, heitere Ge-
schichte in 3 Akten von

Burg und Tau Stein.

Ende 11 Uhr.

Central-Theater-
Künstlerspiele.

8 Uhr Gastspiel 8 Uhr

Roland von Berlin

unter persönlich. Leitung

des Direktors

Paul Schneider-Günther

mit Kate Kühl u. Maria Ne-

Regina-Tafast

Täglich 8 1/2 Uhr das

Gute-
Ganz-Programm

Täglich die

Regina-Tanzabende

abends

4-Uhr-Tanztee

bei freiem Eintritt

Corso-Künstlerspiele.

Gruner Straße 17.

Schönheitsballett Smarý

erstmaliges Auftreten

in Dresden.

Alltagssieg 8 Uhr.

Kein Weinzwang!

Die Direktion

Beratung, 0-1000-1000

Zeit: Dr. H. J. Müller

Treptow; für die Männer:

Dr. Schmidberger, Dresden;

Falls bei Graublättern bei

Jelting: einige Schäfer-

Blätter, Bierbeißung, Stoff-

Gummiert, Mundperle, aber

nur ein wenig Grünblätter

nichts, weil der

Besitzer seines Einbruch

auf Nachfrage ob Rück-
zahlung bei Bezugsspreisen.Eine Gewähr für das Ge-
richten der Ansprüche an den

den vorliegenden Tropenblättern auf bestimmten

Geben nicht erheben.

Das heutige Morgenblatt

umfasst 14 Seiten

Ihr eigener VorteilIst es, wenn Sie vor Einkauf von Reise-
und Sportartikel meine Qualitäten und

Preise bestätigen.

Windjacken für Damen und Herren,
bestick. wasserfest. 13.50

Stoffe Mk. 27.50, 21.-, 17.-

Rucksäcke, prima Jagdgepäck, breite

Lederstreifen, Dam.

DRESDENER VOLKSBUHNE E.V.

Größte, politisch und religiös völlig neutrale Kunstgemeinde Dresdens

Paritätisch zusammengesetzter Vorstand

*

Geschäftsstelle: Dresden-A., Schloßstraße 34/36, II. — Fernruf: 20234

Die Dresdener Volksbühne vermittelt ihren Mitgliedern im Laufe jedes, vom 1. Juli bis 30. Juni laufenden Vereinsjahres den mehrfachen Besuch des staatlichen Opernhauses, des Schauspielhauses sowie des Neuen Theaters zu wesentlich verbilligten Preisen. Das gleiche gilt seit Anfang Mai dieses Jahres für das Neustädter Schauspielhaus (Albert-Theater).

Außerdem steht den Mitgliedern wie im vorigen, so auch im kommenden Winter der Besuch von 24 Konzerten des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Mörike zu außerordentlich billigem Preise offen.

Der Verein Volksbühne wird im kommenden Winter dazu übergehen, durch Veranstaltung von künstlerischen Feiern und Vortragsabenden seine Mitglieder fester zu einer Theatergemeinde zusammenzufassen. Demselben Zweck dient die Zeitschrift »Volk und Kunst«, die jedes Mitglied kostenlos erhält und die weiter ausgebaut werden wird.

JAHRESMITGLIEDSBEITRAG 2 REICHSMARK

UMTAUSCH DER MITGLIEDSKARTEN

Vom 29. Juni bis 4. Juli die Nummern	1 — 3000
— 6. Juli — 11. Juli —	3001 — 6000
— 13. Juli — 18. Juli —	6001 — 9000
— 20. Juli — 25. Juli —	über 9000

täglich von 12 bis 6 Uhr, Freitags bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle,
Schloßstraße 34/36, II.

Während des vergangenen Vereinsjahres versäumte Pflichtvorstellungen braudien ausnahmsweise nicht nachbezahlt zu werden

Nichtumtausch bedeutet Austritt!

Neuaufnahmen können während der Umtauschzeit gegen eine Eintrittsgebühr von 1 Mark ebenfalls erfolgen